Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23588), Vor dem Hamsterloch 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 255 17). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege Kindererziehung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Süßa-Orten monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24480.

Nummer 69 | Dienstag, den 22. März 1932 | 44. Jahrgang

Dem Gedächtnis Goethes.

Die Reichsfeier in Weimar. — Reparationsbesprechungen mit Sackett in Paris.

Sacketts Mission.

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. Paris, 22. März.

Die Aufmerksamkeit der Pariser Oeffentlichkeit gilt seit gestern dem Besuch des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, der seit gestern in Begleitung seiner Gemahlin hier weilt. Die gestrigen Nachmittags- und Abendstunden wurden durch Konferenzen zwischen Edge, dem Botschafter Amerikas in Paris, und Sackett ausgefüllt, die heute vormittag fortgesetzt werden sollen. Die meisten Pariser Morgenblätter lehnen es zwar ab, in der Reise Sacketts einen hochpolitischen Akt zu sehen. Daß die Reparationsfrage jedoch im Mittelpunkt der hier von Sackett gepflogenen Besprechungen steht, geht aus den geplanten offiziellen Veranstaltungen hervor. Der amerikanische Botschafter wird mit Tardieu und dem Finanzminister Flandin konferieren und auch Gelegenheit haben, mit dem deutschen Botschafter von Hoesch seine hier gewonnenen Eindrücke zu besprechen. Auch mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell wird Botschafter Sackett eine Aussprache haben. Es sind weiter Konferenzen mit maßgebenden französischen Sachverständigen vorgesehen. Es handelt sich augenscheinlich um eine Informationsreise Sacketts im Hinblick auf die heranrückende Konferenz in Lausanne.

Der Botschafter ist hier in einem Augenblick eingetroffen, wo wieder einmal die Woge des Pessimismus und einer gut gespielten Niedergeschlagenheit ihren höchsten Stand erreicht haben. Sackett wird in französischen Kreisen mit der Erklärung begrüßt, daß Frankreich trotz allen „ehrlichen Bemühungen" nicht imstande ist, das Vertrauen wieder aufleben zu lassen und eine „europäische Zusammenarbeit in Mitteleuropa in die Wege zu leiten. Dem amerikanischen Diplomaten wird versichert, daß die gegenwärtige französische Regierung schwer enttäuscht über die Haltung Deutschlands in der mitteleuropäischen Frage sei und deshalb das Reparationsproblem nicht in der geplanten großzügigen Art und Weise behandeln könne. Auf diese Weise will man dem amerikanischen Botschafter bereiflich machen, daß „es Deutschlands Schuld wäre, wenn die europäische Rekonstruktion nicht in Gang gebracht werden kann". Obwohl die Vereinigten Staaten an der Bildung einer mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft nicht interessiert sind, so benutzt man die Angelegenheit, um Deutschland ins Unrecht zu setzen. Die neueste Drohung der französischen Diplomatie lautet, daß der Vorschlag Tardieus nicht mehr weiter verfolgt und die Verhandlungen eingestellt werden sollen. Man werde nichts mehr unternehmen und die Katastrophe in Oesterreich, Ungarn und Bulgarien eintreten lassen. Erst im Moment des Zusammenbruchs werde es möglich sein, die Verhandlungen wieder aufzunehmen und dann werde Frankreich unter gewissen Bedingungen seine Bereitwilligkeit zur Hilfeleistung mitteilen.

Es wird im allgemeinen sehr skeptisch über die Möglichkeit einer amerikanischen Geneigtheit zur Herabsetzung oder Stundung der interalliierten Schulden geurteilt. Die bundesäre Lage der Vereinigten Staaten gestattet nach Ansicht der Pariser Regierung vorderhand keine Abstriche im Zinsendienst der interalliierten Darlehen. Frankreich sei aber nicht in der Lage, auf seine Wiedergutmachungsansprüche dauernd zu verzichten, solange Amerika nicht das gleiche tue.

Die Besprechungen mit Botschafter Sackett werden sich, wie man amtlich erklärt, auf zwei Punkte beschränken: die Behandlung der Empfehlungen des Baseler Sachverständigenberichts (Anpassung der Reparationsfrage an die wirtschaftliche Depression und Erleichterung des interalliierten Schuldenverhältnisses), Regelung der kurzfrigen Kreditfrage im Rahmen der Lausanner Reparationskonferenz. Es wird sich vor allem darum handeln, die Vereinigten Staaten in den Kreis der an der Konferenz Beteiligten einzubeziehen.

Der „Petit Parisien", der als offiziöses Regierungsblatt gilt, schreibt zu der Reise, es könne sich nur um einen Meinungsaustausch ziemlich allgemeiner Natur handeln. Nichts berechtige trotz des lebhaften Berliner Interesses zu der Vermutung, daß Sackett irgendeinen amerikanischen Vorschlag bezüglich der Reparationen und Schulden überbringen werde. Gleichwohl käme den Besprechungen in der amerikanischen Botschaft angesichts der politischen Situation erhöhte Bedeutung zu. Nur die in Paris erscheinende Kontinentalausgabe der „Daily Mail" rechnet mit der Möglichkeit, Ministerpräsident Tardieu könnte den Pariser Aufenthalt Sacketts dazu benutzen, einen Plan für die Neuregelung der Kriegsschulden vorzulegen.

Friedensaussichten in Schanghai?

Die Friedensverhandlungen haben eine Verzögerung erfahren. Die innere Lage Japans nimmt in Schanghai jetzt den Mittelpunkt des Interesses ein, da die Gerüchte dort stünde ein Staatsstreich der Militärpartei unmittelbar bevor, nicht verstummen wollen.

Hindenburgs Gruß an Weimar.

Der Herr Reichspräsident hat an den Vorsitzenden des Goethe-Ausschusses in Weimar, Herrn Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheußer-Weimar folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen als den Vorsitzenden des Weimarer Goethe-Ausschusses und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahrhundertfeier persönlich zu folgen und den Kranz des deutschen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen.

Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren festlichen Verlauf dieser Feier. Möge der 22. März in unserm Volke den selbstzerfleischenden Streit der Meinungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur und Volksgemeinschaft, und möge dieser Tag alle Deutschen in- und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir, allen Gewalten zum Trotz über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen!

Mit freundlichen Grüßen

(gez.) von Hindenburg.

*

In diesem Sinne sind auch die Geleitworte des Weimarer Oberbürgermeisters Dr. W. F. Mueller gehalten, die in dem Wunsche gipfeln: „Möchte Goethes Liebe für alles Edle, Gute und Schöne in diesen Weihestunden Besitz von uns ergreifen, uns über die Sorgen und Mühen des Alltags erheben und über alles Gegensätzliche und Trennende hinweg uns zu einer im Goethischen Geiste eng verbundenen Gemeinschaft zusammenschließen!

Diese Worte stehen als Leitmotiv über den weiteren Feierlichkeiten, die diese Woche hindurch fortdauern werden, und über deren Beginn wir im Feuilleton dieser Nummer ausführlich berichten.

Der Festakt in der Weimar-Halle

Die Gedächtnisrede Petersens.

Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag. In der Goethe-Stadt Weimar strahlt die Märzsonne. Sie wärmt noch nicht, aber sie leuchtet. Vor 100 Jahren zur gleichen Stunde sagte der sterbende Dichter in seinem Haus am Frauenplan: „Macht doch die Fensterladen auf, damit mehr Licht hereinkommt."

Heute liegt die Stadt im Lichte. Der kühle Frühjahrswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todestages Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums, von Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt.

*

Die offizielle Reichsgedächtnisfeier für Goethe begann heute vormittag 9.30 Uhr mit einer Veranstaltung in der Weimar-Halle in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Auslande. Ein Vortrag des Leipziger Thomanerchors leitete die Feier stimmungsvoll ein. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft Prof. Dr. Julius Petersen hielt die Gedächtnisrede.

Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes; das Jahrhundert des Humanismus, den Goethe in seinem Leben und Werk gekündet und gestaltet hat; das Jahrhundert der Entdeckungen des „Stirb und Werde"! Professor Petersen führte weiter aus: Goethes Lebensglaube ruhte auf der Ueberzeugung, daß keine äußere Gewalt ein Werden dauernd niederhalten oder die Ewigkeit eines in Tätigkeit erhaltenden Seins zerstören könne:

„Keine Zeit und keine Macht zerstückelt,
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt".

Dieser Glaube gab ihm Halt. Mißverstanden in seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen, nahm er die Ungunst eines mechanischen Zeitalters hin, überzeugt davon, daß die Zukunft zur Anerkennung seines Weltbildes gelangen werde.

Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen, hat er, der die Not der Zeit miterlebt und die Not der Zukunft vorausgefühlt hat, den festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals aufgegeben, überzeugt von der großen Bestimmung des deutschen Volkes, die noch nicht erfüllt sei. Die Zeit muß ihm auch darin recht geben.

„Gedenke zu leben!"

Das ist sein Mahnwort an sein Volk. Heute ist das große deutsche Volk niedergetreten, zerrissen, aber erfüllt von dem Ewigkeitsbewußtsein immer neuen Werdens im Fluß der lebendigen Entwicklung.

Der Redner erinnerte an das Weimar zu Goethes Zeiten: Weimar wurde das Herz Deutschlands. Schiller und Goethe haben den Gipfel ihres Einflusses auf die Nation nicht gleichzeitig erreicht. Schiller ist schneller zu seiner Führerrolle gelangt, Goethe ist langsamer, aber tiefer eingedrungen in die Seele seines Volkes, das ihm erst zureifen mußte.

Der Redner sagte, daß die drei Perioden in Goethes Leben — der junge, der mittlere und der alte Goethe — jedesmal die Erfüllung der Lebensidee einer ganzen Generation bedeuteten. Goethe, der Dichter, konnte nur darstellen, was er erlebt hatte; er mußte von allem Erlebten sich durch die Gestaltung befreien. Die Wahrheit war sein inneres Gesetz. Er, der allen Zeitgenossen als ein Glückskind galt, gestand am Ende seines Lebens, daß er eigentlich kein Glück erlebt habe, es sei denn, das des Schaffens gewesen.

Der Vortragende fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Tausende von Zuhörern vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht eines von Ehrfurcht vor seinem großen Sohne erfüllten Volkes, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebte über dieser weihevollen Stunde.

Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Auslande zu dieser Feierstunde gekommen waren. Genannt seien: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Groener, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, der Reichstagspräsident Loebe, Vertreter des Reichsrats, des Reichsfinanzhofes, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheußer, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Kästner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter Francois Poncet, der italienische Gesandte Orsini Baroni, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

Die Kranzniederlegung in der Fürstengruft

Um 11 Uhr 30 erfolgte die Kranzniederlegung in der Fürstengruft in Weimar. Die beiden Eichensärge mit den schlichten Inschriften „Goethe" und „Schiller" sind heute mit je einem silbernen Kranz geschmückt. Der Kranz auf dem Sarge Schillers ist von Hamburg, der Kranz auf dem Sarge Goethes von den Frauen Prags gestiftet. Nach einigen Weihworten des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Prof. Petersen, wurde unter Glockengeläut die Kranzniederlegung vor der Büste Goethes vollzogen. Es legten u. a. Kränze nieder die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, des Reichstags, des Reichsrats und des österreichischen Nationalrats, die ehemalige Großherzogin von Weimar, Vertreter der deutschen Städte, des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Akademien, Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften, der deutschen Presse, Vertreter der Konfessionen und des Auslandes.

*

Heute nachmittag um 5 Uhr beginnt die große Festvorstellung im Deutschen Nationaltheater, die die Aufführung des „Torquato Tasso" durch das Burgtheater-Wien und den Epilog des Kanzlers v. Müller vom Jahre 1832 bringt. Um 8.30 Uhr abends wird in der Weimarhalle die Stunde der deutschen Volksgemeinschaft gefeiert. Ansprachen werden halten Walter von Molo-Berlin, Dr. h. c. Armin Kolbenheyer-München und Prof. Dr. Hans Eibl-Wien.

Für den Mittwoch ist in der Weimar-Halle oder im Schloß eine Vortragsreihe ausländischer Gelehrter vorgesehen.

(Weiteres siehe Seite 2)

Um Severing und Groener.

B. Berlin, 22. März.

Der preußische Innenminister Severing hat gestern Vormittag dem Kanzler einen Besuch abgestattet, dem aber, soweit wir unterrichtet sind, keinerlei sensationelle Bedeutung zukommt. Dr. Brüning hat sich lediglich vor seiner Abreise von Berlin über den Stand der preußischen Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten unterrichten wollen. Das ist, soweit die noch in Gang befindliche Untersuchung es zuließ, geschehen. Die Aussprache trug mithin vorwiegend informatorischen Charakter. Ob nebenher auch die Spannungen berührt wurden, die zwischen der Preußenregierung und dem Reichsinnenminister Groener bestehen, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Man ist in Preußen Herrn Groener gram, weil er auf das Vorgehen Severings mit kühler Zurückhaltung reagiert hat, und man verübelt es ihm wohl auch, daß er die Legalitätsbeteuerungen der Abgesandten Hitlers entgegengenommen hat, ohne das Ergebnis der Haussuchungen in den nationalsozialistischen Büros abzuwarten. Kurz und gut: man hat in Preußen auf die Unterstützung des Reiches bei dem Vorstoß gegen die Nationalsozialisten gehofft und ist nun erzürnt und enttäuscht, weil Herr Groener vorsichtige Distanz zu wahren bemüht ist. Man hat ihm das nicht direkt zu verstehen gegeben, aber durch den Mund des Dr. Breitscheid „ernste Kritik" an dem Verhalten des Reichsinnenministers üben lassen. Diese Mißbilligungskundgebung, die auf dem Parteitag der Sozialdemokratie in Württemberg erfolgte, hat zu allerhand Gerüchten Anlaß gegeben, die sich bis zu der Andeutung verdichteten, daß die Sozialdemokratie mit der Reichsregierung brechen werde, wenn ihr nicht der Kopf Groeners zu Füßen gelegt würde. Das sind in Wahrheit maßlose Uebertreibungen, denen denn auch halboffiziös entgegengetreten wird. Im Reichsinnenministerium erklärt man nach wie vor, daß man sich jedes Werturteils enthalte, bis die Prüfung des vor der Preußenaktion zu Tage geförderten Materials durchgeführt sei. Darüber dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, denn die Sichtung der bei den Haussuchungen in ganz Preußen beschlagnahmten Papiere ist noch im vollen Gange.

Braunschweig gegen den Osterfrieden.

Der österliche Burgfriede wird somit vermutlich von dieser Seite her keine Störung erfahren. Dagegen ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es wegen der in Braunschweig geplanten Tagung der Hitlerjugend am kommenden Sonnabend noch zu Weiterungen kommt. In Berlin vertritt man die Auffassung, daß an die Notverordnung über den Osterfrieden jede deutsche Landesregierung gebunden sei und man erwartet daher, daß die braunschweigische Regierung die Veranstaltung untersagen werde, da es sich nicht, wie man auf nationalsozialistischer Seite behauptet, um eine „geschlossene" Mitgliederversammlung handele. Ein Versuch des Ministers Klagges, die Zusammenkunft der Hitlerjugend zu ermöglichen, würde also auf den Widerstand der Berliner Stellen stoßen.

Im Zusammenhang damit steht offenbar die nachstehende Meldung aus Braunschweig:

Das braunschweigische Staatsministerium hat bei dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Verwaltungsklage erhoben und beantragt, die Verordnung zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März aufzuheben, eventuell ihre Gültigkeit auf die Zeit vom 20. bis einschl. 28. März zu beschränken.

In der Begründung zu der Klage ist gesagt, eine erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung würde nicht eintreten, wenn die Verordnung nicht erlassen worden wäre. Auf jeden Fall aber müsse dem Eventualantrag entsprochen werden, da die gesetzlichen Interessen genügend geschützt sein würden, wenn die Verordnung für die Karwoche und die beiden Osterfeiertage erlassen wäre. Zu mindestens aber diese Zeit hinaus entbehre die Verordnung der Notwendigkeit zu ihrem Erlasse und damit der Rechtsgültigkeit.

Nachhall der Polizeiaktion.

Eine Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister Groener und dem preußischen Innenminister Severing über die Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten, die hier und da angekündigt wurde, ist, wie wir hören, bis zur Stunde nicht verabredet worden. Eine solche Aussprache wäre auch vorderhand gar nicht möglich, da Groener in den nächsten beiden Wochen nicht in Berlin sein wird. Er war in Leipzig, wo er an der Goethefeier der Universität teilnahm, wird, wie schon gemeldet, sich zur Weimarer Goethefeier begeben und dann, eben-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0001

so wie der Reichskanzler, bis zum Ende des österlichen Burgfriedens einen Erholungsurlaub antreten. Ihn übrigen wird setzt vom Reichsinnenministerium und von der preußischen Regierung dementiert, daß Differenzen über die Zweckmäßigkeit der Polizeiaktion oder gar ein Konflikt zwischen Groener und Severing bestünden. An dem wahren Stand der Dinge, wie wir ihn hier mehrfach aufgezeichnet haben, ändern die in solchen Fällen üblichen Dementis natürlich nichts.

Ein Teil des von der preußischen Polizei beschlagnahmten nationalsozialistischen Materials sollte sich, wie eine Berliner Abendzeitung behauptet hat, im Besitz eines Freiherrn v. Wechmar, eines Bruders des persönlichen Adjutanten des Reichswehrministers Groener befunden haben. Der im Reichswehrministerium beschäftigte Hauptmann Freiherr v. Wechmar hat jedoch gar keinen Bruder; schon aus diesem Grunde kann die Behauptung nicht richtig sein.

Der Polizeikonflikt in Braunschweig.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes nahm in seiner letzten Sitzung auch zu dem Vorgehen des braunschweigischen Ministers des Innern gegen den braunschweigischen Landesverband der Polizeibeamten Stellung. Er nahm dazu einstimmig eine Entschließung an. „Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Verbot der Zugehörigkeit der Polizeibeamten zum Landesverband der Polizeibeamten im Lande Braunschweig durch den Minister Klagges. Er erhebt gegen diese willkürliche Verletzung der Reichsverfassung entschieden Protest und bedauert, daß die Reichsregierung diesen verfassungswidrigen Zustand noch nicht behoben hat. Der Gesamtvorstand des DBB. fordert von der Reichsregierung die umgehende Wiederherstellung des verfassungsrechtlichen Zustandes in Braunschweig."

Der Beschluß des Stahlhelm-Bundesvorstandes.

Wie das offizielle Stahlhelmorgan, die „Kreuz-Zeitung", meldet, fand die Tagung des Bundesvorstandes des Stahlhelms in Berlin am Sonntag ihren Abschluß. Die bekannte Stellungnahme des Stahlhelms zum zweiten Gang der Präsidentenwahl wurde bestätigt. Als nächstes Kampfziel wurde, nach dem Blatt, die Entscheidung bei den Preußenwahlen aufgestellt, bei der der Stahlhelm, „Schulter an Schulter" mit den Parteien, die sich bisher als loyale Bundesgenossen erwiesen haben, den Kampf gegen die marxistische Kursetzung der preußischen Linksregierung und die herrschende Parteiwirtschaft mit Einsatz aller Kräfte durchgeführt.

Evangelische Kirchen-Kundgebung in Berlin.

Im überfüllten Sportpalast waren Montag abend rund 17 000 evangelische Männer und Frauen der 80 Gemeinden Berlin-Innenstadt zu einer Kundgebung versammelt, zu der die Kirchenältesten und großen evangelischen Verbände geladen hatten. Nach dem feierlichen Einzug der Führer der Berliner evangelischen Kirchen und nach Musik und Chorgesang begrüßte der Generalsuperintendent von Berlin D. Krow die Versammlung. Er rief zur Abwehr gegen die bolschewistischen Strömungen auf. Der Bolschewismus schicke seine Vortrupps in die Gemeinde. In der Reichshauptstadt solle für Deutschland die Entscheidung erzwungen werden. Dem Anturm der Gottlosen stelle die evangelische Kirche die Botschaft von dem Kreuz auf Golgatha entgegen. Passionsmusik leitete über zur Ansprache des Amtsgerichtsrats Lindemann, der zum Opfersinn und Bekennermut im Geiste Luther ermahnte. Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes beschloß die Kundgebung.

Das Interesse des Auslandes an den Goethefeiern.

Auch das Ausland nimmt regsten Anteil an den Feierlichkeiten in Weimar. Der österreichische Bundespräsident Miklas hat an den Reichspräsidenten ein Verbundenheitstelegramm gerichtet. In Rumänien haben in den letzten Tagen in sämtlichen großen Städten Goethe-Feiern stattgefunden. Heute abend findet im National-Theater in Bukarest in Anwesenheit des Königs Carol eine offizielle Goethe-Feier statt. Im Mittelpunkt steht eine Ansprache des Ministerpräsidenten. Auch in England sind zahlreiche Feiern geplant. Den Abschluß der Festlichkeiten wird am Mittwoch die große Festveranstaltung des Deutschen Vereins in London bilden. Reichsverkehrsminister Treviranus ist nach England gereist, um an Feiern dort teilzunehmen.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, hat Hitler den Fraktionsführer der NSDAP. im Preußischen Landtag, Wilhelm Kube, zum Stellvertreter für Preußen ernannt und mit der technischen Durchführung der notwendigen Vorarbeiten betraut.

Das deutsch-französische Problem.

Reparationsdebatte in England.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 22. März.

Große Beachtung findet in englischen Wirtschaftskreisen eine Publikation der Lloyd-Bank, einer der fünf Londoner Großbanken, über „Die Weltdepression und die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen". Als Sonderbeft der Monatsschrift, die die Bank herausgibt, enthält die Broschüre eine interessante Debatte über das deutsch-französische Problem. Man hat zunächst zwei sachverständige Vertreter der Wissenschaft aus Deutschland und Frankreich ihre Auffassungen darlegen lassen. Professor Joseph Schumpeter von der Universität Bonn schilderte die Arbeit, die auf vielen Gebieten bereits zur Herstellung einer deutsch-französischen Zusammenarbeit geleistet worden ist. Er sieht das größte Hindernis der weiteren Entwicklung in dieser Richtung in der ungelösten Reparationsfrage und glaubt daher, daß von dem Ausgang der Lausanner Konferenz das Schicksal der deutsch-französischen Beziehungen abhängen müsse. Er betont ferner, daß die Frage der Reparationen nicht auf rein geschäftlicher Grundlage zu lösen sei, da Frankreich die Zahlungen als gebeiligtes Recht in Anspruch nehme und Deutschland sie als „moralisches Schandfleck" betrachte. Professor Schumpeter glaubt jedoch, daß man sich letzten Endes werde einigen müssen, und zwar auf eine ganz bedeutend verringerte Reparationssumme, die ausschließlich in Form von Sachlieferungen zu zahlen sei. Demgegenüber vertritt der Finanzredakteur des „Temps", Frederic Jenny, den französischen Standpunkt in der Weise, daß er die Berechtigung und Notwendigkeit völliger Streichung der Reparationen leugnet, eine weitgehende Konzession aber für durchaus annehmbar hält. Der englische Finanzsachverständige, Sir Arthur Salter, schreibt über die Politik, die England seiner Auffassung nach gegenüber dem deutsch-französischen Problem einzuschlagen habe. Auch er stellt die Reparationsfrage in den Mittelpunkt und meint, Deutschland könne nach Ablauf eines längeren Moratoriums eine regelmäßige Jahresabzahlung von etwa 400 Millionen RM. überhaupt mit dem Vorbehalt, daß diese Summe mit den Weltmarktpreisen fallen oder steigen könnte. Der interessante Beitrag zur Debatte steht nicht in der Broschüre der Lloyd-Bank, sondern in einer Besprechung der Schrift im heutigen Handelsteil der „Times". Sir Arthur Salters Vorschlag einer Reparationszahlung von etwa 400 Millionen jährlich werde, so heißt es in der „Times", wichtigen Kreisen der englischen Finanzwelt viel zu hoch gegriffen erscheinen. „Der Kern des Problems ist die Wiederherstellung des internationalen Kredites, der unter der Last dieser phantastischen Zahlen zusammengebrochen ist. Keine Lösung wird daher befriedigend oder endgültig sein, die nicht Deutschlands Kredit wieder aufbaut, auf dem wiederum der Kredit Mitteleuropas beruht. Solange man sich nicht über eine Summe einigen kann, die Deutschland freiwillig zu zahlen bereit ist und die für die Gläubiger annehmbar ist, wäre es besser, gar keine Summe festzusetzen. Da Deutschland vorläufig doch nicht bezahlen kann, sollte man zunächst nur ein langfristiges Moratorium erklären, das erst dann ablaufen würde, wenn sich Gläubiger und Schuldner auf eine gegenseitige befriedigende Lösung geeinigt hätten. Den weiteren Verlauf könnte man dann ruhig der öffentlichen Meinung überlassen."

*

Der Vorschlag der „Times" beweist von neuem, daß in England in weiten Kreisen, vor allem in der City, das Verständnis für die Lage Deutschlands zunimmt. In Deutschland muß man selbstverständlich auf der auch vom Reichskanzler Brüning ausgesprochenen Forderung beharren, daß die Tribute überhaupt wegfallen müssen. Der Vorschlag „Times" trägt dieser Auffassung in einem ziemlich weitgehenden Maße Rechnung, ohne die Schwierigkeiten, die in der Haltung Frankreichs liegen, außer Betracht zu lassen.

Das neue Haushaltsjahr der Gemeinden.

Wohlfahrtslasten zerrütten die Gemeindefinanzen. — Die fehlende Reichshilfe.

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände veranstaltete am Montag einen Pressemempfang, bei dem Präsident Dr. Mulert die gegenwärtige Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände beleuchtete. Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, so führte er aus, stehen vor der Notwendigkeit, für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr 1932 einen Voranschlag aufzustellen. Die finanzielle Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände ist sehr unsicher geworden. Es zeigt sich von Jahr zu Jahr mehr, wie der Finanzausgleich in den letzten Jahren von Reich und Ländern zum Nachteil der Gemeinden verändert worden ist.

Die monatlichen Lasten der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Erwerbslosenfürsorge (einschließlich Krisenfünftel) betragen gegenwärtig etwa 93 Mill. RM., während die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer nur noch 55 Mill. RM. monatlich betragen. Es ist klar, daß die wachsenden Kassenschwierigkeiten immer mehr dazu nötigen, alle vorhandenen Einnahmen für die Zahlung von Unterstützungen, Gehältern und Löhnen in erster Linie in Anspruch zu nehmen, und daß zurzeit kaum noch Beträge zur Erfüllung sonstiger Zahlungsverbindlichkeiten bereitgestellt werden können. Die Nichterfüllung des Schuldendienstes bei den kurzfristigen Kommunalschulden, die Nichtzahlung des Gemeindefinkfels an der Krisenfürsorge, die Verzögerung der Ablieferung der Staatssteuern und sonstige Zahlungseinstellungen der Gemeinden können nicht ohne die bedenklichsten Rückwirkungen auf die private und die öffentliche Wirtschaft bleiben.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung der Gemeindefinanzen im Haushaltsjahr 1932 sagte Dr. Mulert: Allein die Belastung mit den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge, die 1931 etwa 1100 Mill. RM. betrug, von denen 230 Mill. RM. vom Reich getragen wurden, muß 1932 auf 1560 Mill. RM. steigen.

Der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände an der Einkommen- und Körperschaftssteuer wird 1932 gegenüber 1931 voraussichtlich um rund 600 Mill. auf nur 520 Mill. RM., d. h. um nicht weniger als 53 Proz. zurückgehen. Dagegen wird die Erhöhung des Gemeindeanteiles an der Umsatzsteuer infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer im Dezember 1932 nur 120 Mill. RM. erbringen. Die Gemeindebiersteuer, die 1931 noch 140 Mill. RM. betrug, wird infolge der Steuersenkung voraussichtlich rund 50 Mill. RM. weniger erbringen; als Ersatz für diesen Ausfall werden den Gemeinden von seiten des Reiches lediglich 28 Mill. RM. überwiesen, so daß noch 22 Mill. RM. ungedeckt verbleiben. Durch die Beseitigung der Mineralwassersteuer haben die Gemeinden einen weiteren Verlust von rund 20 Mill. RM. erfahren.

Diese und andere Verschlechterungen in den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände im Reich zusammengenommen bedeuten eine Gesamtverringerung ihrer steuerlichen Einnahmen um rund 825 Mill. RM., d. h. um mehr als 20 Prozent des heutigen Standes.

Dieser Ausfall wird noch vergrößert durch den weiteren Rückgang der kommunalen Werksüberschüsse, und das unerfreuliche Bild wird durch den Ueberblick über die voraussichtliche Gestaltung der Ausgabenseite noch ungünstiger. Diese ist gekennzeichnet durch

das rapide Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslosenlasten.

Würde die bisherige Dreiteilung der Reichsarbeitslosenhilfe im Rechnungsjahr 1932 unverändert beibehalten, so müßten die Gemeinden und Gemeindeverbände rund 1560 Mill. RM. im Rechnungsjahre 1932 aufwenden. Eine solche Mehrbelastung ist absolut untragbar, nachdem bereits die Lasten des Jahres 1931 den

Ruin der Gemeindefinanzen

vollendet haben und dieses Rechnungsjahr trotz aller Notverordnungsmaßnahmen und Einsparungen auf allen Gebieten mit einem Fehlbetrag von rund 280 Mill. RM. abschließt. Gewisse Erleichterungen werden dadurch eintreten, daß einzelne Notverordnungsmaßnahmen des Jahres 1931 sich erst 1932 voll auswirken werden. Die entscheidende Maßnahme zur Sanierung der Gemeindefinanzen aber ist und bleibt die Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung durch eine Zusammenlegung der häufigen Unterstützungsformen, wenigstens von Krisenfürsorge und gemeindlicher Erwerbslosenfürsorge, wie sie bereits vor 1½ Jahren von den kommunalen Spitzenverbänden gefordert worden ist. Die Reichsregierung hat sich bisher nicht zu entsprechenden Beschlüssen entschließen können. Aus der Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung würden Ersparnisse in einem solchen Umfange eintreten können, daß die aus dem Reichshaushaltsplan zur Entlastung der Gemeinden bereitzustellenden Mittel sich im bescheidenen Rahmen halten könnten.

Sollte eine solche umfassende Hilfsmaßnahme noch nicht zum 1. April durchgeführt werden können, so ist eine sofortige Teilmaßnahme unerläßlich. Für das erste Vierteljahr des Haushaltsjahres 1932 müßten mindestens 115 Mill. RM. bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist es unerläßlich, die neuen Zugänge von Wohlfahrtserwerbslosen bei den Gemeinden abzuspotten. Aber auch diese provisorischen Hilfsmaßnahmen des Reiches können und dürfen die immer dringlicher werdende Reform der gesamten Erwerbslosenbetreuung nicht aufhalten.

Verewigung der Bürgersteuer?

Die Forderung der Gemeinden und Kommunalverbände nach Weiterzahlung der vom Reich für das Winterhalbjahr 1931/32 gewährten Beihilfe von 290 Millionen Mark in der gleichen Höhe ist, wie wir hören, der Reichsregierung schon vor einigen Wochen unterbreitet worden. Die Verhandlungen haben sich zunächst um die erste Vierteljahrsrate des neuen Haushaltsjahres, also um die Summe von 115 Millionen Mark gedreht, ohne daß indes eine Einigung mit dem Reichsfinanzministerium zustande gekommen wäre. Die Drohung der Gemeinden, daß sie bei ablehnender Haltung des Reiches sich genötigt sehen würden, die Bürgersteuer zu verewigen, wird bei den Steuerzahlern sicherlich den schärfsten Widerstand auslösen, zumal diese Steuer nach Einkünften berechnet ist, die durch Gehalts- und Lohnkürzungen sich inzwischen beträchtlich vermindert haben. Das Reich wird aber dem Notruf der Gemeinden sich solange nicht verschließen können, als nicht dem berechtigten Verlangen dieser Körperschaften nach einer grundlegenden Reform der Arbeitslosenversicherung, die immer wieder auf die lange Bank geschoben wurde, entsprochen wird. Auch bei den Verhandlungen über die Frage der Umschuldung der Gemeinden, die schon dicht vor dem Abschluß stand, sollen sich, wie wir hören, plötzlich neue Schwierigkeiten ergeben haben. Dennoch glaubt man in den beteiligten Kreisen, daß die Angelegenheit über kurz oder lang geklärt werden wird.

Die Aufgaben der Siedlung.

B. **Berlin**, 22. März.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger und seine Mitarbeiter auf dem Gebiet der Siedlung haben am Montag vor den Vertretern der Presse einen Rechenschaftsbericht über die Siedlungsarbeit des letzten Jahres abgelegt und von den Absichten und Plänen für die Zukunft gesprochen. Man hat im Jahre 1931 fast 8000 neue Siedlungsstellen und über 9000 Anliegerstellungen geschaffen. Von den Neusiedlungen die meisten in Ostpreußen, von den Anliegerstellen in Ober- und Niederschlesien. Dadurch wurde ein Flächenraum von rund 100 000 Hektar der Siedlung zugeführt und das Programm, das vor Jahr und Tag Geheimrat Sering mit dem Ziel von 10 000 Siedlerstellen jährlich im Reich aufgestellt hat, erfüllt und zum Teil übertroffen. Man wäre noch zu immer größeren Leistungen imstande gewesen, wenn nicht auch hier die finanziellen Erschütterungen des 13. Juli einen Strich durch manche Rechnung gemacht hätten.

Im Jahre 1932 man mit durch den endgültigen Abschluß der landwirtschaftlichen Sicherungsaktion vor eine neue Situation gestellt werden. Man rechnet an den maßgebenden preußischen Stellen damit, daß ungefähr 10 Prozent des Besitzes, auf dem das Sicherungsverfahren durchgeführt worden ist, als Siedlungsland „anfallen" werde. Das wäre ein Areal von rund 340 000 Hektar. Davon kommen aber ungefähr 25 000 Hektar sogenannten devastierten Besitzes für eine Besiedlung nicht in Frage, so daß, die Land- und Seeflächen abgerechnet,

rund 200 000 Hektar zu besiedeln

sein werden. Man hofft, auch dieser neuen Aufgabe mit der bisherigen Organisation Herr zu werden. Der Not der Zeit entsprechend wird die sogenannte Einfachsiedlung die Arbeit beherrschen. Damit greift man eigentlich auf das Vorbild zurück, das im Reich der Finanzminister Dietrich mit seinem großen Siedlungsplan gegeben hat, der den Gedanken der Einfachsiedlung im Prinzip zum erstenmal auf breiter Basis verwirklichte.

Bei der Durchführung des diesjährigen Programms wird man auch in möglichst weitem Umfang den freiwilligen Arbeitsdienst sich zu Nutze machen. Dr. Steiger legte Wert auf die Feststellung, daß die ehemals zwischen dem Reich und Preußen in der Siedlungsfrage bestehenden Differenzen mit dem Sommer vorigen Jahres endgültig ausgeräumt wurden und man im Ziel und in der Methode nunmehr sich durchaus einig sei.

Der Gewerkschaftsführer Paul Umbreit ist einem Herzschlag erlegen. Er stand im 64. Lebensjahre.

Die Weimarer Goethe-Gedächtnis-Woche.

Von unserem Weimarer Sonderberichterstatter.

Weimar, 22. März.

Die Welt feiert Goethe, und Deutschland feiert seinen größten Sohn vor andern Ländern. An zwei geweihte Stätten konzentrieren sich die deutschen Goethefeiern: auf Frankfurt und Weimar; Frankfurt als Geburtsstadt des Dichters und Weimar als Stätte seines Schaffens. Weimar hat dabei ganz besondere Pflichten und Aufgaben, denn es hat Goethe viel zu verdanken, man kann auch sagen: alles. Aus einer kleinen, unbedeutenden Residenzstadt mit völlig dörflichem Charakter machte er es zusammen mit seinen großen Freunden zu einem Nationalheiligtum des deutschen Volkes. Von hier aus strahlte er seinen Geist in die deutschen Gaue und darüber hinaus in alle Lande. Und Weimar ist sich seiner Verantwortung im Goethe-Feierjahr, besonders aber in der Goethe-Gedächtnis-Woche, darüber bestehet kein Zweifel, voll bewußt.

Die Landeshauptstadt Thüringens stand mit den Vorbereitungen für das Goethe-Jahr vor keiner leichten Aufgabe. Schwierig war vor allem die Raumfrage. Weimar brauchte für das Goethe-Jahr unbedingt einen großen Saal. Mit aller Kraft setzte man sich daher für den Bau einer Stadthalle ein, und es gelang nach Ueberwindung der finanziellen Schwierigkeiten, im Oktober 1930 mit dem Bau der Weimarhalle zu beginnen, die am 12. März 1932 feierlich eingeweiht wurde. Die Weimarhalle, äußerlich schlicht und einfach gehalten, zeichnet sich durch besonders sorgfältige Innenausstattung und Raumgestaltung aus, und faßt zusammen mit einem kleineren Saal, der durch eine Bühne für die Kammerspiele des Weimarer Nationaltheaters bestimmt ist, 2500 Sitzplätze. Die Baukosten betragen 1 150 000 Mark, eine Summe, die im Vergleich mit den Bauten anderer Städte niedrig ist. In dieser Weimarhalle werden bedeutende Goethe-Forscher, werden die Vertreter des In- und Auslandes sprechen und Goethe hören.

Eine besondere Stellung nimmt das Deutsche Nationaltheater in Weimar während der Gedächtniswoche und der folgenden Monate ein. Die Generalintendanz hat es sich angelegen sein lassen, in dieser Woche den Besuchern auserlesene Kunstgenüsse zu bieten und daher für die Hauptvorstellungen bis auf Faust I und II Gastspiele auswärtiger Theater angesetzt.

Auch die Weimarer staatliche Hochschule für Musik steht in der Ehrung nicht zurück, und ihre Erinnerungsfeiern, die ihre eigene Weihe durch die Werke Ludwig Wüllners erhielten, bildeten einen würdigen Auftakt der Gedenkwoche. Die Schulen veranstalteten gleichfalls Goethefeiern, und mit Freude und Stolz konnte man in der Weimarhalle erleben, wie die Jugend sich in Goethes Werke vertiefte und mit welcher Begeisterung sie seine Kunst zum Ausdruck brachte.

*

Mit dem Sonntag hat nun die offizielle Goethe-Gedächtnis-Woche in Weimar begonnen. Fremde Geschäfte tauchen im Stadtbild auf, Fremde aus aller Welt, aus Frankreich, England, Italien, Schweden, Japan, Amerika, Osterreich und anderen Ländern. Am Bahnhof, wo geschäftiges Treiben herrscht, grüßen den Fremden vier gewaltige Fahnenmasten, geschmückt mit den Reichs-, Landes- und Stadtfarben. Festlich klingen die Kirchenglocken über die Stadt, und in der Weimarhalle ertönen feierliche Klänge und Töne im Festkonzert der Musikschule ...

Am Nachmittag ist das Leben in der Stadt äußerst rege. Das Theater ist ausverkauft. Festliche Stimmung beherrscht den Raum. Das Ensemble des Staatlichen Schauspielhauses Berlin spielt den „Urgötz", die „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand", dramatisiert von Goethe. Es war ein großes Erlebnis, besonders für den Weimarer, dieses Spiel der Berliner. Heinrich George stellte einen Götz auf die Bühne, wie man ihn sich schwer urwüchsiger und natürlicher vorstellen kann. Maria Koppenhöfer verkörperte eine Mutter, hart in ihrem Tun, gerade in ihrem Empfinden, stark im Leid und Unglück, eine große Leistung, geschlossen wie die des Götz von Anfang bis zum Ende. Entzückend die Maria, besonders in der Szene mit dem kleinen Carl, überzeugend ihre Gestaltungskunst. Sämtliche Szenen rollten in technisch vorzüglicher Organisation und Gestaltung wie aus einem Guße vor dem Publikum ab. Man mag zu dem Gedanken, in dieser Feierwoche den „Urgötz" zu geben, stehen, wie man will, Tatsache ist, daß diese Aufführung sich zu einem imposanten künstlerischen Auftakt zur Goethe-Gedächtnis-Woche gestaltete.

*

Von allen Weimarer Ausstellungen in der Goethe-Woche verdient wegen ihrer Originalität und Hochwertigkeit die gestern eröffnete Goethe-Ausstellung im Landesmuseum besondere Erwähnung. Unter der Leitung des Direktors des Weimarer Goethe-Nationalmuseums, Professors Dr. Hans Wahl, hatte man die kostbarsten Blätter aus Goethes reichem Bilderbesitz, die Namen wie Rembrandt, Jan de Witt, Jean de Baptiste, Friedrich Müller, Georg Melchior Kraus usw. tragen, zusammengestellt und zur Schau ausgelegt. Etwa 150 bis 200 geladene Gäste hatten sich zu der schlichten Eröffnungsfeier im Museum eingefunden, die in Gegenwart von Reichswehrminister Dr. Groener durch Professor Wahl vorgenommen wurde. In kurzem Vortrag behandelte dieser die Geschichte des Goethe-Nationalmuseums, vor allem des jetzt wieder zur Debatte stehenden Erweiterungsbaues, dankte allen beteiligten Stellen für die Unterstützung bei der Durchführung der Ausstellung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese mit dazu beitragen möge, ein wertvolles Stück deutscher Kultur der Menschheit nahe zu bringen.

Am Montagnachmittag sah dann die Weimarhalle die „nach Goethe Dürstenden" zur ersten offiziellen Festversammlung in ihren Räumen vereint. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Vortrag von Thomas Mann, dem ein wundervolles Schubert-Quartett (Kleinquartett Weimar) voranging. Thomas Mann beschäftigte sich in seinem ausgezeichnet durchgearbeiteten Vortrage, der nur zuweilen an zu schnellem Tempo litt, mit dem tieferen Goethe und suchte Klarheit zu schaffen zwischen den Begriffen Dichter und Schriftsteller, zwischen denen nach Goethes Meinung keine wesentlichen Unterschiede bestünden. Goethe müsse als bedeutender Erzieher gewürdigt werden, von diesem Gesichtspunkte aus leiten auch seine Werke zu betrachten, die einen dauernden Kampf zwischen dem Willen zur Selbsterziehung und der menschlichen Naturveranlagung widerspiegeln. In Goethe vereinige sich das wahrhaft große Volkhafte, Urdeutsche und das Europäische, das Bewußtsein, für eine Welt geschaffen zu sein. Er stelle die vollendete Synthese von Dämonismus und Aktualität dar, und das mache ihn zum Liebling der Menschheit.

Das Ereignis des Montags bildete die Egmont-Aufführung (Ehrengastspiel des Stadttheaters Bochum) im Nationaltheater in der ganz meisterhaften Inszenierung von Saladin Schmitt. Ein Ensemble beherrschte die Bühne, das in seiner Geschlossenheit im Zusammenspiel und seiner Gestaltungskraft die teils etwas schleppende Handlung zu immer neuen Höhen künstlerischen Goethe-Erlebens emporriß. Vieleicht Schreiner verlieh der Margarete von Parma äußere Würde, inneren Stolz und brachte die leicht aufversteindene Rolle dem Publikum innerlich nahe. Willy Busch gab den Egmont. Ohne Pathos und Tünche, natürlich im Umgang mit dem Hofe und seiner Umgebung, natürlich und echt im Zusammensein mit Clärchen, die von Deli-Maria Telchen ganz entzückend verkörpert wurde. So beherrschte dieses Paar bald Stimmung und Meinung, die sich in einhelligem Lob kundtat. Bruno Nowack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0002

Räuber überfallen einen Luxuszug

Newyork, 22. März.

Auf den internationalen Luxuszug, der zwischen Chicago und Mexiko-City verkehrt, wurde von mexikanischen Banditen ein Attentat verübt. Die Räuber hatten die Schienen aufgerissen, so daß der Zug zum Entgleisen kam. Die Lokomotive und die vier ersten Wagen überschlugen sich, wobei der Zugführer und der Heizer sofort getötet wurden und eine Reihe von Passagieren mehr oder minder schwer verletzt wurden. Trotzdem gelang der Anschlag nicht. Die mexikanische Regierung hatte nämlich dem Zug eine Abteilung Infanteristen mitgegeben. Diese eröffneten sofort das Feuer auf die anstürmenden Räuber. Es entspann sich ein mehrstündiges erbitteres Gefecht, das mit dem Rückzug der Banditen endete. Mittlerweile hatte sich der Passagiere eine Panik bemächtigt und es bedurfte angestrengtester Bemühungen, um die ängstlich gewordenen Reisenden von der Flucht in die Feuerlinie abzuhalten. Die mexikanische Eisenbahnverwaltung entsandte einen Hilfszug an die Ueberfallsstelle, der die Passagier an ihr Ziel brachte. Die genauen Verlustziffern konnten noch nicht festgestellt werden, da die Zahl der Passagiere nicht bekannt war.

Herzschlag auf der Bühne.

Der im 69. Lebensjahre stehende langjährige Inspizient für Oper und Operette am Stadttheater in Plauen, K. Wilhelm Andree, wurde auf der Bühne während einer Aufführung von einem Herzschlag betroffen, der den Tod Andrees zur Folge hatte. Am 15. September 1928 hatte Andree sein 50jähriges Bühnenjubiläum feiern können.

Kassiererin auf offener Straße beraubt.

In der Riesaer Straße in Dresden wurde am Montag vormittag auf eine Angestellte des Görlitzer Warenverkaufsvereins ein Raubüberfall verübt. Die Täter erbeuteten 1500 RM. Einer von ihnen entriß der Angestellten die Aktentasche und sprang in einen bereitstehenden Kraftwagen, der sofort mit großer Geschwindigkeit nach der Reheselder Straße zu wegfuhr. Die Kriminalpolizei hat die Erörterungen aufgenommen.

Großeuer im Berliner Buchhändler-Viertel

Heute früh brach in der Berliner City in der Verlagsbuchhandlung Georg Stilke aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das auch benachbarte Gebäude bedrohte. Die Feuerwehr rückte mit vier Löschzügen an und bekämpfte das Feuer aus acht Leitungen. Der Brandschaden ist erheblich, da die Räume vom Erdgeschoß bis ins dritte Stockwerk hinauf vollkommen ausgebrannt und die Holzdecken zerstört und zum Teil eingestürzt sind.

Grönhoff mit dem Auto verunglückt.

In große Gefahr geriet gestern abend der Segelflieger Grönhoff auf einer Autofahrt von Darmstadt nach Frankfurt. Das Auto fuhr in einer Kurve gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder blieb Grönhoff jedoch unverletzt. Seine Begleiterin, eine Schwester von Grönhoffs Kollegen Niedel, die den Wagen steuerte, wurde tödlich verletzt.

Einsturz des Klosterturms von Schönstatt.

Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm von Schönstatt bei Vallendar (Koblenz) ist gestern plötzlich eingestürzt. Die beiden Türme des alten Klosters waren in der letzten Zeit durch Tauwetter immer stärker abgebröckelt. Vor etwa vierzehn Tagen hatten die Behörden einen Kredit für die Abstellung dieses historischen Baudenkmals bereits eingestellt. Vorbereitungsarbeiten mußten gestern wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als der etwa 35 Meter hohe Klosterturm plötzlich zu bersten begann und mit donnerndem Getöse zusammenbrach. Die angrenzenden Oekonomiegebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Konkursantrag gegen eine Stadt.

Die Schlesische Boden-Credit-Aktienbank hat beim Amtsgericht in Köben a. d. Oder Antrag auf Konkurseröffnung über die Stadt Köben gestellt. Das Amtsgericht hat den Rechtsanwalt Habel-Steinau zum Konkursverwalter bestellt. Die Verschuldung soll sich auf 400 000 RM. belaufen. Gläubiger sind neben dem Staat zum größten Teil Breslauer Banken.

Drei Touristen von einer Lawine erfaßt.

Beim Aufstieg auf den Piz Fora (Engadin) wurden drei Touristen von einer Lawine erfaßt. Zwei von ihnen, Dr. Karl Allmein, München, und Hans Bircher, Innsbruck, konnten sich von den Schneemassen befreien. Der dritte der Touristen, Diplom-Ingenieur Ganter, München, konnte nur als Leiche geborgen werden.

Die überraschende Polizei-Aktion in Stuttgart.

Falschgeld-Fabrik wird ausgehoben.

Bisher 12 Personen verhaftet. — 8 Millionen sollten im Ausland untergebracht werden. Haussuchung auf dem „Graf Zeppelin“.

Durch einen Zufall erhielt, wie wir gestern in einem Teil der Auflage bereits mitteilten, die Stuttgarter Kriminalpolizei Kenntnis von einem Falschmünzerbetrieb größten Stils, der sich, in einem Hinterhaus der Stuttgarter Altstadt untergebracht, mit der Herstellung von Tausenden falscher Hundertmarkscheine befaßte. Die Polizei faßte sofort zu. Insgesamt konnten bisher zwölf Verhaftungen vorgenommen werden. Für fast zwei Millionen Mark beinahe fertiggestellte Hundertmarkscheine konnten beschlagnahmt werden. Es wird vermutet, daß ein noch viel höherer Betrag bereits an unbekannte Auftraggeber geliefert worden ist, die sich teilweise im Ausland befinden und nach denen eifrig gefahndet wird. Man spricht von insgesamt 8 Millionen RM. Falschgeld.

*

In der Reutlinger Straße 9 in Stuttgart, im Hinterhaus, hatte vor einiger Zeit der Druckereibesitzer Streiter sich eine Buchdruckerei eingerichtet. Den Nachbarn fiel auf, daß die Druckerei verhältnismäßig gut beschäftigt war, was aber von Streiter und diesen Arbeitern mit Aufträgen für Wahlzettel und Flugblättern anscheinend ausreichend erklärt wurde.

In das Innere der Werkstätte konnte man von außen nicht hineinsehen, da sämtliche Fensterscheiben von oben bis unten dick mit weißer Farbe überstrichen und damit völlig undurchsichtig gemacht worden waren. Streiter hatte außerdem die Werkstätte mit einer eisernen Tür versehen lassen, die von außen nicht zu öffnen war. Meist dauerte es auch sehr lange, bis auf Läuten und Pochen von innen aufgemacht wurde.

Am Sonnabendabend kam nun ein früherer Arbeitsfolege Streiters, um von diesem geliehenes Geld abzuholen. Da die Tür zufällig offen stand, betrat der Mann die Werkstätte.

Der Kollege, ebenfalls Drucker, sah sich zunächst mit Fachinteresse die Maschinen an und entdeckte dabei die in Arbeit befindlichen Hundertmarkscheine. Als er nun Streiter auf den Kopf zusagte, daß er sich mit der Herstellung von Falschgeld befasse, fiel dieser in Ohnmacht. Der Arbeiter begab sich dann sofort zur Kriminalpolizei, um ihr von seinem Fund Mitteilung zu machen.

Die genaue Durchsuchung der Werkstatt führte zu der Vermutung, daß das Falschgeld über das Ausland in den Verkehr gebracht werden sollte und daß schon erhebliche Posten der falschen Hundertmarkscheine unterwegs sind. So kam man auf den Gedanken, daß vielleicht auch mit dem „Graf Zeppelin“ auf seiner ersten fahrplanmäßigen Südamerika-Reise ein Falschgeldpaket befördert werden könnte. Deshalb wurde noch kurz vor der Abfahrt des Luftschiffes eine gründliche Durchsuchung der aufgegebenen Pakete vorgenommen. Ueber den Erfolg dieser Durchsuchung ist bisher noch nichts mitgeteilt worden. Der Start des Luftschiffes ist hierdurch nicht verzögert worden.

Die vorgefundenen Fälschungen, die allerdings nicht ganz fertig geworden sind, sind beinahe vollendet ausgeführt und kaum von den echten Noten zu unterscheiden. Offenbar stehen hinter den verhafteten Tätern kapitalkräftige Auftraggeber; denn die Werkstatt war mit allen erforderlichen Maschinen und Werkzeugen auf das beste ausgerüstet. Es wurden große Bogen hergestellt, auf denen je zwölf ausgezeichnet kopierte Hundertmarkscheine gedruckt sind.

Streiter selbst und seine drei Arbeiter, zwei Lithographen Eisele jun. und Eisele sen. sowie ein dritter Arbeiter Langbein, konnten noch am Sonnabend verhaftet werden. Die weiteren Erhebungen der Polizei führten dann noch zu acht weiteren Verhaftungen. Eine Verhaftung wurde u. a. in Augsburg durchgeführt.

Wieder ein großer Tag im Sklarek-Prozeß.

Direktor Brolat als Zeuge.

Billige Kleider und ein Kuß für 10 000 Mark. — Direktor Brolat bleibt unverdächtig.

Am Montag wurde im Sklarek-Prozeß zunächst noch einmal der Oberrevisor Brandes darüber vernommen, ob der Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Brolat, auf ihn bezüglich der Sklareks eingewirkt habe. Brandes bekundete, Brolat habe am 20. September ihn aufgesucht und sich dabei günstig über die Sklareks geäußert.

Den Zeugen Brolat, der dann vernommen wurde, machte der Vorsitzende auf sein Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam, wenn er etwa fürchte, sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung auszusetzen. Brolat erklärte jedoch, er wolle aussagen. Brolat bekundete, im Jahre 1926 sei er mit den Sklareks zusammengekommen, woraus sich späterhin eine Freundschaft entwickelte. Er habe alle drei Brüder geduzt. Die Aeußerung, die Hoffmann von Brolat gehört haben will: „Ich habe den Jungen (Leo) so lieb, ich könnte ihm einen Kuß geben“, bestritt Brolat entschieden. Von den Anzügen, die er sich von den Sklareks für 250 bis 270 RM. anfertigen ließ, habe er nicht gewußt, daß sie von Keller & Furch hergestellt und 100 RM. teurer waren. Der Vorsitzende befragte dann den Zeugen über die Behauptung, daß er andere Beamte davon benachrichtigt hätte, daß sie noch ein offenes Konto bei Keller & Furch hätten. Brolat betonte, in seiner Gutmütigkeit habe er Leute, Funktionäre der Stadt, aus der Drecklinie ziehen wollen. Besonders Hoffmann hätte ihn darum gebeten, zu der Firma zu gehen und die Sache zu regeln.

Vors.: „Warum spielten Sie den Boten für die Herren? Sie sind zwar Verkehrsdirektor, aber doch nicht in dem Sinne!“

Als Hoffmann bestritt, daß er Brolat um die Besorgung der Sache gebeten habe, rief Brolat:

„Weshalb haben Sie, Herr Hoffmann, weinend darum gebeten, ich sollte Ihnen die Rechnungen besorgen? Weshalb haben Sie bei Ihrem zweiten Besuch geheult, mir die Hand geküßt, so daß ich Ihnen gesagt habe: Herr Hoffmann, Sie sind doch ein alter Soldat!“

Brolat gab dann eine Darstellung der Pelzangelegenheit, die schon in früheren Prozessen eine Rolle gespielt hat. Er habe seiner Frau einen Pelz schenken wollen, den Willy Sklarek besorgte. Er habe dafür Willy Sklarek 2000 RM. aufgedrängt. Als er nach dem Zusammenbruch erfuhr, daß der Pelz bei der Pelzfirma noch nicht bezahlt sei, habe er nochmals 2000 RM. gezahlt, um allem Aerger aus dem Wege zu gehen. Der Zeuge bestritt, daß er die Sklareks bei Lieferungen an die Straßenbahn bevorzugt habe.

Staatsanwalt: „Leo Sklarek soll im „Ambassadeur“ wöchentlich in Ihrer Gegenwart 2500 bis 3000 RM. ausgegeben haben?“

Brolat: „Ich bin dafür bekannt, daß ich in meiner Lebensart einfach bin. Das ist nicht wahr.“

Staatsanwalt: „Leo Sklarek hat an einem Abend, wie ein Zeuge bekundet hat, für die ganze Damenkapelle des „Ambassadeur“ zwölf Bonbonnieren für je 35 RM. und Puppen für je 40 RM. spendiert. Nach Schluß ist die ganze Kapelle Gast des Leo gewesen, der eine Extrakapelle bestellte. Es wurde Kaviar gegessen und 40 bis 45 Flaschen Sekt getrunken.“ — Brolat: „Da war ich bestimmt nicht dabei!“ — Staatsanwalt: „Leo Sklarek soll von der Kapellmeisterin einen Kuß verlangt und dafür 10 000 RM. geboten haben, was diese aber ablehnte.“ — Brolat: „Dieser Vorfall ist mir unbekannt.“ — Leo Sklarek rief dazwischen: „Dieser Zeuge muß irrsinnig sein!“

Zu der Frage der Beeidigung des Zeugen Brolat erklärte der Oberstaatsanwalt, der Zeuge könne nicht vereidigt werden. Verdächtig, sich der Begünstigung schuldig gemacht zu haben, sei Brolat vor allem wegen seines Verhaltens bei der Bezahlung der Rechnungen bei Keller & Furch für andere. Brolat habe sicher eine sehr unrichtige Vorstellung von dem Treiben im Hause Sklarek gehabt.

Nach langer Beratung verkündete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kescher den Beschluß, daß der Zeuge Brolat unbeeidigt bleibt, weil er als Begünstigter verdächtigt erscheint. Das Gericht hält den Verdacht für begründet, daß Brolat mit strafbaren Handlungen von Angeklagten gerechnet hat und erblickt Begünstigungshandlungen in dem Besuch bei Brandes und in der Mitteilung der bei Keller & Furch offenen Rechnungen.

In der weiteren Verhandlung wurde eine Reihe von Kaufleuten vernommen, die den Sklareks Gefälligkeitswechsel in Höhe von vielen Millionen RM. ausgestellt hatten. Als der Zeuge Alexander Löwenstein aufgerufen wurde, stellte sich heraus, daß ein ganz falscher Löwenstein erschienen war, der aber auch den Vornamen Alex hat und zufälligerweise in dem gleichen Hause wohnt, in dem der richtige Löwenstein gewohnt hat, der aber von irgendwelchen Wechselgeschäften natürlich keine Ahnung hatte.

Die Beweisaufnahme wurde dann auf Mittwoch vertagt. Am Mittwoch soll die Wahrsagerin Frau Seidler vernommen werden.

„Graf Zeppelin“ macht glatte Fahrt.

Die achte Standartmeldung vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ stammt von 22.30 Uhr. Der Zepp überflog zu dieser Zeit Kap Sim (Westafrikanische Küste). Das Luftschiff fährt bei gutem Wetter mit starkem Rückenwind 80 Meilen in der Stunde.

Staatsanwalt beantragt Schultheiß-Prozeß-Revision

Die zuständige Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Schultheiß-Prozeß Revision beim Reichsgericht angemeldet. Insbesondere dürfte das Reichsgericht Stellung nehmen zu der vom erkennenden Gericht angenommenen Verjährung des Prozeßverlegens.

45 Mill. geerbt und jahrelang nichts davon gewußt

Der Berliner Monteur Ferdinand Grosse, der plötzlich von einer seit langem ausgesetzten Erbschaft dadurch erfuhr, daß das Finanzamt die dafür zu zahlenden Steuern anforderte. Der Vater Grosses hat mit seinen Kindern niemals davon gesprochen, daß er eine 45-Millionen-Mark-Erbschaft anzutreten habe, die nach den testamentarischen Bestimmungen eines wohlhabenden Vetters in England persönlich abgeholt werden muß.

Das Ei des Kolumbus. „Ihr“ etwas besonderes zu Ostern schenken und selbst die meiste Freude daran haben — ist das nicht das Ei des Kolumbus? Schenken Sie ihr doch eine Voigtländer Bessa-Kamera, mit der macht das Photographieren nochmal soviel Spaß, weil es so einfach ist. Das umständliche „Einstellen“ (das Damen immer so langweilig finden) fällt bei der Bessa ganz weg. Das ist ja übrigens noch ein Ei des Kolumbus! Sie brauchen nämlich nur den kleinen roten Zeiger der Bessa auf die Bezeichnung Porträt, Gruppe oder Landschaft zu stellen, und das gewählte Motiv wird automatisch scharf.

Auch sonst ist diese hübsche, gefällige Klappkamera einfach verblüffend. Ein Druck auf den Knopf, ein Zug am Laufboden, und schon ist die Bessa fertig zur Aufnahme. Wunderschöne scharfe Bilder, 6×9 cm groß, können Sie damit machen, zumal wenn Sie den lichtstarken Voigtländer-Film nehmen: dann sogar Momentaufnahmen bis zu einer hundertstel Sekunde! Die Bessa hat gleich von vornherein einen Fernauslöser, damit Sie immer mit aufs Bild kommen können. Sie erhalten die Voigtländer-Bessa mit Anastigmat 1:6,3 für RM. 37,80 in jedem Photogeschäft.

Geheimrat Prof. Dr. Georg Dehio †

Aus Tübingen wird gemeldet: Der Nestor der deutschen Kunstgeschichte, Geheimrat Georg Gottfried Dehio, von 1892 bis 1918 Professor der Kunstgeschichte an der Universität Straßburg, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Dehio war deutsch-baltischer Herkunft. Seit 1914 erschien von ihm, in fünf Bänden, ein „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“. Die Summe seiner Lebensarbeit hat er in einer großen „Geschichte der deutschen Kunst“ (drei Doppelbände) niedergelegt, die noch in Straßburg begonnen wurde. Vollendet wurde sie 1924 in Tübingen, wohin D. sich nach seiner Ausweisung aus Straßburg zurückgezogen hatte. Im gleichen Jahre kam in 3. Auflage heraus sein „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“ und „Der Bamberger Dom“. Dehios Verdienste um die Wissenschaft sind durch vielfache Verleihung des Ehrendoktortitels anerkannt worden; außerdem war er Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in München, der Société d'Archéologie in Paris und der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Weiter erhielt er die Auszeichnung des Maximilians-Ordens und des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften, ferner zu seinem 80. Geburtstage den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Die moderne Technik als Kulturproblem.

Im Rahmen der von der Kunstgewerbeschule veranstalteten Vortragsabende sprach Oberregierungsrat Fromme vom Patentamt Berlin über das Thema: „Die moderne Technik als Kulturproblem“. Er wies einleitend darauf hin, daß der Schaffenstrieb, nicht der Selbsterhaltungstrieb für den Menschen charakteristisch sei. Die Entwicklung des Menschen gehe unabhängig von der Natur vor sich. Wie das eigentliche Wesen des alten Griechenlands nicht ohne die Philosophie und die besondere Bedeutung Roms nicht ohne die Politik erfaßt werden könne, so sei ein Verstehen unserer Epoche ohne die Würdigung der Technik unmöglich. Daß die Technik eine gewaltige Kulturkrise gebracht habe, sei nicht zu leugnen. Das Leben des modernen Menschen sei durch die Technik der Unmittelbarkeit beraubt worden, die früher das Verhältnis zwischen Mensch und Natur bestimmte. Es gäbe kein technisches Erzeugnis, und sei es noch so primitiv, das in der Natur vorkommt. Deshalb sei auch der Ruf: „Zurück zur Natur“, nicht realisierbar. Die beiden Komponenten, in die der technische Wille zerfalle, seien Erfindung und Industrie. In der Erfindung sei das Geistig-Schöpferische, in der Industrie das wirtschaftliche Element zu erblicken, durch das die Technik erst zu ihrer modernen Bedeutung gelangt sei. Wie die Physiker Einstein und Planck lehren, bestünden zwischen Physik und Metaphysik enge Wechselbeziehungen. An Hand eines Schemas machte der Referent die Verbindungen klar, die zwischen der „objektiv wissenschaftlichen“ und der „subjektiv willentlichen“ Seite menschlichen Geistes- und Seelenlebens bestehen. Er wies darauf hin, daß sich mannigfache Beziehungen zwischen Technik, Religion, Mythos und Kultur ergaben. Jedenfalls sei die Technik ein wesentlicher Faktor, der in dem Produkt Kultur nicht fehlen dürfe. Die Erfindung sei, wie gerade auch die letzten Arbeiten des Wirtschaftlers Edison zur künstlichen Herstellung von Gummi bewiesen, frei von wirtschaftlichen Erwägungen. Die Wirtschaft trage die Verantwortung für die Entwicklung der Technik, durch sie sei der Begriff der Rentabilität entstanden, und das Odium, das er auf die Technik geworfen habe, gehe zu der Alleinwirtschaft. Das einzige Ziel der Technik sei, dem Menschen größere Freiheit von der Materie zu geben. Wenn wir heute keine mechanischen Energien besäßen, so wären zwei Milliarden Menschen nötig, um die Arbeit zu leisten, die die Maschinen verrichten. Aus diesem Grunde sei der Satz richtig, daß Technik Schicksal sei. Zum Schluß wandte sich der Redner gegen die Auffassung Spenglers, daß die Technik zum Untergang des Abendlandes führe. Die Technik werde vielmehr allein in der Lage sein, die heutigen Mißstände zu beseitigen. — Der Vortrag wurde von dem leider nur kleinen Kreis der Hörer mit begeistertem Beifall aufgenommen. —n.

* **Kulturbilanz am Goethetag.** Von dem Gedanken ausgehend, daß es nur eine einzige sinnvolle Begehung des Goethe-Gedenktages geben könne: mit rücksichtsloser Konfeganz die Bilanz der gegenwärtigen kulturellen Situation zu ziehen, veröffentlicht die Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung als ersten Teil ihres Jahrbuchs „Der güldne Schrein“ eine Reihe von Aufsätzen hervorragender Vertreter der verschiedenen Bildungsgebiete, die versuchen, von ihrem Gesichtspunkt und zugleich mit dem Blick auf Goethe die Bedrohung unserer Kultur und ihre Hoffnungen zu zeichnen. Nach einem einleitenden Aufsatz des Anregers dieses Gedankens, des Direktors der Oeffentlichen Bücherhallen in Hamburg, Dr. Wilhelm Schuster, über „Die Goethefeier 1932 und der Abbau der deutschen Kultur“ äußern sich F. Schmidt-Ott über die Wissenschaft, Gertrud Bäumer über das Bildungswesen, Adolf Waas über die Volksbildungsarbeit, Gustav Pauli über die bildende Kunst, Leo Kestenberg über die musikalische Situation, Wilhelm von Scholz über das deutsche Schrifttum, während Friedrich Dessauer vom Standpunkt des gläubigen Naturwissenschaftlers aus das Verhältnis zwischen dem Schaffenden und der Kultur betrachtet.

* **Schließung der Pariser Theater.** Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater ab 29. März zu schließen.

* **Neue Ausgrabungen in Agrigent.** Unser römischer P-Korrespondent schreibt uns: Seit einiger Zeit sind im Gebiet von Agrigent die Ausgrabungen in der Nähe des Dioskurentempels wieder aufgenommen worden. Man hat die Absicht, den ganzen Komplex von archaischen Altären auszugraben, der das Heiligtum der chthonischen Gottheiten bildete, außerdem ein Gebäude von riesigen Dimensionen, dessen Bestimmung verschieden erklärt wird: entweder als griechischer Tempel oder als öffentliches Bauwerk aus der hellenistisch-römischen Periode. Man hat bisher bereits die antike Umfassungsmauer zutage gefördert, in deren Mitte eine prähistorische Hütte von ovaler Form mit Keramiken und Opferresten gefunden wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20 — 22
Egmont
Trauerspiel von Goethe
Egmont: Paul Wagner vom Deutschen Theater Berlin, a. G.
Mittwoch keine Vorstellung!

Von ihn'ren Krisen macht Euch frei
Nur Störtebekers Volksarznei!

Phrenologie,
Handlinienbeurteilung
Martinsberg 7, pt.
Sprechz. 10-20 Uhr.

Bestrahlung
Gerda Kirchner,
Friedrichstr. 7, II.,
Nähe Hauptpost.

Malerarbeiten
führt Fachm. saub.
u. billig aus. Off.
u. H. 3268 a. d. Exp.

Liebes-Kommando
Die große Oster-Ueberraschung!
Die neueste große Tonfilm-Operette von Fritz Grünbaum und Roda Roda
Eine Regieleistung Geza v. Bolvarys von unerhörtem Temperament, vollendetem Charme und faszinierender Wirkung.
Kompositionen und musik. Leitung: Robert Stolz, der Schöpfer von
„2 Herzen im 3/4 Takt"
Mit der großen Besetzung:
Dolly Haas
Gustav Fröhlich
Anton Pointner / Yvette Rodin
Tibor von Halmay / Mary Losseff
. . . und . . . Marcell Wittrisch
singt die zündenden Schlager:
„Eine kleine Freundschaft mit dir"
„Ich möcht' einmal wieder verliebt sein"
„Kamerad, wir sind die Jugend"
„Im Traum hast du mir alles erlaubt"
Festliche Premiere
Donnerstag, den 24. März
C.T. am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag:
„Eine Nacht im Paradies"
mit Anny Ondra — Herm. Thimig

Walhalla-Theater
8 Uhr. Letzte 4 Aufführungen
Die prachtvolle Lehar-Operette:
„Wo die Lerche singt"
mit Mimi Vesely, Walter Kochner usw.
Karfreitag 4 und 8 Uhr Gastspiel
Original Berchtesgadener Bauerntheater
Der Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück in 5 Akten von Ludwig Anzengruber

Zeitungs-Makulatur abzugeben Hallische Nachrichten

LILIAN HARVEY
2 Herzen und ein Schlag
Die wundervollste Ufaton-Film-Operette
Lilian Harveys
Täglich 4.00 6.20 8.15 Uhr im
Ufa Alte Promenade

C.T.
Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
Sonntag, den 27. März (1. Festtag)
vormittags 11 1/2 Uhr - Einlaß 10 1/2 Uhr
Große einmalige Frühvorstellung
mit großem Orchester
Die Wunder der Welt
Eine Rapsodie in 7 Teilen durch alle Welt von Dr. Edgar Beyfuß
Die Eroberung der Welt
durch den Menschen — Kampf mit den Naturgewalten — Maschinen — Sport — Der Mensch als Herr der Erde — Naturgewalten bäumen sich auf gegen seine Herrschaft — Erdbeben — Lava — Flammen
Deutschland
Im Süden die Berge — Schlösser — Burgen — Ruinen — Münster und Dome — Hügel — Wälder — Seen — Alte Städte — Zeugen vergangener Kultur
Mit dem Trajekt nach Schweden
Norwegen — Mitternachtssonne — ins ewige Eis — Island — Geysir
An den Toren der Welt
Bremen — Hamburg — London — Holland — Haag — Paris
Südwärts zu den Pyrenäen
Mont Serrat — Die Gralsburg — Toledo — Die Alhambra — Lissabon
Quer durch das Mittelmeer nach Italien
Neapel — Capri — Vesuv — Pompeji — Rom — Riviera — Cote d'Azur — Monte Carlo
Durch das Tal Po nach Norden
Die Alpen — Wildschäumende Bäche — Auf kühnen Straßen zu leuchtenden Seen
Zurück zur Sonne des Südens
Venedig — Korfu — Korinth — Athen — Konstantinopel — Ueber die Krim nach
Rußland
Moskau — Tiflis — Vom Kaukasus durchs Schwarze Meer — Bosporus — Nach Aegypten — Der Nil — Die Wüste
Ins deutsche Kolonial-Gebiet
Mit Hans Schomburgk im Urwald
zurück nach Kairo — Suezkanal — Palästina — Bethlehem — Geburtskirche — Garten Gethsemane — Golgatha — Jerusalem
Ins Reich des silbernen Löwen (Persien)
quer durch das Hymalaja-Gebirge — Pamir — Zum Gipfel der Welt
Indien — Die Wunder Asiens
Die Sundainseln — Reis — Batik
China — Japan — Hawaii
Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten
Feuerland — Gran Chako
unter Indianern Südamerikas — Brasilien — Santos — Butantan — Rio de Janeiro — Niagarafälle — Nordwärts ins
Land der Riesendimensionen.
Preise der Plätze:
2. Rang Seitensitz 0.80 — 1. Rang Seitensitz 1.— Parkett 1.40 — 2. Rang Mitte 1.50 — 1. Rang Mitte 1.60 Seitenloge 1.80 — Mittelloge 2.—
Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 48 — Verkehrsbüro „Roter Turm" Marktplatz und an der Theaterkasse

Die Einsendungen
zu unserer Osterpreisaufgabe
Welches sind die „wirksamsten" Anzeigen?
müssen bis spätestens Donnerstag, den 24. März in unserem Besitz sein.
Haben Sie schon Ihr Urteil abgegeben? Nein? Dann eilen Sie! Preise im Gesamtwerte von 500 Reichsmark sind ausgesetzt.
Wir bitten nicht zu vergessen, die Einsendungen deutlich mit Namen und genauer Adresse zu versehen.
HALLISCHE NACHRICHTEN

Saalschloß
Morgen mittwoch 1/4 4 Uhr
Konzert
Eintritt frei.
Besuchen Sie die Osterfest-Veranstaltung

Kurhaus Bad Wittekind.
Mittwoch, den 23 März nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungsmusik!

C.T.
Schulstraße
Heute Tanz!

Astoria
Tanzkaffee Täglich
5 Uhr-Tee
2 Kapellen 2
und das beliebte Tanzpaar:
Rita u. Chard.
Donnerstag Gr. Konzertabend

Ostern in Schierke!
Hotel Waldfrieden // Eigent. Conrad Schinke
Behaglicher Aufenthalt. Zeitgemäße Preise. Erstklass. Küche.
Telefon 315 (a0

Wir haben unsere Geschäftsräume ab heute von Magdeburgerstr. 47 nach
Landwehrstraße 10 (b
verlegt.
Elektro-Normaluhr-Gesellschaft
Kaufmann & Co.

Achtung! Gastwirte! Suche f. ca. 20 fast neue genehm. deutsch. u. amerikan. Tropö-Spiel-Automat, gute Plätze unt. günstig. Beding. Off. unter U. 2998 a. d. Exp. *

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Ober- und Unterbett und 2 Kissen mit guter Füllung nur M 35.- 49.— 63.— u. 72.—
Betten-Quelle
Leipzigerstraße 69.

Samen Kakteen Vogelfutter
Walter Langert
Marktplatz 2, Ecke Große Markerstr.
Fernruf 34192

Oefen Sie die Kleinen Anzeigen!

Oster-Eier nur von S & F
Bei Einkauf von 10 Stück an erhalten Sie eine Eierfarbe gratis!

Deutsche Frischeier	10 Stück	88
Extra große Trinkeier	10 Stück	85
Große frische Eier	10 Stück	78
Frische Eier solange Vorrat	10 Stück	62

Aus unserer Weinkellerei!
Ein guter Tropfen für wenig Geld!
1930er Pfaffenschwabenheimer Hölle 1/1 Fl. nur 65 einschl. Flasche

St. Martiner	1/1 Fl. m. Fl. 80	Rotwein vom Faß	Liter 68
Wermuthwein	1/1 Fl. m. Fl. 95	Niersteiner Domthal	1/1 Fl. 130
Weißwein	Literflasche 98	Muskatwein	1/1 Fl. 100

Schinken, gekocht	1/4 Pfd. 30	Ananas 1/1 Dose	60 1/1 Dose 145
Plockwurst	1/4 Pfd. 29	Erdbeeren	1/1 Dose 110
Salami	1/4 Pfd. 30	Pflaumen, m. St.	1/1 Dose 54
Cervelatwurst	1/4 Pfd. 35	Apfelmus	1/1 Dose 42
Filetwurst	1/4 Pfd. 28	Leipziger Allerlei	1/1 Dose 75
Schweizerkäse	1/4 Pfd. 22	Junge Erbsen	1/1 Dose 66
Edamer Käse, 40%	1/4 Pfd. 20	Schnittbohnen	1/1 Dose 43
Oelsardinen	Dose von 18 an	Karotten, geschn.	1/1 Dose 34

Bierwurst bayr. Art 1/4 Pfd. 19 — Spinat 1/1 Dose 45

Billige Osterhasen und Eier . . Stück von 5 Pfg. an

Osterschokolade	halbbitter Tfl. 20	Dessert-Eier	gefüllt . . 3 Stück 25
Osterschok.,	Sort. Geschenkpkg. 60	Waffel-Eier	1/4 Pfd. 25

S&F Festkaffee besonders feine Mischungen 1/4 Pfd. 68 und 78

Steinweg 13, Geiststraße 61, Am Steintor 7, Reilstraße 3.

SCHADE & FÜLLGRABE
G.m.b.H. LEIPZIG — 5% Rückvergütung — A.-G. FRANKFURT-S

Ihren Oster-Hut
Kommen Sie jetzt zu uns, wenn Sie wissen wollen, was modern und preiswert ist. Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.
Das Schönste und Beste
füllt jetzt unsere Läger. Ganz besonders aber dürften Sie unsere
billigen Preise interessieren
Aus der reichen Auswahl nur einige Beispiele:
„Lotte" Fasche, jugendl. Glocke a. feinen Baumgeflecht mit Lackblüten . M. 4.90
„Gitta" Vornehm. Damenhut aus Italienischen Stumpen m. Sammetblüt 5.90
„Vera" Eleganter Kastenhut a. fein. Mattfeld m. dreifarbiger Bandgarnitur M. 6.75

von KARSTADT

Eine Besichtigung unserer Schaufenster
in der Oster-Woche
wird Ihnen die Auswahl preiswerter Oster-
Geschenke erleichtern!
Alles was du brauchst im Hause,
Kauf' bei Langelmann & Krause!
Halle a. S. Kleinschmieden 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 22. März.

Wie hoch über Halle?

Eine Preisfrage für die Besucher der HR.-Luftfahrt-ausstellung.

Das Interesse für die Luftfahrt-Ausstellung der „Hallischen Nachrichten" ist, wie die anwachsende Zahl der Besucher beweist, fortgesetzt im Steigen begriffen. Die Fülle der Ausstellungsobjekte, die Klarheit der Anordnung, die aufschlußreiche Sprache der Modelle, die Parade der Originalmaschinen und Motore üben auf jeden Besucher den tiefsten Eindruck aus.

Um dieses erfreuliche Interesse an Fragen der Luftfahrt, das heute jeden modernen Menschen bewegen muß, noch besonders anzuregen, stellen wir in den nächsten Tagen die Besucher der Ausstellung vor eine Preisfrage. Auf der Luftfahrt-Ausstellung der „HR." ist eine etwa 4 Quadratmeter große Luftbildaufnahme der Stadt Halle zu sehen. Sie bietet Gelegenheit, unsere Heimatstadt in aller Beschaulichkeit einmal aus der Vogelperspektive zu betrachten, nachzuforschen, wie etwa die Straße, in der man wohnt, oder wie markante Punkte unserer Stadt oder das breite, zwischen Burgen und Bergen sich schlängelnde Band der Saale von oben her gesehen sich darstellen. Es ist besonders reizvoll, diese heimatliche Luftbildaufnahme, wie sie in dieser Größe noch nie gezeigt wurde, zu studieren.

Unsere Frage lautet nun: „Aus welcher Höhe ist diese Luftbildaufnahme von Halle aufgenommen?" oder mit anderen Worten: „Wie hoch waren die Flugzeuge über unserer Stadt, als der Kameramann die scharfe Linse seiner Luftbildkamera auf die Häuser und Straßen der Stadt an der Saale richtete?"

Zur Beantwortung dieser Frage überlege man sich, welche Anhaltspunkte das Luftbild selber bietet. Man suche z. B. auf dem Luftbild das Quadrat, in dem das Haus oder die Straße, wo man wohnt, abgebildet ist. Ungefähr kennt man die Länge der Straße, die Größe des Hauses. Die Verkleinerung dieser Größen in dem Luftbild gibt Anhaltspunkte dafür, aus welcher Entfernung das Luftbild aufgenommen wurde. Man kann auch nach Gefühl schätzen. Besser ist es aber, man überlege ein wenig bei der Schätzung.

Versuchen Sie einmal, an Hand des Luftbildes und auf Grund der Größe der photographierten Plätze und Häuser die Höhe, aus der die Aufnahmen erfolgt sind, zu schätzen. Wenn Sie richtig schätzen, winkt Ihnen ein Preis.

Zehn Rundflüge über Halle

sind für richtige Lösungen ausgesetzt, und wenn mehrere richtige Lösungen einlaufen, wird unter ihnen die Zahl der Gewinner ausgelost. Die glücklichen Gewinner haben dann Gelegenheit, aus dem Flugzeug selber bei einem Flug über Halle nachzuprüfen, wie das Bild unserer Heimatstadt sich dem Beschauer aus der Luft in verschiedenen Höhen mit immer wieder neuen Reizen darbietet.

Vordrucke auf die Lösungen sind auf der Luftfahrt-Ausstellung zu haben. Die Lösungen können entweder gleich auf der Luftfahrt-Ausstellung abgegeben oder den „Hallischen Nachrichten", Abteilung Luftfahrt-Ausstellung, eingesandt werden. Schlußtermin für die Einsendung der Lösungen ist Sonnabend, 26. März, abends 6 Uhr.

Kommen Sie bitte recht bald in die Ausstellung! Sicherlich wird Ihnen die Lösung der Preisfrage einige Freude bereiten. Noch mehr Freude und Anregung wird Ihnen aber die Ausstellung selber bieten.

Umstellung der Briefmarken-Automaten.

Dieser Tage sind in Halle die ersten auf die neue Portohöhe umgestellten Briefmarkenautomaten — beispielsweise an der Hauptpost — dem Verkehr übergeben. Die Umstellung hat deshalb einige Zeit gedauert, weil die Werke sämtlicher Automaten herausgenommen und zur Umarbeitung an die Lieferfirmen eingeschickt werden mußten. Jetzt ist der größte Teil dieser Werke wieder zurückgekommen; man hofft mit der Neuaufstellung bis Ende dieses Monats fertig zu sein. Es handelt sich vorerst dabei nur um die Briefmarkengeber, die künftig sämtlich nach Einwurf eines Zehn- und Zweipfennigstückes je zwei Sechspfennigmarken geben. In späterer Zeit sollen auch einzelne Geber mit Zwölfpfennigmarken ausgestellt werden. — Im Anschluß an die neuen Markengeber wird auch die Umstellung der Postkartengeber durchgeführt werden, die künftig statt Achtpfennigpostkarten zwei Sechspfennigpostkarten geben werden.

* **Johannes Hagenow †.** Im Alter von 57 Jahren verstarb dieser Tage in Hamburg der Kaufmann Johannes Hagenow, der zuletzt in Lübeck wohnte, ist vielen Hallensern als Inhaber des früheren hiesigen Geschäftshauses M. Schneider wohlbekannt. Er erfreute sich als Geschäftsmann und Mensch hoher Wertschätzung.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 22. März 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 6¹⁴ Mz. | Mondaufgang . 19⁴⁵ Mz.
Sonnenuntergang 18⁰⁰ Mz. | Monduntergang 6⁰⁷ Mz.
Dauer der Dämmerung 38 Mz. | Mondphase: Vollmond
Niederschlag der letzten 48 Std.: — —

März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
21.	14¹²	+ 2,9	760,8	80	NW	1	bedeckt	—
21.	21¹²	+ 1,6	761,8	66	NNO	1	wolkig	—
22.	7¹²	— 2,2	763,2	80	NO	3	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Auseinandersetzung um den „geheimen" Stadttheater-Etat.

Ausschluß der Oeffentlichkeit trotz aller vorangegangenen Publikationen. — Die Theatergemeinschaft mit Leipzig endgültig zu den Akten gelegt. — Der Posten des Generalmusikdirektors eingezogen. — Ermächtigung für den Notetat und andere Beschlüsse.

Der gestrigen Stadtverordnetensitzung lag eine Tagesordnung vor, die man bei gewissenhaftester Bearbeitung bequem bis 19 Uhr hätte erledigen können. Statt dessen nahm die Sitzung nicht weniger als sechs Stunden in Anspruch. Tagesordnungen, die in die Nähe von Wahlen rücken, pflegen immer so lange oder gar noch länger zu dauern, denn um diese Zeit herum fördern die hochpolitischen Spannungen erheblich das Redebedürfnis; die Wahlpropaganda geht um. So ließ gestern die äußerste Linke keine einzige Vorlage vorübergehen, ohne sie nicht zu einer politischen Frage ersten Ranges zu erheben. Neue Gesichtspunkte kamen dabei in keiner Weise zur Geltung. Alle wesentlichen Argumente und Gegenargumente waren bereits in den Ausschüssen geäußert worden oder hatten bereits frühere Sitzungen beschäftigt.

*

Entsprechend der bisher geübten und von uns bereits mehrfach kritisierten Geheimhaltung der Theaterfrage war auch diesmal wieder trotz der bereits erfolgten Veröffentlichung der Theaterausschußbeschlüsse die Erörterung des Theateretats in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte die SPD.-Fraktion den Antrag auf öffentliche Behandlung der Theaterfrage. Die KPD.-Fraktion schloß sich der Forderung an und verlangte sofortige Abstimmung. Der SPD.-Antrag kam jedoch zu Falle, da sich die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft dahin entschied, daß über diese Frage erst nach Erledigung der der öffentlichen Sitzung zugewiesenen Tagesordnung Beschluß gefaßt werden solle. Nach Erledigung des letzten Punktes wollte Stv. Behnke (SPD.) die Erklärung abgeben, daß seine Fraktion als Protest gegen die Charakterisierung des Theateretats als geheime Vorlage an der nichtöffentlichen Sitzung nicht teilnehmen werde. Ihm wurde das Wort mit dem Vermerk entzogen, daß diese Mitteilung bereits Angelegenheit der nichtöffentlichen Sitzung sein. Die KPD.-Fraktion verließ unter Protest den Sitzungssaal. In ihrer Abwesenheit wurde beschlossen, den geheimen Charakter der Vorlage aufrecht zu erhalten.

Wir haben uns von Anfang an mit aller Entschiedenheit dagegen ausgesprochen, daß der Magistrat die Theaterfrage, die tief in das kulturelle Leben der Stadt Halle eingreift, fortgesetzt einer öffentlichen Erörterung entzog. Wir finden den gestrigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung doppelt unverständlich deshalb, weil die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu dem wesentlichsten Punkt, dem der Theatergemeinschaft mit Leipzig, durch die Ausschußsitzungsberichte bereits bekannt geworden war. Und wenn man trotzdem die Geheimhaltung der Vorlage damit begründete, daß Personalfragen hierbei eine bedeutsame Rolle spielten und unter allen Umständen einer nichtöffentlichen Sitzung vorbehalten bleiben müßten, so ist nicht einzusehen, warum man diese Personalfragen nicht von den sachlichen Themen trennte und diese dann der Oeffentlichkeit zugänglich machte. So erlebt ein Gemeinwesen wie Halle die merkwürdige Tatsache, daß eine der wichtigsten kulturellen Fragen hinter verschlossenen Türen verhandelt wird.

*

In der gestrigen Sitzung trugen die Berichterstatter aus dem Theaterausschuß und aus dem Haushaltsausschuß die gleichlautenden Beschlüsse dieser beiden Ausschüsse in kurzen Referaten vor. Daran schloß sich eine kurze Aussprache. Die Beschlüsse der beiden Ausschüsse wurden von der Versammlung angenommen. Daraus ergibt sich folgende Sachlage:

Die Theatergemeinschaft mit Leipzig ist als erledigt zu betrachten. Die Stadtverordnetenversammlung stellt sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß das Stadttheater in seiner bisherigen Form mit seinen drei Zweigen — dem Schauspiel, der Oper und der Operette — weiter zu führen ist. Wie sich der Etat im einzelnen zu gestalten hat, bleibt weiterer Beschlußfassung vorbehalten. Es muß erst die Beratung des Gesamtetats abgewartet werden, um übersehen zu können, in welchem Umfange Zuschüsse für das Stadttheater möglich sind. Um jedoch die Möglichkeit zu geben, die nötigen Engagements für das Solopersonal schon jetzt vorzunehmen, wird der Magistrat ermächtigt, im Rahmen der hierfür vorgesehenen Summe Verträge abzuschließen.

Ferner wurde mit der Mehrheit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beschlossen, die Position 9 des Theater-Etats, das Gehalt für den Posten eines Generalmusikdirektors, zu streichen. Das bedeutet, daß bei Durchführung dieses Beschlusses Generalmusikdirektor Band mit Ablauf der Spielzeit von seinem Posten zurücktreten würde.

Der Sitzungsbericht.

Nach Erledigung der Ersatzwahlen für einige Deputationen und für die Wohnungszuweisungskommission wurde der Magistratsantrag auf Zahlungsermächtigung für das Rechnungsjahr 1932 behandelt. Da der gegenwärtige Stand der Haushaltsberatungen im Reich und in Preußen eine endgültige Feststellung des hallischen Haushaltsplanes vor Beginn des neuen Rechnungsjahres nicht gestattet, ist es erforderlich, wenigstens eine vorläufige gesetzmäßige Grundlage für die Finanzgebarung der Stadt zu schaffen. Diese Grundlage soll die Zahlungsermächtigung schaffen.

Die KPD.-Fraktion verlagte dem Magistratsantrag ihre Zustimmung mit der Begründung, daß die Deckungsmaßnahmen des Magistrats stets und ständig auf Kosten der breiten Masse erfolgten. Der Magistrat genieße nicht das Vertrauen der KPD.-Fraktion, und deshalb könne niemals von dieser Seite her eine Ermächtigung ausgesprochen werden. Die SPD.-Fraktion sprach sich für die Ermächtigung aus: Wenn man dafür Sorge tragen müsse, daß die Löhne und die Gehälter pünktlich zur Auszahlung kämen, dann könne man nicht die Hand binden, die diese Zahlungen vornehme. Auch die NSDAP.-Fraktion wandte sich gegen die Ermächtigung, da die aus einer Zustimmung sich ergebenden Maßnahmen des Magistrats im Widerspruch stehen würden zu den Beschlüssen, die die NSDAP.-Fraktion dann durchsetzen würde, wenn ihr die Neuwahlen einen wesentlich größeren Einflußbereich gebracht hätten.

Trotz dieser Einsprüche wurde mit der Mehrheit der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft dem Ermächtigungsantrag des Magistrats entsprochen, nachdem noch Stv. Dr. Schulz (BVL) darauf hingewiesen hatte, daß die Formulierung dieser Ermächtigung zu treuen welchen Beanstandungen nicht die geringste Veranlassung gebe. Die Ermächtigung wurde zeitlich bis zur Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge durch das Reich begrenzt; der Entwurf des Haushaltsausschusses muß binnen vier Wochen nach erfolgter gesetzlicher Regelung dieser Frage vorgelegt werden.

Auch die Uebernahme einer Bürgschaft für **die vorstädtische Kleinsiedlung** gab der KPD.-Fraktion Veranlassung, gegen dieses Projekt mit der Begründung anzugehen, daß nur ein geringer Bruchteil der Erwerbslosen von jener Hilfsaktion erreicht werde. Sie erwecke nur falsche Illusionen und erbringe für die Siedler keinerlei Vorteile. Die Mehrheit des Hauses stimmte jedoch der Magistratsvorlage zu, die auf Grund eines Reichsdarlehens von 350 000 RM. 140 Kleinsiedlerstellen schafft.

*

Bei dem Kapitel **„Festsetzung des Schulgeldes an den höheren Schulen"** versuchte die KPD.-Fraktion wieder einmal, die höheren Schulen als reine Standesschulen hinzustellen. Sie forderte Staffelung des Schulgeldes, damit auch Minderbemittelte Gelegenheit haben sollten, die höheren Schulen zu besuchen.

Stv. Hirsch (BVL) konnte darauf hinweisen, daß ein hoher Prozentsatz von Handwerkern, kleineren Beamten und Arbeitern ihre Kinder auf die höheren Schulen schicken, daß von einem Bildungsmonopol durchaus nicht gesprochen werden könne. Unterstützt werden diese Ausführungen von Stadtschulrat Dr. Truschel: Eine Staffelung nach oben sei entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen unzulässig, eine Staffelung nach unten werde aber bereits insofern geübt, als man den begabten Kindern minderbemittelter Eltern Schulgeldermäßigung gewähren. Diese Beihilfen würden auch im neuen Etatsjahr sowohl für die höheren als auch für die Mittelschulen im vollen Umfange aufrechterhalten. Die SPD.-Fraktion unterstützte den Gedanken der Schulgeldstaffelung aus grundsätzlichen Erwägungen heraus, während die NSDAP.-Fraktion eine Herabsetzung der sämtlichen Schulgeldsätze um 10 Prozent forderte. Aber alle diese Anträge wurden abgelehnt. Der Antrag des Schulausschusses, der das Schulgeld in bisheriger Höhe bestehen läßt, wurde angenommen.

Der Ausnahme eines Darlehens aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Zwecke einer Erweiterung der Kläranlage wurde einhellig zugestimmt; ebenso der Abschließung der Freiimfelderstraße zwischen Osmarktstraße und Berliner Straße.

Bei dem Kapitel Rechnungsentlastung betreffend das Stadtmagazin, begegnete der zuständige Dezernent, Stadtrat Borges, einer Kritik mit dem Hinweis, daß das Stadtmagazin die Aufgabe habe, die Armuten der Armen zu verlorgen und daß es diese Aufgabe zur Zufriedenheit aller betreuten Kreise ausgeführt habe. Es sei dem Dezernat mehrfach bestätigt worden, daß die Waren vorzüglich seien. Man habe stets Wert darauf gelegt, daß die Tätigkeit des Stadtmagazins von allen Stadtverordnetenkreisen nachgeprüft werde, und diese Prüfungen seien stets positiv verlaufen. Nach wie vor werde das Stadtmagazin bemüht sein, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel wirkungsvolle Hilfe zu leisten. Nach kurzer Debatte wurde die Rechnungsentlastung erteilt.

*

Eine längere Debatte entspann sich wiederum bei der Erörterung der Bildung eines **Straßenausbaukostenfonds.** Sie endete mit der Annahme des Beschlusses des Rechts- und Verfassungsaus-

Der Staatszuschuß der Universität abermals gekürzt.

Erneute Abstriche um rund 150 000 RM.

Der Preußische Finanzminister hat den für die Universität Halle vom Preußischen Kultusminister in den Preußischen Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 eingestellten, vom Preußischen Staatsministerium genehmigten Staatszuschuß von 3 482 180 RM. noch um weitere 150 540 RM. gekürzt, so daß der Staatszuschuß für die Universität Halle im Rechnungsjahr 1932/33 sich auf 3 331 590 RM. beläuft. Diese Kürzung fällt um so stärker ins Gewicht, als der Ansatz des Kultusministeriums bereits eine Senkung dieses Staatszuschusses um etwa eine halbe Million RM. gegenüber dem Vorjahr gebracht hatte. Weiterhin hat der Finanzminister den Betrag von 104 189 RM. beim Staatszuschuß für die Universität Halle als künftig wegfallend erklärt. Die Kürzungen sollen sich nach dem Beschluß des Finanzministers bei der Universität Halle auf folgende Positionen verteilen: Bei der Universitätsbibliothek Halle werden zum Ausgleich des Staatshaushaltes 12 540 RM. gestrichen, bei den Landwirtschaftlichen Instituten 108 000 RM., bei den übrigen Universitäts-Anstalten 30 000 RM. Auch die anderen Preußischen Universitäten werden naturgemäß von den Kürzungen betroffen.

*

Der vom Preußischen Kultusministerium aufgestellte Haushalt der Universität Halle sieht folgende Einnahmen für das Rechnungsjahr 1932/33 vor, wobei die Kürzung der Staatsmittel noch nicht berücksichtigt ist: Einnahme aus Staatsmitteln 3 482 180 RM., Einnahme aus Stiftungs- und bestimmten Zwecken gewidmeten und anderen Mitteln 15 900 RM., Einkünfte aus Grundeigentum sowie aus Grechtsamen und Zinsen von Kapitalien 1697,52 RM., Anteile an Promotionsgebühren und Medizinischem Rigorosum 7250 RM., Anteile an Aufnahmegebühren 9450 RM., Anteile an Studiengebühren 64 280 RM., Anteile an Hörergebühren 5000 RM., Anteile an Kanzler- und Ausfertigungsgebühren 700 RM., Anteile an Benutzungsgebühren usw. 24 370 RM., sonstige Einnahmen 1221,48 RM. Dazu treten eigene Einnahmen der Kliniken, und zwar 1 413 932 RM. Kur- und Nebenkosten und 1221,48 RM. sonstige Einnahmen. Die Landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle verzeichnen außerdem 392 000 RM. Einnahmen. So ergeben sich 5 376 934 RM. Einnahmen der Universität Halle. An durchlaufenden Einnahmen sind haushaltsmäßig verzeichnet: 43 167 RM. Anrechnungsbeträge für Dienstwohnungen, 178 000 RM. zur Staatskasse abzuführendes Aufkommen an Studiegebühr sowie an Erstgeld, 18 700 RM. zur Staatskasse abzuführender Anteil an der Aufnahmegebühr, 142 800 RM. an der Studiengebühr, 50 900 RM. an dem Unterrichtsgeld. Gesamteinnahmen der Universität Halle mithin 5 809 601 RM.

*

Diesen Gesamteinnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber: 319 102 RM. Besoldungen für Beamte, 896 018 RM. Besoldungen für Professoren, 367 657 RM. Hilfsleistungen durch beamtete Kräfte, 256 790 RM. Hilfsleistungen durch Angestellte, 1 105 282 RM. durch Lohnempfänger, 11 480 RM. Zulagen und Nebenvergütungen, 2860 RM. Unterstützungen für Beamte und 12 285 RM. sonstige persönliche Ausgaben. Für Geschäftsbedürfnisse und Bücherei — nicht für wissenschaftliche Zwecke — der akademischen Verwaltung und der nichtklinischen Universitätsanstalten sind 208 270 RM. eingestellt, für Post, Telegramm- und Telephongebühren 27 100 RM., für sächliche sonstige Verwaltungsausgaben 11 800 RM. und für Ausgaben für besondere Zwecke 470 735 RM. Die Ausgaben der klinischen Anstalten — Geschäftsbedürfnisse, Kur- und Verpflegungskosten, Lehr- und Forschungsmittel — belaufen sich bei der Universität Halle auf 1 439 796 RM., die Reisekosten auf 8500 RM., die Umzugskosten auf 2289 RM., die Ausgaben für die Gebäude-Unterhaltung auf 135 000 RM., die Abgaben und Lasten auf 41 728 RM., die Preise und Beihilfen auf 10 582 RM., die Ausgaben des Kuratoriums auf 16 070 RM., die des Insgemeinfonds auf 33 130 RM. Zu diesen 5 376 934 RM. Ausgaben treten an durchlaufenden Ausgaben noch folgende: 43 167 RM. zur Staatskasse abzuführende Anrechnungsbeträge für Dienstwohnungen, 178 000 RM. zur Staatskasse abzuführendes Aufkommen an Studiengebühren, usw. (wie bei den Einnahmen).

*

Interessant ist eine Übersicht über die Besoldungsmittel für Professoren und Lehrer bei der Universität Halle, die der Kultusminister als Anlage zum Staatshaushalt veröffentlicht. Die Zahl der Professuren bei der Evangelisch-theologischen Fakultät Halle beläuft sich danach auf 8 ordentliche und 2 außerordentliche, von letzteren fällt eine künftig weg. Die Besoldungsmittel für die ordentlichen belaufen sich auf 99 200 RM., die für die außerordentlichen auf 17 880 RM. Bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle beträgt die Zahl der ordentlichen Professuren 11 (darunter 1 künftig wegfallend) und die der außerordentlichen 2 (davon 1 künftig wegfallend). Die Besoldungsmittel für die ordentlichen Professuren belaufen sich auf 133 220 RM., die für die außerordentlichen auf 20 200 RM. Bei der Medizinischen Fakultät sind die Mittel für 11 ordentliche und 6 außerordentliche Professuren eingestellt, und zwar 129 100 RM. und 52 800 RM. Bei der Philosophischen Fakultät sind 24 ordentliche und 15 außerordentliche Professuren (davon 1 künftig wegfallend) vorgesehen. Die erforderlichen Besoldungsmittel sind hier mit 283 130 RM. und 136 050 RM. angegeben. Zusammen errecht die Summe der zahlbaren Besoldungen bei der Universität Halle eine Höhe von 867 300 RM. Außerdem für 6 Lektoren 38 400 RM. Die Gesamtzahl der Ordinariate beträgt bei der Universität Halle 54 (davon 1 künftig wegfallend), die der Extraordinariate 25 (davon 3 künftig wegfallend).

*

Erfreulich ist, daß der Finanzminister bei den einmaligen Ausgaben für die Universität Halle von Kürzungen abgesehen hat. Für die bauliche Erweiterung der Augenklinik der Universität Halle stehen im Rechnungsjahr 1932/33 also als zweiter und letzter Teilbetrag 100 000 RM. zur Verfügung.

G. Wdm.

Die Organisation des mitteldeutschen Luftschutzes.

In der Jahreshauptversammlung des Hallischen Bergwerksvereins wurden von Geschäftsführer Major a. D. Hummel folgende allgemein interessierende Mitteilungen über die Organisation des mitteldeutschen Luftschutzes gemacht:

„Die Notwendigkeit, den Luftschutz vorzubereiten, ergibt sich ganz von selbst aus der Lage Deutschlands, das von allen Seiten von luftgerüsteten Staaten umgeben ist, derart, daß beispielsweise die Stadt Halle von tschechischen Bombenflugzeugen innerhalb 75 Flugminuten, von polnischen Bombenflugzeugen innerhalb 90—100 Flugminuten erreicht werden kann. Infolgedessen hat die Reichsregierung jetzt endlich die Organisation des Luftschutzes in die Hand genommen, deren Durchführung aber bei dem Mangel an Mitteln nicht ohne die Mithilfe der Zivilbevölkerung, der Kommunen und der Industrie denkbar ist. Aus diesem Grunde beschäftigt sich der Reichsverband der Deutschen Industrie eingehend mit Luftschutzfragen, die er in einem Luftschutzausschuß behandelt, dem von seiten der Braunkohle Dr. Raefler angehört. Im Gebiete der mitteldeutschen Braunkohle hat der Deutsche Braunkohlen-Industrieverein einige Herren, darunter auch mich, als Verbindungsleute mit den Regierungsstellen bestimmt, um die Belange des Braunkohlenbergbaues zu vertreten.

Zurzeit ist die Organisation des Luftschutzes noch im Anfangszustande. Die Regierungen haben jetzt gerade die Bildung von Luftschutzbeiräten in den Städten und Industriegebieten angeordnet. Es ist daher von Wichtigkeit, daß die einzelnen Gesellschaften und Betriebe in diesen Luftschutzbeiräten vertreten sind. Im Gebiete des Hallischen Bergwerksvereins sind Luftschutzbeiräte in den Städten Halle (einschl. Ammendorf), Weißenfels, Merseburg (einschl. Leuna), Zeitz, Mücheln und Eisleben sowie in den Amtsbezirken Groß-Kayna, Theißen und Geiseltal einzurichten. Die Federführung liegt in den Händen der betreffenden Polizeiverwaltungen, mit denen sich also die einzelnen Betriebe in Verbindung setzen müßten."

* **Eine geschmackvolle Goethe-Ehrung** bietet die Firma Arnold & Troitzsch heute in einem ihrer Schaufenster. Unter einem goldblauen Baldachin sind eine Goethebüste und ein Goethebild aufgestellt. Diese äußerst eindrucksvolle Ausgestaltung des Fensters, das damit in den Dienst kultureller Betrachtungen gestellt wird, ist zweifellos besonderer Beachtung wert.

* **Hohes Alter.** Am Dienstag, 22. März, begeht der Materialienverwalter i. R. Carl Fiedler, Sagitzdorfer Straße 3, in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0005

Jeder
einmal in der
HN-Luftfahrt-Ausstellung!

Wintergarten-Saal, geöffnet von 10—22 Uhr

Stündliche Führungen durch Piloten, Vorträge des Chef-Piloten Paul Rothe u. der Fallschirm-Pilotin Elfriede Beyer.

Die ersten Flugversuche um die Jahrhundertwende . . . Interessante Modelle vorsintflutlicher Flugzeuge und die letzten Errungenschaften der Luftfahrt . . . alles, alles wird gezeigt. Versäumen Sie nicht, diese äußerst interessante Ausstellung zu besuchen!

schusses, der dahin geht, den Magistrat zu ermächtigen, für das ganze Stadtgebiet eine abfindungsweise Zahlung oder eine Zahlung in Raten für die Anlegung neuer Straßen zuzulassen und vorzusorgen, daß die Zahlung zweimaliger Straßenausbaukosten unter allen Umständen vermieden wird und unbillige Härten keinesfalls Platz greifen.

*

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der KPD.-Antrag, der sich gegen Lohnkürzungen der Landarbeiter des Stadtguts Beesen und Lohnkürzungen der Gemeindearbeiter wendet, abgelehnt.

Bei dieser Gelegenheit teilte Stv. Sorgenfrei (SPD.) mit, daß, wie man gehört habe, der städtische Administrator Dr. R. fristlos entlassen worden sei. Es wäre sehr interessant zu hören, ob diese Entlassung etwa mit der Lohnfrage im Zusammenhang stünde oder gar mit Vorgängen auf dem Stadtgut Beesen, die es verdienten, unter die Lupe genommen zu werden. U. a. werde davon gesprochen, daß während der Reichspräsidentenwahl SA.-Leute im Stadtgut Beesen untergebracht worden seien; es interessiere die Oeffentlichkeit, zu erfahren, ob dies mit Zustimmung des Magistrats oder unter Mitwirkung des fristlos entlassenen Administrators geschehen sei.

Der Dezernent, Stadtrat Fischer, beschränkte sich auf die Feststellung, daß an diesem Gerede kein wahres Wort sei, daß man im Stadtgut Beesen keiner politischen Partei Unterkunft gewährt habe. Auch habe das Ausscheiden des Administrators nichts mit Arbeitsfragen zu tun. — Weshalb aber der städtische Administrator so plötzlich aus dem Arbeitsverhältnis der Stadt entlassen worden ist, wurde der Stadtverordnetenversammlung nicht mitgeteilt.

*

Noch einmal: Neubaumieten.

Die Forderungen der Mieter der Kleinwohnungsbau AG. beschäftigten auch diesmal wieder die Stadtverordnetenversammlung. Sie liefen im wesentlichen auf folgendes hinaus: Die Direktion der Kleinwohnungsbau AG. soll verpflichtet werden, alle angesetzten Zwangsräumungen im Interesse der Mieter sowie im öffentlichen Interesse einzustellen; eine offizielle öffentliche Erklärung abzugeben, wo und wie die Baudarlehen sichergestellt sind; den sozial bedrängten Mietern, Erwerbslosen, Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und Kurzarbeitern das Abwohnen der Baudarlehen zu gestatten; den gewählten Mieterausschuß anzuerkennen und mit ihm über eine mögliche Mietsenkung, besondere Belastungen usw. und obige Forderungen zu verhandeln. — Die KPD.-Fraktion vertrat diese Forderungen in längeren Ausführungen.

Stadtkämmerer Dr. May machte seinerseits nachdrücklich geltend, daß es der KPD. nicht auf eine sachliche Klärung ankomme, sondern auf eine Politisierung der Mietsenkungsbestrebungen der Neubaumieter. Die gesetzlichen Bindungen würden eine Anerkennung des Mieterausschusses nicht gestatten, und wenn wirklich 1100 Mieter die genannten Forderungen unterschrieben hätten, so bedeute das keine Unterstützung der kommunistischen Aktion, sondern sei lediglich der Ausdruck für das an sich verständliche Bestreben, die Neubaumieten den Altwohnungsmieten anzunähern. Der Magistrat bemühe sich, auf dem einzig möglichen Wege einer Einwirkung auf die Gesetzgebung entschieden um eine Senkung der Neubaumieten und werde die sachliche Unterstützung durch die Mieter der Kleinwohnungsbau AG. stets als willkommen ansprechen. Schließlich wiederhole er noch einmal, daß die Mieterdarlehen in vollem Umfange gesichert seien. Die Mieterdarlehen werden ohne Kündigungsfrist zurückgezahlt werden, sofern die Mieter die Wohnung aufgeben, keine Mietrückstände haben und sofern die Wohnung ordnungsgemäß erhalten ist.

Die NSDAP. sagte dem KPD.-Antrag ihre Unterstützung für die ersten drei Punkte zu, auch die SPD.-Fraktion sprach sich grundsätzlich für die Notwendigkeit einer Senkung der Neubaumieten aus. Der Vertreter der Volksrechtspartei beantragte, den Magistrat zu ersuchen, während des bestehenden Notstandes auf eine Dividende zu verzichten und in den Generalversammlungen auf die übrigen Aktionäre dahin zu wirken, daß sie ebenfalls möglichst auf ihre Dividende verzichten; die so frei werdenden Beträge seien als Mietbeihilfen für besonders notleidende Mieter und zur Mietsenkung zu benutzen.

Alle diese Forderungen und Anträge wurden abgelehnt. Dafür wurde der Magistrat von der Mehrheit des Hauses ersucht, in der Generalversammlung der Gesellschaft dahin zu wirken, daß ein über 5 Prozent hinausgehender Dividendenertrag zur Mietsenkung verwendet wird.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde die Eingabe der Elternschaft der Sammelschule Nord abgelehnt, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß einige Klassen dieser Schule aus der Brunnenschule nach der Talamtschule verlegt werden sollen. In der Talamtschule stehe der nötige Schulraum zur Verfügung, und die dortigen Klassen seien erheblich besser, als die Klassenräume der Schule in der Brunnenschule. Zudem sei es nicht angängig, eine Bezirksschule zugunsten einer Sammelschule in der Benutzung ihrer eigenen Räume zu behindern oder gar zu verdrängen.

Voraussichtliches Wetter bis 23. März abds.

Aussichten: Zunächst heiter, Nachtfrost, tagsüber nur mäßig warm, später langsam aufziehende hohe Bewölkung.

Wasserstände

vom 22. März 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
\+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	31	003	—	Brandeis	—24	—	010
Modrao	—26	—	026	Melnik	—16	—	001
Lauen	—20	007	—	Leitmeritz	—24	—	007
Düben	+16	016	—	Aussig	+10	—	006
Grochlitz	80	—	—	Dresden	—137	—	008
Trotha O.-P.	242	004	—	Torgau	42	010	—
" U.-P.	172	010	—	Wittenberg	151	004	—
Bernburg	81	—	007	Roßlau	80	008	—
Calbe, Oberp.	146	—	002	Aken	98	006	—
" Unterp.	31	—	011	Barby	88	002	—
Grizehne	40	—	010	Magdeburg	58	—	002
Brandenburg	226	—	002	Tangermünd.	136	—	007
" U.-P.	90	—	—	Wittenberge	121	003	—
Rathenow	154	—	—	Lenzen v. g.	139	017	—
" U.-P.	42	003	—	Dömitz v. h.	75	003	—
Havelberg	174	0 2	—	Darchau v. g.	55	010	—
Rienburg	+3	005	—	Boizenburg	70	020	—
				Hohnsdorf	68	008	—

Räubergeschichte im Duplikat.

Sühne für den Ueberfall auf die Händlerin Müller. — Seltsame Parallelität zum Ueberfall Robert-Franz-Ring. — Auch beide Gerichtsverhandlungen einander unglaublich ähnlich.

Noch nicht einen Monat ist es her, daß das hallische Schöffengericht gegen zwei junge Burschen wegen versuchten Raubes, begangen im Hause des Dr. Neuendorff am Robert-Franz-Ring, verhandelte. Der versuchte Raub, der jetzt das Schöffengericht beschäftigte, gleicht jenem der ganzen Anlage nach so sehr, daß man ihn für eine Kopie davon halten könnte, — wenn er sich nicht bereits 14 Tage früher, nämlich am 8. Januar d. J., ereignet hätte.

In beiden Fällen waren die beiden Täter unter dem Vorwand des Bettelns in das Haus eingedrungen, hatten ihre Opfer, beide Male eine alleinanwesende Frau, bedroht und versucht, einen Raub auszuführen. Beidemal hatten aber die Ueberfallenen sich kräftig gewehrt und um Hilfe gerufen, so daß die Burschen die Flucht ergriffen.

Diesmal handelt es sich um den 21jährigen Gürtler Otto K. und um den ein Jahr älteren Bäcker Ernst F., beide aus Halle und beide erwerbslos. Die Parallelität der Fälle geht soweit, daß auch diesmal die beiden Angeklagten sich in der Art ihres Benehmens schroff unterscheiden. Fast wörtlich kann man aus jenem Verhandlungsbericht zitieren: „Der eine von ihnen scheint von ehrlicher Reue gepackt, und seine Tränen scheinen keine Krokodilstränen zu sein; der andere ist oder gibt sich wenigstens so abgebrüht, daß er während der Beratungspause in der Zelle pfeift und summt." — Ist es nicht beinahe unheimlich, daß zwei Gerichtsverhandlungen einander derart ähneln können?

*

Während jedoch damals beide Täter geständig waren, gab diesmal nur der Bäcker Ernst F. die Tat zu. Anscheinend war er von Otto K. dazu verführt worden; die lange Beschäftigungslosigkeit mag das ihre dazu beigetragen haben, ihn auf Abwege zu führen. Not litt er jedoch nicht; denn sein Vater, ein pensionierter Beamter, lebt in geordneten Verhältnissen. Auch Otto K. war nicht völlig auf seine wöchentliche Unterstützung von 7 RM. angewiesen, da er bei seiner verheirateten Schwester wohnte.

Der schwere Raubversuch wurde am 8. Januar d. J., ungefähr zwischen 7 und 8 Uhr abends, gegenüber der 72jährigen, in der Thüringer Straße zu Halle wohnenden Händlerin Müller begangen. Die Täter hatten die Zeit abgepaßt, in der Frau Müllers Enkel und dessen Frau das Haus verlassen hatten, um ihre regelmäßige Musikstunde zu besuchen. Einer klingelte nun bei Frau Müller, die einen Lebensmittelladen besitzt, und bat um etwas Brot. Als die alte Frau damit zurückkam, bedrohte Ernst F. sie mit einer Schreckschußpistole (was sie allerdings in ihrer Aufregung gar nicht bemerkte), drängte sie zurück und versuchte —, was er bestreitet, — sie zu würgen. Man nahm an, man werde leichtes Spiel mit der alten Frau haben, und wollte dann in aller Ruhe die bei ihr vermutete Geldsumme von „500 bis 2000 RM." rauben. Frau Müller schrie jedoch so laut um Hilfe, daß die Burschen es vorzogen, die Flucht zu ergreifen. Otto K. kam also nicht dazu, seine Rolle, nämlich das Geld zu holen, zu spielen . . .

So erzählte Ernst F. die Tat —, und Otto K. erklärte dazu: „Alles Lüge! Ich war nicht dabei!" Seine Schwester bestätigte auch, er sei um jene Zeit zu Hause gewesen; aber erstlich waren diese Angaben nicht ganz genau, und zweitens hatte ein Zeuge etwa um die Zeit des Ueberfalles ganz in der Nähe des Tatortes mit Otto K. gesprochen! Mehrere Zeugen hatten die Täter fliehen sehen und sich zwar nicht ihre Gesichter, wohl aber ihre Gestalt und Kleidung eingeprägt. Diese Angaben trafen aber genau auf Ernst F. und Otto K. zu, die merkwürdigerweise Mantel und Kopfbedeckung für die Tat getauscht hatten. Um die Kette der Indizien zu schließen, lag noch ein im Untersuchungsgefängnis von Otto K. an Ernst F. geschriebener Kassiber vor des Inhalts, er werde alles leugnen; und wenn er auch zehn Jahre sitzen müßte, — einmal werde er ja doch wieder herauskommen. Also eine gewisse Drohung gegen F.! — Andere Gesichtspunkte kamen hinzu, so daß das Gericht schließlich nicht daran zweifelte, daß der bereits einmal vorbestrafte Otto K. trotz seines Leugnens als Mitschuldiger und sogar wohl als Verführer des Ernst F. anzusehen sei. Otto K. wurde daher zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt, während der geständige Ernst F. mit der Hälfte, also mit sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft und mit Aussicht auf teilweise Strafaussetzung davonkam. —hau—

Eine unsoziale Auswirkung der Hauszinssteuerermäßigung.

Mieterhöhung für minderbemittelte Mieter.

Die dem Landesverband Preußen im Bunde Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) angeschlossenen 700 preußischen Mieterorganisationen, zu denen auch der Mieterverein Halle (Saale) e. V. gehört, haben zu der Frage der Mietzinsbildung ab 1. April 1932 Stellung genommen und sich mit folgender Entschließung an die preußische Regierung gewandt:

„Durch die Regelung der 4. Notverordnung tritt für den Althausbesitz ab 1. April eine erneute Ermäßigung der Hauszinssteuer um 20 Prozent ein. Für diejenigen minderbemittelten Kreise der Mieterschaft, welche infolge wirtschaftlicher Notlage von der Zahlung der Hauszinssteuer befreit sind (Erwerbslose, Rentner usw.), würde diese Ermäßigung zugunsten des Althausbesitzes mangels eines anderweitigen Ausgleiches eine entsprechende Erhöhung der Miete zur Folge haben, da nur noch ein geringerer Teil der Hauszinssteuer erlassen wird.

Die Vertreter der preußischen Mieterschaft warnen die verantwortlichen Stellen der preußischen Regierung dringend davor, in einer Zeit beispielloser wirtschaftlicher Not einer Maßnahme zuzustimmen, welche für mehrere Millionen Volksgenossen gerade der minderbemittelten Kreise eine untragbare Neubelastung bedeuten würde. Sie fordern, daß — sofern die Reichsregierung an der Ermäßigung der Hauszinssteuer zugunsten des Althausbesitzes festhält — für die betroffenen Mieter der Rechtsanspruch auf Befreiung von der Hauszinssteuer in der bisherigen Form und Höhe aufrechterhalten und ein entsprechender Ausgleich geschaffen wird. Angesichts der Notlage der Gemeinden kann ein solcher Ausgleich nicht seitens der Gemeinden erfolgen, sondern muß durch Bereitstellung entsprechender Mittel seitens der preußischen Regierung gesichert sein. Es wäre auch mit den Gedanken einer sozialen Rechts- und Wirtschaftsordnung unvereinbar, daß in dem gleichen Augenblick, wo der Althausbesitz durch die Ermäßigung der Hauszinssteuer entlastet wird, gerade für die minderbemittelten Bevölkerungskreise eine entsprechende, erhebliche Neubelastung eintritt."

Zensuren . . .

Der Himmel macht sichtlich ein ungemein freundliches Gesicht zu dieser Angelegenheit; mit einer kleinen Verspätung beschert er einen regelrechten Frühlingsanfang, in den nun fröhliche Jugend hineinstürmt. Vierzehn Tage Ferien stehen vor der Tür. Es ist ein vielversprechender Anfang. Ein Anfang, der sicher erfreulicher ist als manches was bei manchem auf dem bewußten Blatt Papier steht, das auf dem Nachhausewege noch eifrig verglichen und diskutiert wird.

Aber die Jugend ist rasch wieder obenauf. Und diejenigen, die am Tage der Versetzung mit einiger Betrübnis nach Hause gehen, werden sich in den nächsten Tagen der Schar der unternehmungslustigen Kameraden und Kameradinnen einreihen, die sich der Freude der Freiheit und des Frühlings hingeben.

Die Zensuren aber, die heute so bedenklich — für manchen erfreulich, für manchen betrüblich — nahe sind, sind dann wieder weit . . .

Panik in Chicago.

Ritterhaus-Lichtspiele.

Ein Film über die Zustände in Chicago war eigentlich schon längst fällig. Was sich da so an tagtäglichen Verbrechen tut, schreit ja geradezu nach dem Kino. Nun, dieser Schrei ist erhört worden. Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat hat den Film „Panik in Chicago" geschaffen, der gestern in Halle in den Ritterhaus-Lichtspielen angelaufen ist. Dieser Film greift die bekannten Vorfälle des Bandenkrieges in Chicago auf und läßt sich zunächst die beiden Bandenführer Taglione und Percy Boot miteinander auseinandersetzen. Naheliegender Verdacht, daß Taglione den Percy Boot, den man ermordet auffindet, erschossen habe. Um diese Möglichkeit herum entspinnt sich eine hochdramatische Handlung, in der an Revolverschüssen und Toten nicht gespart wird; zuguterletzt erlebt man eine verblüffende Lösung. Die Gerechtigkeit siegt in allen Lagern, was in Chicago bekanntlich in praxi nicht immer der Fall sein soll.

Der Film ist äußerst packend. Das verdankt er nicht zum mindesten seinem Regisseur Robert Wiene, der die verwickelte Handlung mit aller Energie vorwärtszutreiben versteht. Daß ihm dabei ein ausgezeichneter Darstellerstab zur Verfügung steht, ist dem ganzen nur förderlich. Ferdinand Hart schafft in der kleinen Rolle des Percy Boot eine ausgezeichnete charakteristische Gestalt. Mehr Möglichkeit, sich auszuwirken, findet Hans Rehmann als Taglioni, den er zwar brutal, doch nicht völlig unsympathisch zeichnet. Olga Tschechowa ist mit der wichtigsten Frauenrolle betraut, die sie voll Eleganz und Temperament spielt. Zwei weitere Frauenrollen sind mit Hilde Hildebrandt und Lola Chlud ausgezeichnet besetzt. Daneben sieht man eine Fülle hervorragender Chargen, die Typen aus der Welt der Polizei und aus der des Verbrechens in voller Lebensfülle hinstellen. Der Film verdient zweifellos, angesehen zu werden.

Im Beiprogramm findet man unter dem Titel „Die schwarze Maske" eine amüsante Variation des Themas „Chigaco". Außerdem sieht man neben einer der üblichen Tonfilmgrotesken und der aktuellen Fox-Wochenschau einen Film, der die Schönheiten des Oetztales lebendig werden läßt. gr.

Und wieder die Comedian Harmonists.

Es stellt sich vor der neue Schlager „Hoppla, jetzt komme ich" . . . aus dem Ufa-Tonfilm „Sieger". Die Comedian Harmonists leiteten mit dieser Uraufführung ihr gestriges Programm ein. Uebrigens folgte noch ein zweiter Schlager aus dem „Sieger-Tonfilm", zu dem W. R. Heymann wieder die Musik geschrieben hat.

Und dann rollte das vierteilige Programm. Erwin Bootz, der wohl endgültig das Erbe des Pianisten Joseph angetreten hat, machte den Hallensern gleich nach dem ersten Teil die Zugaben-Zugeständnisse. „Was möchten Sie am liebsten hören?" fragte er bescheiden lächelnd. Bootz weiß, daß die hallische Comedian-Harmonists-Gemeinde Sonderwünsche auf dem Herzen hat. Diese Gemeinde kam auch keineswegs in Verlegenheit. Die Wünsche flatterten und schwirrten auf das Podium. Schließlich will man alles Bekannte und Unbekannte hören.

Daß dieses vierte Auftreten „der Sechs" wiederum zum Enthusiasmus hinriß, war nicht anders zu erwarten. Die Comedian Harmonists bedeuten einen ununterbrochenen Siegeszug. Wo sie auch auftauchen, sei es auf der Bühne oder im Senderaum, vermitteln sie Stunden und Minuten, auf die man längst nicht mehr verzichten kann. -gb-

Öffentliche Veranstaltungen

* **Das Städtische Museum** ist am Karfreitag geschlossen.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Mittwoch, 23. März, nachmittags 4 Uhr, Unterhaltungsmusik. Eintritt frei.

* **Radewell.** Am Karfreitag, abends ½8 Uhr, findet in der Radeweller Kirche eine Geistliche Abendmusik zum Besten der Winterhilfe statt. Eintritt frei. Orgelvorträge und Chorgesänge werden geboten.

Mitteldeutschland

22. März.

Bitterfelder Ballonflieger auf freiem Fuß

* **Bitterfeld.** Wie aus Feldberg (Tschechoslowakei) gemeldet wird, sind die Akten gleich nach der Verhaftung der beiden Ballonfahrer Schütz und Sucksdorff an die Gendarmeriestation in Unter-Themenau weitergeleitet worden, die Montag mittag von der Bezirksbehörde in Göding die Weisung erhielt, die beiden deutschen Flieger sofort freizulassen, ihnen ihre Dokumente auszufolgen und auch den Ballon zum Rücktransport nach Bitterfeld freizugeben. Die beiden Flieger nahmen sofort die Verladung des Ballons in Angriff.

Anhalts Herzog zieht nach Ostpreußen.

* **Dessau.** Herzog Joachim Ernst von Anhalt, der vor längerer Zeit seine Hofhaltung in Ballenstedt auflöste und nach München zog, wo er eine Villa mietete, wird binnen kurzem nach Ostpreußen übersiedeln und sich der Verwaltung seiner dortigen Besitzungen widmen. Er wird in Norkitten Wohnung nehmen. Das Herrenhaus der Domäne Norkitten ist in letzter Zeit erheblichen Veränderungen unterworfen und so ausgebaut worden, daß es den Bedürfnissen des Herzogs vollkommen entspricht.

Handwerksburschen verursachen einen Grasbrand

* **Bergwitz** bei Kemberg. In der Nähe des grünen Berges lagerten im Straßengraben zwei Handwerksburschen, die im trockenen Grase mit Feuer spielten. Infolge des scharfen Windes griff das Feuer schnell um sich. Es gelang den beiden nicht, das Feuer mit ihren Mützen auszuschlagen. Sie suchten daher das Weite nach Radis zu. Vom Tagebau der Bergwitzer Grube aus bemerkte man den Brand, der nach einiger Zeit gelöscht werden konnte.

Unregelmäßigkeiten bei der Spar- u. Darlehnskasse

* **Doberschütz** (Krs. Delitzsch). Bei der Spar- und Darlehnskasse Doberschütz wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt. Die Kontrolle ergab, daß Kreditüberschreitungen in sehr erheblichem Umfang erfolgt und die Bücher sehr nachlässig geführt worden sind. Die leitenden Persönlichkeiten wurden ihrer Aemter enthoben. Man hofft, die Kasse sanieren zu können, da die Gläubiger bereit sind, eine allmähliche Abtragung der Schulden zuzugestehen.

Bürgermeisterwahl in Mühlberg.

* **Mühlberg** (Elbe). In öffentlicher Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen. Nach längerer Debatte, in der insbesondere die Besoldungsfrage erörtert wurde, wurde zur Abstimmung geschritten mit dem Ergebnis, daß Kämmerer Großheim aus Weißwasser zum Bürgermeister gewählt wurde.

Von der Notstandsküche in Gerbstedt.

* **Gerbstedt.** Die Notstandsküche in Gerbstedt konnte seit ihrer Eröffnung im Dezember bis jetzt rund 7200 Portionen Mittagessen ausgeben. Zurzeit werden täglich 135 Personen gespeist. Die Portion kostet 8 Pfennig. Bei Familien mit mehr als vier Angehörigen werden nur vier Portionen bezahlt, während die übrigen kostenlos verabfolgt werden. Die Erhaltung der Küche wird aus dem Winterhilfsfonds finanziert.

Aus dem Stadtparlament Alsleben.

* **Alsleben.** Von der Stadtverordnetenversammlung wurde der Bau eines Steigerturmes für die freiwillige Feuerwehr einstimmig beschlossen. Es handelt sich um 6000 RM. Kosten, zu denen die Städtefeuersozietät 1000 RM. zuschießt. In dem Turm sollen u. a. ein Schlauchtrocknungs- und Schlauchwaschraum untergebracht werden. — Um die Vorlage über die Feststellung der Einnahme und Ausgabe der Kämmerei- und Wasserwerksrechnung entspann sich eine ausgiebige Debatte. Rechnerische Entlastung wurde schließlich erteilt. In der vorherigen Sitzung kam ein Mehrheitsbeschluß zustande, wonach die städtischen Ackerpächter durchweg um 25 Prozent gesenkt werden sollten. Der Magistrat legte nunmehr in seiner Vorlage seinen ablehnenden Standpunkt dar, erklärte sich aber bereit, von Fall zu Fall und auf Antrag des Pächters eine Pachtsenkung zu erwägen. Mit dieser Regelung war man einverstanden.

Nachspiel zum Loburger Verkehrsunglück.

* **Loburg.** Im Prozeß wegen der Schuldfrage an dem Verkehrsunglück am ungeschützten Bahnübergang der Kleinbahnstrecke Loburg—Magdeburg kam das Schöffengericht nach zweitägiger Verhandlung zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte, Frau Schöne-Leitzkau, die den Unglückswagen steuerte, sich schuldig gemacht habe, da sie das Warnkreuz vor der Ueberquerung nicht beachtet habe. Mit Rücksicht auf das tragische Schicksal der Angeklagten entschied sich das Gericht für eine milde Strafe und verurteilte Frau Schöne wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung sowie Eisenbahntransportgefährdung zu drei Monaten Gefängnis mit voller Bewährungsfrist. Bekanntlich sind bei dem Unglück fünf Personen, sämtlich Verwandte der Angeklagten, darunter ihr eigenes Kind, ums Leben gekommen. Die Angeklagte selbst und eine andere Frau wurden sehr schwer verletzt.

* **Staßfurt.** (Todessturz vom Rad.) Ein Invalide aus Löderburg kam mit seinem Fahrrad zu Fall. Er geriet unter das Fuhrwerk eines Mühlenbesitzers aus Hecklingen und wurde so schwer verletzt, daß er etwa zwei Stunden später verstarb.

* **Bad Bibra.** (Durch scheuende Pferde verunglückt.) Der Landwirt G. fuhr mit seinem Geschirr die Saubacher Straße entlang, als ihn ein Auto überholte. Die Perde scheuten, wodurch G. zu Fall kam und den Brustknochen brach.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz.

Berufen: Pf. v. Knebel in Polleben (Gerbstedt) zum Pfarrer von St. Nicolai in Zeitz (Zeitz).

Bestätigt: Pf. Depdolla in Roggow (Provinz Pommern) zum Pfarrer in Wartenburg (Kemberg).
(Schkeuditz), Oberwiederstedt (Mansfeld), Untergreißlau

Offene Pfarrstellen: Gr.-Beuster (Seehausen), Weßmar (Weißenfels).

Wer sparen will, kauft ohne Zwischenhandel direkt ab Fabrik
HERREN-KLEIDER FABRIK WAGNER
HALLE / LEIPZIGERSTR. 30
I. ETAGE / KEIN LADEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0006

Liebespaar wirft sich vor den Zug.

* **Eisleben.** Nachts zwischen zwölf und ein Uhr haben sich bei Neu-Helfta zwei junge Menschen von einem Güterzug überfahren lassen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Heinz B. aus Polkwitz (Krs. Glogau) und um die 18 Jahre alte Haustochter Hedi Sch. aus Strofitz (Krs. Namslau). B. war in Heringen als Molkereigehilfe beschäftigt und ist vor kurzem aus seiner Stellung entlassen worden. Allem Anschein nach ist den beiden jungen Leuten auf der Rückreise in ihre Heimat das Geld ausgegangen. B. telegraphierte mit dem Bahntelegraphen an seinen Vater um Uebersendung von Reisegeld, und als dieses verweigert wurde, faßte das Paar den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Nach dem Befund der arg verstümmelten Leichen muß der Tod der beiden sofort eingetreten sein.

Mit 70 km-Geschwindigkeit in der Kurve.

* **Güsten.** Der Sohn des Landwirts B. wollte sich einigen Freunden gegenüber zeigen, die Kurve an der Untermühle, die schon manchen Unglücksfall sah, mit über 70 Kilometer Geschwindigkeit zu befahren. Trotz Warnung führte er sein Vorhaben, von Amesdorf kommend, aus. Er fuhr mit rasender Geschwindigkeit gegen den letzten Brückenpfeiler. Dabei erfaßte sein Motorrad noch ein Fahrrad seiner Freunde. Letztere konnten noch im letzten Augenblick zurückreten. Der leichtsinnige Fahrer wurde mit schweren Verletzungen und ohne Besinnung ins Bernburger Krankenhaus gebracht.

Aus dem Zug gestürzt.

* **Blankenburg (Harz).** Der elf Jahre alte Sohn des Postmeisters U. wurde unweit der Station Walkenried von einem Schulkameraden aus dem Zuge gestoß. 1. Es wird angenommen, daß der verunglückte Schüler, um auf der Station schnell den Zug verlassen zu können, an der Abteiltür gestanden und vielleicht den Türdrücker schon in der Hand gehalten hat, als der Stoß erfolgte. Der Schüler wurde bewußtlos in sein Elternhaus gebracht. Er soll nach ärztlicher Untersuchung eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen haben.

* **Neundorf (Anhalt).** (Gemeindratssitzung.) Aus gesundheitlichen Rücksichten ist Gemeindevertreter Paul Heinicke (NSDAP.) ausgeschieden. Sein Nachfolger, Kaufmann Otto Balke, wurde bereits verpflichtet. In der Neundorfer Flur sollen verschiedene Wege ausgebessert werden. Die Landwirte haben sich bereit erklärt, für je 20 Morgen einen Gespanntag zur Anfuhr des Materials zu leisten. Die Vorlage, die einen Kostenanschlag von 2400 RM. vorsieht, wurde genehmigt. Die Regierung hat den Antrag auf Ausgemeindung der Beamtenhäuser abschlägig beschieden.

* **Ilberstedt.** (Fahrraddiebstahl. — Beim Fußballspiel verletzt.) Der Arbeiter Artur O. hatte vor dem Arbeitsamt ein Fahrrad gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt. Das Fahrrad konnte dem Dieb wieder abgenommen werden. — Beim Fußball in der Jugendmannschaft zog sich der Spieler H. einen linken Beinbruch zu. H. wurde in das Bernburger Krankenhaus gebracht.

Kurze Nachrichten.

* **Klostermansfeld.** Rektor Friedrich Löwe, welcher über 25 Jahre an der Evang. Volksschule tätig war, geht am 1. April in den Ruhestand. Ueber die Nachfolgerschaft ist bis jetzt noch nichts bekannt. — Landjägermeister Franke geht mit dem 1. April in den Ruhestand und siedelt nach seinem Heimatort Binzingerode über. Vom gleichen Tage ab wird Oberlandjäger Bockenkamp, zuzeit in Annarode und früher in Siersleben tätig, die Landjägermeisterstelle in Klostermansfeld antreten.

* **Alberstedt.** Der Maurer Paul Hartmann hat dieser Tage vor der Prüfungskommission in Halle seine Meisterprüfung bestanden.

* **Kelbra.** Der Privatmann Gottfried Hattenhausen feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 88. Geburtstag.

* **Hergisdorf.** Der Lehrauftrag für Frau H. Brecht, die seit dem 1. Mai 1930 eine Hilfslehrerinnenstelle an der Evang. Schule innehat, wurde zum Ende des Monats von der Regierung zurückgezogen. Eine Wiederbesetzung der Stelle ist zweifelhaft.

* **Güsten.** Die Witwe Frau Johanna Steuing, Siedlung 8, feierte ihren 80. Geburtstag, während Fräulein Sophie Ernst, Neue Straße 36, ihren 86. Geburtstag beging. Die beiden Altersjubilare erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

10 Jahre Kommandant der Feuerwehr.

* **Merseburg.** Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete gestern im „Casino" ihre Jahreshauptversammlung. Branddirektor Scheibe begrüßte mit herzlichen Worten u. a. den Feuerwehrdezernenten Stadtrat Grimm sowie die Vertreter des Preußischen Hochbauamtes, Reg.-Oberbaufekretär Frohn und Polizeioberleutnant Schwalm. Dem Jahresbericht, den Korpsadjutant Seyboth erstattete, war zu entnehmen, daß die Wehr 126 aktive, 331 passive und 17 Ehrenmitglieder zählt. Fast die Hälfte der Mitglieder ist erwerbslos. Die Wehr konnte im letzten Jahre 16 Brände im Stadtgebiet bekämpfen, viermal wurde die Wehr, die auch 350 Krankentransporte ausführte, böswillig alarmiert.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen der letzten Jahre bildete der im Juni 1931 in Merseburg veranstaltete Feuerwehr-Prov.-Verbandstag, der etwa 2000 Wehrleute der Provinz Sachsen in Merseburgs Mauern vereinte. Ein Film zeigte den glänzenden Verlauf der Tagung. Stadtrat Grimm sprach sodann den Dank des Magistrats und der Bürgerschaft für die opferwolle und selbstlose Tätigkeit der Feuerwehr aus.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der frühere stellvertretende Kommandant Schulz zum Ehrenmitglied der 1. Kompagnie ernannt, während Branddirektor Scheibe, der am 20. März sein zehnjähriges Jubiläum als Kommandant begehen konnte, auf das herzlichste gefeiert wurde. Branddirektor Scheibe hielt einen Vortrag über das Großfeuer im Stuttgarter Schloß und gab Winke und Ratschläge bei einem etwaigen Brande des Merseburger Schlosses, in dem sich, ähnlich wie in Stuttgart, Hohlräume von 80—100 cm Ausdehnung zwischen den Decken befänden, die eine große Gefahr als Brandherde bedeuteten. Korpsadjutant Seyboth berichtete gegen Schluß der Versammlung über den kürzlich in Erfurt stattgefundenen Führerlehrgang.

Drillinge werden konfirmiert.

* **Leuna.** In der Friedenskirche wurden am Sonntag die im Jahre 1918 geborenen Drillinge Wilhelm, Paul und Karl Freyer konfirmiert. Die Drillinge, die die Siedlungsschule besuchten, wollen als Bäcker, Klempner und Friseur in die Lehre eintreten.

Auf der Suche nach Brandstiftern.

* **Großzynna.** Am 8. März brach, wie berichtet, in der Glasfabrik Salvian ein größerer Fabrikbrand aus, durch den erheblicher Sachschaden verursacht wurde. Da vorsätzliche Brandstiftung einwandfrei festgestellt wurde, hat die Verwaltung des Werkes nunmehr zur Ermittlung der Brandstifter eine Belohnung von 2000 RM. ausgesetzt.

Bad Lauchstädt ehrt Goethe.

* **Bad Lauchstädt.** Am heutigen Tage, dem 100. Todestage Goethes, wird auch die Stadt Lauchstädt Goethes gedenken. Der Bürgermeister der Stadt Lauchstädt wird heute morgen am Sarkophage in der Fürstengruft in Weimar einen Kranz mit den Stadtfarben niederlegen. Lauchstädt wird außerdem heute abend im „Goldenen Stern" eine Goethe-Gedächtnisfeier veranstalten, wobei Werke Goethes zum Vortrag gelangen. Die Gedenktafeln am Goethehaus und Goetheheater sind festlich geschmückt.

* **Merseburg.** (Goethe-Feier des Reform-Realgymnasiums.) Das Reform-Realgymnasium, das in diesem Jahre zum ersten Male Abiturienten entlassen konnte, veranstaltete am Montag in der Aula der Albrecht-Dürer-Schule eine eindrucksvolle Goethefeier. Die musikalischen Darbietungen (Haydn, Marschner und Schubert) legten Zeugnis ab von dem ernsten musikalischen Bestreben des Schülerorchesters. Gesangliche und deklamatorische Darbietungen, sowie die Ansprache „Goethe und wir Jugendliche" zeigten, daß Goethe in dieser Anstalt eine würdige Pflegestätte gefunden hat. Den Abschluß des Abends bildete das sehr gut einstudierte Trauerspiel „Clavigo", das ebenso wie die anderen Darbietungen bei den Anwesenden starken Beifall fand.

Er hat sich in der Not bewiesen . . .

* **Bad Dürrenberg.** Aus der Zeit, da Dürrenberg noch keine Wasserleitung besaß, ist im Ortsteil Kleuschberg noch ein Brunnen vorhanden, der einer Interessengemeinschaft von 28 Hausbesitzern gehört. In früheren Jahren hat der Brunnen oftmals, wenn durch allzugroße Trockenheit die Wasserleitung versagte, den Bewohnern aus der Not geholfen. Seit Errichtung des Kreiswasserwerkes in Lützen jedoch ist dem Brunnen die Existenzberechtigung genommen. Eine Reparatur rief die Brunnengenossenschaft wieder einmal auf den Plan. Man beschloß, den Brunnen einzuziehen, falls durch die Reparatur größere Kosten entstehen sollten.

Die ersten 69 Segelflugstarts.

* **Mücheln.** Die Segelfliegergruppe Mücheln veranstaltete am Sonntag in Zicheilpitz die erste Segelfliegerschulung. Unter Leitung des Merseburger Vereins für Luftfahrt wurden die Flugtüchtigen des Turnvereins und Jungstahlhelms geschult. Herr Oelschner und Herr Däne widmeten sich den Neulingen und konnten 69 Starts durchführen, die alle glücklich verliefen. Die nächste, schon jetzt mit Ungeduld erwartete Schulung soll am 2. Osterfeiertag stattfinden.

Das Lauchaer Glocken-Festspiel in Mücheln.

* **Mücheln.** Der von der Ortsgruppe des Altertums- und Verkehrsvereins veranstaltete Heimatabend am letzten Sonnabend im Schützenhaus wies einen vollen Saal auf. Stadtverordneter Harang führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß es sich bei der Veranstaltung nicht um einen der üblichen Theaterabende handele, sondern um ein in mehrfacher Hinsicht festliches, zum mindesten bemerkenswertes Ereignis. Das in Laucha viermal mit großem Erfolg aufgeführte Heimatspiel „Die Glocken von Laucha" hat den Studienrat Blüher, Mücheln, Reformrealgymnasium, zum Verfasser. Das Gastspiel der Lauchaer war die erste öffentliche Veranstaltung der erst im Vorjahre gegründeten Ortsgruppe des Altertumsvereins. Das Spiel übertrief nach Inhalt und Darstellung alle Erwartungen. Handelt es sich bei dem Spiel in erster Linie um Lauchaer Ortsgeschichte, so ist die Gestaltung des Stoffes so allgemein gültig, daß das Lauchaer Glockenspiel eingereiht werden kann in die Literatur gehaltvoller Laien- und wirksamer Glockenfestspiele. Die Darstellung durch die Lauchaer Theatergesellschaft Thalia wäre wert, auch in andern Städten des Kreises als Gastspiel gegeben zu werden.

Semesterschluß der Landwirtschaftsschule.

* **Querfurt.** Am 19. März wurde das Semester der Landwirtschaftsschule geschlossen. Der Nachmittag brachte eine gemeinsame Sitzung des Schülervereins mit dem Verein ehemaliger Schüler der Landwirtschaftsschule im kleinen Saale des Hotels „Schwarzer Bär", wobei ein Referat über Siedlungsfragen gehalten wurde. Der Abend brachte im großen Bärsaale das Abschiedsfest, das sich wie üblich eines regen Besuchs erfreute. Nach Prolog und Begrüßung brachte ein Zwischenakter Humor und Frohsinn und erntete reichen Beifall.

* **Schkopau.** (Brennholzversteigerung.) Das Rittergut veranstaltete eine große Brennholzversteigerung. Der großen Versteigerungsmenge entsprechend, hatten sich allerdings nicht allzuviele Käufer eingefunden. Es wurden folgende Preise erzielt: Pappelscheit 3 RM., Pappelknüppel 3 RM. je Raummeter, ein Haufen Pappelabraum 2,50 RM. Von dem geschlagenen Holz konnte nicht alles abgesetzt werden.

Schkeuditz. Am 1. April tritt der seit 1911 an der Stadtschule tätige Konrektor Heinrich Ullmann in den Ruhestand. Sein Abschied von der Schule, der anschließend an die Schulentlassungsfeier erfolgte, gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, die eine würdige Ehrung des Lehrers war.

* **Querfurt.** (Von der Theatergemeinde.) In der Theatergemeinde fand eine Goethe-Gedächtnis-Aufführung statt. Das Mittel- und Ostdeutsche Landestheater brachte Goethes „Iphigenie auf Tauris". Reicher Beifall wurde den Darstellern zuteil.

Die Kreisstraße weicht dem Bergbau.

* **Hohenmölsen.** Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen AG. will in diesem Jahre die Auskoslung zu beiden Seiten der Kreisstraße nach Großgrimma beginnen. Die Straße muß deshalb verlegt werden. Die Straße soll im Ortsteil Zetsch abweichen. Kurz vor Großgrimma soll sie dann wieder in die alte Kreisstraße einmünden. Bis zum 1. September d. J. soll die neue Straße fertiggestellt sein.

Beim Baumfällen erschlagen.

* **Rößuln** (Krs. Weißenfels). Beim Baumfällen wurde der Schankwirt Albert Bl. von einem stürzenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftskrankenhaus Hohenmölsen gebracht, wo er einige Stunden später gestorben ist.

Opfer der Unvorsichtigkeit.

* **Zeitz.** In Predel hantierte ein arbeitsloser Maurer im Hof mit einer Waffe. Infolge Unvorsichtigkeit entlud sich ein Schuß und traf den Maurer in die rechte Brustseite. Der Verletzte mußte ins Zeitzer Krankenhaus transportiert werden.

Nach zwei Monaten tot aufgefunden.

* **Leipzig.** Seit Mitte Januar wurde der 34 Jahre alte Kutscher Otto Kröschel aus Liebertwolkwitz bei Leipzig vermißt und alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Am Montag vormittag fanden Waldarbeiter in einer Schonung im Oberholz, etwa zehn Minuten von der Bahnhaltestelle Oberholz entfernt, einen halbverwesten Leichnam; die Untersuchung ergab, daß es sich um den vermißten Kröschel handelt. Die Mordkommission der Leipziger Kriminalpolizei stellte fest, daß Kröschel durch einen Schuß in den Mund seinen Tod gefunden hat. Kröschel hatte den Revolver nach in der Hand. Die Kleidung und der Körper Kröschels waren stark verbrannt. Man vermutet, daß die Verbrennungen durch eine brennende Zigarre erfolgt sind, die Kröschel nach dem Schuß in der linken Hand hatte. Da K. in der letzten Zeit vor seinem Verschwinden schwermütig gewesen sein soll, ist an einem Selbstmord kaum zu zweifeln.

Als Beigeordneter nicht bestätigt.

* **Freyburg a. d. U.** In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte Vorsteher Sachse mit, daß die Regierung die Wahl des Kaufmannes Flemmig zum Magistratsbeigeordneten nicht bestätigt habe. Trotzdem wurde Flemmig von den Stadtverordneten wiedergewählt. Flemmig hat aber seine Wiederwahl mit dem Hinweis auf die Einstellung der Regierung abgelehnt.

Scheune und Stall eingeäschert.

* **Kahlwinkel** (Fiume). In der Sonntagnacht brach im Gehöft des Landwirts Paul H. plötzlich Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und Scheune nebst Stall einäscherte. Sehr bald waren die Ortsfeuerwehr und die Wehren aus Barnsdorf, Billroda, Lossa, Tauchardt, Bucha, Saubach und Bad Bibra zur Stelle. Doch konnten die vereinten Wehren nicht viel ausrichten, weil es bald an Wasser mangelte. Das Wasser mußte zuletzt aus dem Nachbarort Barnsdorf herbeigeholt werden, was immerhin trotz eifrigster Arbeit sehr langsam vonstatten ging. Es verbrannten die Stroh- und Futtervorräte, ferner Motor, Maschinen sowie einige Ackerwagen, nicht aber das Vieh, das restlos gerettet werden konnte. Die Brandursache ist noch nicht restlos geklärt.

* **Schraplau.** (Neuer Stadtverordneter.) Durch Wegzug des Stadtverordneten Fr. Rehbaum wurde dessen Stadtverordnetenmandat frei. Als Nachfolger des R. wurde Reinhold Remmel jun. festgestellt.

* **Anthausen.** (Von der Schule.) In der letzten Sitzung des Schulvorstandes wurde der Haushaltsplan für das Etatsjahr 1932/33 auf 10 010 RM. festgestellt.

* **Düben.** (Wohlfahrtsempfänger.) Die letzte Kontrolle der Wohlfahrtserwerbslosen der Stadt ergab 91 (vorher 87) Personen. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen beträgt 620 Personen.

Eine schöne Wachstuchdecke erfreut immer Gummi-Bieder

DIE NEUEN OLDENKOTT ZIGARETTEN

Alle fachliche Liebe, hundertjährige Erfahrung und unsern guten Namen Oldenkott geben wir den neuen Zigaretten mit.

Oldenkott ist kein Massenfabrikat, sondern eine Qualitätsleistung für Raucher mit eigenem Urteil.

Vergleichen Sie bitte eine Oldenkott Zigarette mit der nächsthöheren Preislage jeder beliebigen andern Zigarette.

Dolly 4, Oido 5, Orchidee 6 Pfennig mit und ohne Gold.

Oldenkott ist ein rein deutsches Unternehmen mit nur deutschen Angestellten und Arbeitern. Konzernfrei.

OLDENKOTT ZIGARETTEN — IMMER GLEICH GUT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0007

Plötzlich und unerwartet entschlief am Sonnabend, dem 19. d. M. in Hamburg nach erfolgreicher Kur infolge einer Lungenentzündung mein geliebter Mann, unser treuer, lieber Vater, der

Kaufmann

Johannes Hagenow

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer
Johanna Hagenow geb. Köhler
Joachim Hagenow
Jürgen Hagenow

Lübeck, Wackenitzstr. 67, den 21. März 1932.

Trauerfeier: Donnerstag, den 24. März vorm. 10.45 Uhr in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Evtl. Blumenspenden an Gebr. Müter, Mühlenstraße 13 erbeten.

Berichtigung.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Wilhelmine Obst

findet nicht auf dem Gertraudenfriedhofe sondern am Mittwoch 13¾ Uhr von der Kapelle des **Südfriedhofes** aus statt

Die trauernden Hinterbliebenen

Mohn
stets frisch gemahlen
Gebr. Toedtloff
Halle-S., Große Steinstraße 34a
Steintor—Kliniken. Ruf 23122. (h

Verleih
von mod. Gesellschaftsanzügen jeder Art
Otto Huck, jetzt Friedrichstr. 7
früher Luckengasse 1 (lfd

Heiraten

Herr, 45 J., sucht Lebensgefährt. zwecks bald. Heirat. Off. u. N. 2993 Exp.

Bess. Wwe. s. H. 1.50er J., Heir. n. ausgeschl. Off. u. M. 3192 Exp.

Ich suche ein. Mann m. Auto, bin 26 J., tagsüb. berufst., eleg. schl. Fig., z. sp. H. (Off. unter V. 2899 an die Exp. d. Bl.

Herr, sol. strebs., 41½ J., 1,64 m groß, etwas vermög., sucht Bek. einer Dame zwecks Heirat. Einheir. in Gast- od. Landwirtschaft angen. Offert. u. M. 367 an die Filiale Merseburg.

Dame, 49 J., w. d. Bekts. ein. Herrn in den 50er Jahren zwecks spät. Heirat. Beamter bevorzugt. Off. unter F. 3266 a. d. Exp. d. Bl. *

Stragula den billigen Bodenbelag finden Sie in einer Riesenauswahl . . . das □m **1.70** Mk.

bei
Arnold & Troltzsch
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Montag, den 21. März unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Voigt

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen

Halle a. S., den 22. März 1932.
Streiberstraße 6.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. März, 13 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Nachruf.
Am 20. ds. Mts. entschlief schnell und unerwartet unser langjähriges Mitglied, Herr

Louis Tag

Ueber 35 Jahre hat er seiner Heimatkirche als Kirchenältester, 20 Jahre seiner Heimatgemeinde als Gemeindevorsteher in schwerer Zeit mit Rat und Tat gedient. — Wir bewahren ihm ein ehrendes u. dankbares Andenken

Brachwitz, 22. 3. 32 **Der Gemeindekirchenrat.**

Statt besonderer Anzeige.
Gott der Herr hat unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Frau verw. Pfarrer**

Pauline Linnert
geb. Schwieger

im 78. Lebensjahre durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Halle a. S., Blankenheim, Holleben, Charlottenburg, Magdeburgerstr. 31 den 20. März 1932.

Um stille Teilnahme bitten

Privatdozent Dr. med. Gerhard Linnert und Frau Paula geb. Frericks
Pfarrer Johannes Linnert und Frau Hildegard geb. Sommer
Pfarrer Leonhard Linnert und Frau Ilona geb. Gürrbach
Elisabeth Ziethen geb. Linnert
Obermagistratsrat Dr. jur. Bruno Ziethen und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. März, mittags 11½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Nach langem schweren Leiden verstarb heute meine treusorgende Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin *

Emilie Horn
geb. Graul

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Alphons Horn.

Halle a. S., den 21. März 1932.
Fritz-Reuterstr. 12.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, d. 26. März, um 11½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank,

Bitterfeld, im März 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen
verw. Margarete Thielemann

Für die beim Heimgange unseres lieben

Erich Müller-Lützen

bekundete Teilnahme sagen wir hierdurch innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Müller geb. Jung.
Halle, den 21. März 1932. (*

Frühjahrs-**PELZE**
Moderne **Krawatten** **Billigst** **Füchse u. Besätze**
H. Weise, Kürschner, **Geiststr. 36**

Ihre Vermählung geben bekannt

Franz Lindahl u. Frau
Gertrud geb. Reichenbach

Halle (Saale), den 22. März 1932.
Eichendorffstraße 20.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich der Konfirmation unseres 3. Sohnes Rolf sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie unserer werten Kundschaft herzlichen Dank. (0

Paul Kaiser u. Frau
Fleischermeister
Große Brunnenstraße 7

Der Tod entriss uns mit dem Schlosser

Herrn Robert Otto

einen Mitarbeiter, der uns in treuer Pflichterfüllung 35 Jahre lang seine Arbeitskraft widmete. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. (a

Herm. Bertram
Hallesche Dampfbackofen-Fabrik. Hallesche Misch- und Knetmaschinen-Fabrik m. b. H.

Unsere gute Mutter

Lisette Krug geb. Schlott

ist am 20. 3. im 81. Lebensjahre entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie P. Böhme.

Reideburg, 22. März 1932.

Beerdigung Mittwoch 23. 3., 14,30 Uhr vom Trauerhause. *

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter, Witwe

Auguste Franke
geb. Noack

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, hierdurch allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen

Berta Franke
u. Geschwister

Danksagung.
Für die liebevolle Teilnahme bei dem schweren Schicksalsschlag, der uns betroffen und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor von Broecker, sagen wir unsern herzlichsten Dank Besonderen Dank den Beamten und Angestellten des Städtischen Alters- und Pflegeheims. *

Im Namen der Familie
Karl Leonhardt.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten zugingen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. *

Emma Säuferlin u. Kinder

Trebnitz bei Luckenau, Grube Vollert, den 21. März 1932

Allen Verwandten und Bekannten die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben und ihr Grab so reich mit Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pastor Gensichen für seine trostreichen Worte. Auch Dank für den Gesang der Frau Gerda Knauf und den Polizeibeamten des 6. Reviers für Kranzspende und Teilnahme.

Erich Schnadwinkel
und Familie Rott.

Halle-S. im März 1932.

Bluthochdruck-
eidende (Arterienverkalkung — Schlaganfall) sollten lesen: **Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege.** Frankozusendung durch **Sanitas-Depot, Charlottenburg 5/21.**

Kinderarzt
Dr. Weinberg
Magdeburgerstraße 33
verreist bis 2. April.
Vertretung durch Tel. 29168.

Lungenfacharzt
Dr. Grein
zurück
11—1, 4½—6½ (*
Martinsberg 4.

Kalbsfrikasseefleisch frisch, o. Knoch. **68** ₰

Ganz Halle trifft
sich in einer meiner Filialen!
Ich empfehle ganz besonders

über **2000** Pfund
Schweinskopf 1 Pfund nur **26** ₰
Frischer Schmeer / **Fertiges Schmeerfett** **48** ₰
Frische Rinderbrust, Quer-Rippe, Kamm, Frisches Goulaschfleisch, Frisches Rindgehacktes **48** ₰
Allerfeinst. Schweinebauch 58 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Infolge des **niedrigen** **Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige** **Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen** als vorzügliche **Kapitalanlage**

Juwelier
Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteck-Haus
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Kauf schafft Arbeit! Darum kaufe, wer kaufen kann!

Neu eröffnet!
Haushaltwäsch. Süd Ruf 341 47, Thomasiusstraße 47 Streiberstr. 32 wäscht ohne Chlor Trommelwäsche, Naßwäsche, Rollw. b. billigst. Berechn. Bitte versuchen Sie es einmal. †

Osterstrümpfe!
spottb. mod. Farb., sow. Anstrick. i. Wolle, Mech. Strumpf-Strck. Böllbergerweg 21. *

Verloren Gefunden

Medaillon, Porz., m. Kette Sut. verl. G. Bel. abz. Neuß, Delitzscherstr. 16, I. r.

Lyon Schmitte
Jetzt Große Steinstraße 9

Aufpolstern: Sofa 12 M., Chaif. 9 M., Matratze 7,50 M. an Henriettenstr. 30, II.

Rechtssachen
sowie Schriftsätze jeder Art.
Rechtsbüro
Lenkeit, Königstraße 86. (†

Zöpfe
v. 3,— an,
Kopfwäsche
80 Pf.,
Frisieren
75 Pf.,
Dauer- und Wasserwellen billigst.
Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33.

Unterricht

Tanz-Einzel-Unterricht
erteilt im eigen. Privatsaal **Wally** [illegible]eck Stephanstr. 1, Tel. 33730 Nähe Reileck

Lernt
Maschinenschreiben
u. Stenographie.
Genge, Friedrichst. 52

Wer lernt gründl. Schneid. u. Schnittz.? Erb. genaue Ang. u. L. 4717 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 — gegr. 1864 — Ruf 21115
Grundschule bis O I aller Schularten für Schüler u. Schülerinnen. Vorbereitung bis Abitur. Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein. — Abendgymnasium.
Dr. G. Hentschel.

Tanz-Stunde G. Crugerie (E. Rocco's Nachfg.)
Universitäts-Tanzlehrer
Beginn neuer Zirkel **Anfang April**
Gefl. Anmeldungen erbitte
Jägerplatz 12, I. **Ruf 29443.**
Privatzirkel und Einzelstunden jederzeit.

Versteigerungen

Versteigerung.
Mittwoch, den 23. März, 11 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Mansfelderstr. 58 (Grüne Tanne) für Rechnung u. Gefahr: 1 schwarzbraune Hannoveraner Stute, langschweifig, 1,73 groß, 7¾ Jahr, geritten und gefahren und Stammbaum, meistbietend gegen bar oder bankbestätigte Schecks. Besichtigung ab 9 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Große Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 23. d. M., nachm. 3 Uhr sollen in Halle (S.), Breitestr. 3, versteigert werden:
Schreibtisch, Bücherschrank, Aktenschrank, Schreibmaschine, Schreibmaschinentisch, Schreibtischsessel, Klubsessel, Registriermaschine, Nationalkasse, Ladentisch, Musterschrank, Schrank, Sofa, Büfett, Kredenz, Anrichte, Rauchtisch, Standuhr, Vertiko, Nähmaschine, Nähtisch, Ausziehtisch, Waschtoilette, Nachtschränkchen, Grammophon, Radioapparat, Shampoonierapparat, Massierapparat, Herrenfrisiertoilette, Küchenschrank, Aufwaschtisch, Eisschrank, Herrenfahrrad, Handwagen, Stuhl, Bild.
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle (S.), Mühlweg 16, Fernspr. 230 19.

Zum Osterfest!

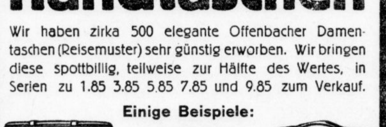
Damen-Spangenschuh modefarbig 6.00 **5.50**
Damen-Spangenschuh Lackleder **5.90**
Damen-Spangenschuh schwarz 3.75 . . beige . . **2.90**
Herren-Rindbox-Schnürstiefel 36/39 **7.50** . 40/46 **7.90**
Herren-Rindbox-Schnürschuh 36/39 **5.90** . 40/46 **6.25**
Ein Posten Mädchenschnürstiefel 31/35 **3.90** . 27/30 **3.25**
Ein Posten Damen-Leder-Reiseschuh **1.00**

H. Wiebach Schuhwaren engros u. detail
nur Kleine Ulrichstraße 11-12

Feine
Handtaschen

Wir haben zirka 500 elegante Offenbacher Damentaschen (Reisemuster) sehr günstig erworben. Wir bringen diese spottbillig, teilweise zur Hälfte des Wertes, in Serien zu 1.85 3.85 5.85 7.85 und 9.85 zum Verkauf.

Einige Beispiele:



Große Ueberschlagtasche in modernem blau. Saffianleder **7.85**
Große Ueberschlagtasche, echt Leder **1.85**
Große Ueberschlagtasche, echt. Marmorleder, ähnlich wie Bild . . . **5.85**

Große Ueberschlagtasche, aus echtem Saffianleder, m. Reißverschluß, ähnlich wie Bild . **5.85**
Elegante Tasche, hell Saffian, mit Innentasche, ähnlich wie Bild . . . **5.85**
Eleg. Rindlackledertasche, mit feiner Verzierung und Innentasche, ähnlich wie Bild **7.85**

Diese Reisemuster sind alle in erstklassiger Verarbeitung und größtenteils mit guten Innentaschen.

Große **Einkaufstasche** Schatten-Rindleder **6.75**
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS
Besuchstasche Schatten-Rindleder **5.85**

Amtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Paul Senff** in **Halle a. S.** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 19. März 1932.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 23. 3. 1932, um 11 Uhr werden in Hübners Restaurant, Kurze Gasse (Leipziger Turm), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
1 Spannungsregler, 1 Vervielfältigungs-Apparat (Marke Gestetner), 10 große Kugellager, 1 Magnetapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Klubsessel, 3 Dtzd. Damenstrümpfe.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Halle (Saale)-Stadt.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, den 23. März:
a) 10 Uhr, Preußenring 13:
1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Sakkoanzug, 2 Ladentische m. Marmorplatte u. Glasaufsatz, 1 Registrierkasse, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Rechenmaschine, 1 Zeichentisch, 2 Aktenregale, 1 Sofa, 1 Partie Möbel für 1 Herren- u. Speisezimmer, 1 Partie Konserven, Früchte, Schokolade, Weine, Erbsen, Bonbons, Keks, versch. Gläser, Senf, Hülsenfrüchte, 6 Waffeleisen u. a. m.
Kleffel, Ger.-Vollz., Pfännerhöhe 12, I.

1 Posten Wein, 1 Glastherme, 1 Waschbecken, 2 Büfetts, 1 Polierbank, 1 Nähmaschine, 1 Rohrsessel, 2 Sofas, 1 Posten Immerweiß (Waschpulver), 1 Ladentisch m. Glasaufsatz, 2 Schnellwaagen, 1 Wäscheschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Küchenschrk., 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Flurgarderobe, 1 Handfederta[f]elwagen, 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 1 Posten Kernseife, 1 Warenregal, 1 Lieferwagen, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Posten getragene Wäsche u. Kleidungsstücke, 1 Reisekorb m. Decken, Gardinen u. Wäschestücken, 1 Waschständer m Waschbecken, 1 Warenschrank m. Schiebetüren, 1 Radioapparat, 2 Lautsprecher.
Gebhardt, O.-Ger.-Vollz., Germarstr. 3.

1 gr. Spiegel m. Konsole, 1 Langholzwagen, 1 Posten Rüstbohlen, 1 Posten Rüstholz, 1 Grammophon, 1 Buch, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Ladentisch, 1 Kontrollkasse, 1 kl. Rollschrank, 2 Standuhren, 2 Brücken, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch.
Krone, Ger.-Vollz., Gr. Brauhausstr. 2.

a) 4 Fellkrawatten, 1 Radioapp., 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Eisschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Flachtypendrucker, 2 Photoapparate;
b) um 11 Uhr, Breitestr. 3:
21 Dauerwürste, 1 Seite Speck, 1 Waage, 1 Eisschrank, 1 Kutter, 1 Knochensäge, 1 Fleischwolf m. Motor u. Transmission.
Münzenberg, O.-Ger.-Vollz., Breitestr. 33.

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Klavier, 1 rund. Tisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Teppich, 1 Radio-Apparat m. Netzanode (Seibt), 4 Röhren, 1 Ford-Lieferwagen mit 12/40 PS.
Ehrhardt, O.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4, III.

1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Spiegel, 1 Zierschrank.
Mentel, O.-Ger.-Vollz., Niemeyerstr. 8.

1.) 9 Uhr in Westewitz, Treffpunkt im Gasthaus:
ca. 1000 Ztr. Stroh, 3 Kühe, 1 Selbstbinder, 1 Dreschsatz, kompl., bestehend aus Motor, Dreschmaschine u. Presse;
2.) 10,30 Uhr in Plötz, Treffpunkt Gasthof Winterfeld:
1 Landauer, 1 Droschke, 1 Jagdgewehr.
3.) 12,45 Uhr in Löbejün, im Ratskeller:
1 Dipl.-Schreibtisch u. 1 Spiegel mit Konsole.
Bartels, Ger.-Vollz., Zwingerstr. 1.

1.) 11 Uhr in Gutenberg, Sammelpunkt Obstweinschenke:
1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa;
2.) 12 Uhr in Groitzsch b. Teicha, Sammelpunkt an der Dorfschmiede:
1 Dreschmaschine mit Motor u. Motorwagen 15 PS.
Fuhs, O.-Ger.-Vollz., Dessauerstr. 2b.

Auktionen

Auktion.
Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachm. 2 Uhr versteigere ich im Laden Gr. Ulrichstr. 47 die zur Konkursmasse Schuhhaus Blum gehörige
Ladeneinrichtung
bestehend in:
6 offenen Warenregalen, 15 Anprobiersesseln, 1 Eckladentisch mit Kasse, 1 Packtisch, 3 elektr. Ladenlampen, 1 Schuhausweite-Maschine, 1 Oesenmaschine, 1 Schalttafel mit Sicherungen, 5 Schuhtritte, 1 Kokosläufer, 2 Leitern u. versch. and. Sachen. (z246
Die Gegenstände sind gebraucht und von 12 Uhr mittags an zu besichtigen.
Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator
Hermannstr. 5 — Telefon 22942.

Auktion.
Mittwoch, den 23. cr., versteigere ich im freiw. Auftrage aus Nachlaß vorm. 11 Uhr folgendes:
1 Herrenzim. dkl. Eiche, 1 roten Salon, 1 Büfett, 2 Küchenschränke, Eisschrank, 2 Flurgarderoben, Tische, Schränke, Stühle, 2 Wandtafeln, 2 Trumeaus, Blumentisch, 2 Sessel, Büroschreibtisch, Hocker, Lampen, Bilder, 1 Setzapparat, 2 Radios, 1 gold. D.-Uhr (585) u. v. m.
Besichtigung ab 10 Uhr.
Auktionator A. Koppfleker,
Kl. Brauhausstr. 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 22. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 69 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 21. März.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,673	1,677	Italien	21,73	21,77
Kanada	3,705	3,714	Jugoslawien	7,413	7,4 7
Japan	1,341	1,344	Kaunas	41,98	42,06
Kairo	15,78	15,82	Kopenhagen	81,71	84,88
Konstantinopel	—	—	Lissabon	13,99	14,01
London	15,37	15,41	Oslo	8,32	8,48
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,55	16,59
Rio de Janeiro	0,249	0,251	Prag	12,468	12,485
Uruguay	1,728	1,732	Reykjavik	68,13	68,27
Amsterdam	169,78	170,12	Riga	79,72	79,88
Athen	5,446	5,455	Schweiz	81,32	81,48
Brüssel	58,76	58,88	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,517	2,23	Spanien	32,12	32,18
Budapest	46,94	47,08	Stockholm	84,17	84,33
Danzig	81,97	82,13	Tallinn (Estl.)	100,39	100,61
Helsingfors	7,033	7,047	Wien	49,65	50,05

Kleines Geschäft an der Börse.

Berlin, 22. März.

Der heutige Börsenverkehr eröffnete im allgemeinen gegen gestern mittag in ziemlich behaupteter Haltung, nachdem an der gestrigen Frankfurter Abendbörse für verschiedene Papiere kleine Abschwächungen eingetreten waren. Man brachte diese Erholung mit kleinen Käufen in Zusammenhang, die angeblich der festere Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die Hoffnung auf den baldigen amtlichen Verkehr ausgelöst hatten. Das Geschäft war aber wiederum sehr klein und beschränkte sich auf die Montan- und Schiffahrtswerte, die sonstigen wenigen Standardpapiere und den Reichsbankmarkt, der heute wieder etwas mehr in den Vordergrund getreten war. Nebenwerte lagen dagegen völlig vernachlässigt, die Umsätze in diesen Werten waren gleich null. Im allgemeinen hat sich an der politischen Situation gegen gestern nichts geändert, dagegen lagen einige Momente aus der Wirtschaft vor, die zur Zurückhaltung mahnen mußten. So wurden die Verluste bei Hirsch Kupfer diskutiert, ferner fanden die Schwierigkeiten bei den Kommunen, die durch den gestrigen Bericht der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände unterstrichen wurden, stärkere Beachtung, weiterhin wurde die Kreugerkrise noch nicht als bereinigt angesehen, zumal sich herausstellt, daß die kurzfristige Verschuldung recht groß ist usw. Hinzu kam die Geschäftsunlust vor den Feiertagen.

Einige Märkte fielen auch heute durch ziemlich schwache Veranlagung auf. So bestand für AEG. erneut Angebot, ferner lagen Commerzbank auffallend schwach, und auch Svenska waren erneut um ca. 3 Mark gedrückt. Im Einklang hiermit büßten auch Chadeaktien nach widerstandsfähigem Beginn im Verlaufe 4 Mark ein. Ueberhaupt bröckelten die Kurse auf Grund der Geschäftsstille später allgemein leicht ab. J. G. Farben und Farbenbonds waren im Verlaufe ebenfalls schwächer und verloren bis zu 1½ Prozent.

Festverzinsliche Werte lagen sehr ruhig. Der freundliche Grundton konnte sich am Pfandbriefmarkt jedoch behaupten. Reichsschuldbuchforderungen lagen ebenso wie deutsche Anleihen ziemlich unverändert.

Bei nachlassendem Geschäft bröckelten im weiteren Verlauf auch auf den anfangs noch bevorzugten Märkten die Kurse langsam ab. Reichsbankanteile verloren bis zu 2 Prozent. Am Pfandbriefmarkt zeigten Industrie-Obligationen weiter Neigung zur Schwäche. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert; für Tagesgeld hörte man einen Satz von 6½ Prozent und darüber.

Im April wieder amtliche Kurse.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, hat den preußischen Börsenvorständen mitgeteilt, daß er keine Einwendungen dagegen erheben würde, wenn die Börsenvorstände nach Ablauf der ersten Aprilwoche an den Wertpapierbörsen die amtliche Kursfeststellung wieder aufnehmen. Von der Wiederaufnahme des Terminhandels in Wertpapieren soll jedoch einstweilen Abstand genommen werden. Eine variable Notiz neben dem Einheitskurs soll für dazu geeignete Wertpapiere zugelassen werden. Zwangsverkäufe an der Börse zur Verwirklichung von Pfandrechten an Wertpapieren sind nach wie vor nur mit Genehmigung zulässig. Eine Ausnahme gilt nur für neu aufgenommene Darlehen.

Die Freigabegelder bleiben den Reedereien.

Amtlich wird mitgeteilt:

Bei Besprechung der Stützungsmaßnahmen des Reichs zugunsten der Seeschiffahrt ist die Nachricht verbreitet worden, daß dem Reiche als Sicherheit für die von ihm zu übernehmenden Garantien die Ansprüche der Reedereien auf Auszahlung der amerikanischen Freigabegelder abgetreten worden seien. Diese Nachricht ist unzutreffend.

Zahlungseinstellung der Junkers-Werke.

Die Junkers-Werke haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, und daß im Verfolg dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt worden sind.

Es fehlt, wie mitgeteilt wird, den Werken an liquiden Mitteln. Ueberschuldung liegt nicht vor. Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht ungünstig. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen.

Von dieser Zahlungseinstellung werden folgende Abteilungen bzw. Werke betroffen: Junkerswerke-Hauptbüro, Forschungsanstalt Professor Junkers & Co., Junkers-Flugzeugwerke AG., Junkers-Motorenbau G. m. b. H. und Karosseriewerk Hugo Junkers. Die Junkers-Dieselfahrtmaschinen G. m. b. H. in Chemnitz wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

*

Diese Maßnahme ist eine Folge der Tatsache, daß die seit Ende vorigen Jahres laufenden Verhandlungen um die Zuführung entsprechender liquider Mittel, welche noch bis vor einigen Tagen als sehr aussichtsreich bezeichnet werden konnten, vorläufig nicht zu einer Lösung führten.

Wie wir weiter hören, besteht die beruhigende Tatsache, daß, wenn auch Illiquidität vorhanden ist, Ueberschuldung nicht vorliegt, wie erst eine vor einigen Wochen stattgefundene neutrale Revision erwiesen hat. Diese ergab eine starke Aktivität des gesamten Status, wobei die in den technischen Forschungsergebnissen enthaltenen besonderen Vermögenswerte noch nicht einmal berücksichtigt worden sind. Im übrigen sind Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken nicht ungünstig, teilweise sogar besser als im vorigen Jahr. Auch hat eine seit längerer Zeit durchgeführte starke Drosselung eine gewisse Erleichterung zur Folge gehabt. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur, um die großen, in den Junkerswerken vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch um den insgesamt etwa 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten.

Bilanz des hallischen Kohlenreviers.

Die Jahreshauptversammlung des Hallischen Bergwerksvereins.

Gestern fand in Anwesenheit von Vertretern des Oberbergamts Halle, der Industrie- und Handelskammer zu Halle und unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern die Jahreshauptversammlung des Hallischen Bergwerksvereins und des Unterverbandes Halle des Arbeitgeberverbandes für den Braunkohlenbergbau statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden des Vereins, Generaldirektor Dr. Raab, erteilte der Geschäftsführer des Vereins, Major a. D. Hummel, den Geschäftsbericht über das Jahr 1931. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenn man die Bilanz der Kohlenwirtschaft des hallischen Bezirkes für das Kalenderjahr 1931 aufstellt und das Ergebnis mit dem Vorjahr vergleicht, so ist ein weiteres Abgleiten deutlich sichtbar. Die wöchentlich vorliegenden Berichte über die Einlegung von Feierschichten, Betriebseinschränkungen und Stillegungen infolge des herrschenden Absatzmangels sprechen eine deutliche Sprache über die Beschäftigung der Werke. Dem Bergbau blieb aber im vergangenen Jahre nichts weiter übrig, als vorsehende Maßnahmen zu ergreifen. Ein gewaltiges Anwachsen der Stapelbestände, wie es in dem ersten Krisenjahr (1930) der Fall gewesen ist, mußte verhindert werden, denn Stapeln bringt Verluste. Verluste sind aber ohnedies schon ganz erheblich vorhanden, wenn man die Ausfälle bedenkt, die sich durch den starken Rückgang der Förderung wie auch der Brikettherstellung gegenüber den Jahren 1928 und 1929 ergeben. Liegt doch

die Rohkohlenförderung des Jahres 1931 um 29,5 v. H. und die Brikettherstellung um 22 v. H. unter den entsprechenden Ziffern des Jahres 1928.

Die Stapelbestände konnten bis Ende Juni 1931 auf 35 600 To. heruntergedrückt werden. Der Monat Juni brachte die Höchstbrikettabsatzziffer des Jahres von etwas über 500 000 To. Im zweiten Halbjahr war der Brikettabsatz noch mäßiger. Er lag um rd. 200 000 To. unter dem Absatz des ersten Halbjahres. Eine vielleicht günstige Gestaltung des Brikettmarktes in den Wintermonaten, die das Gesamtergebnis noch hätte beeinflussen können, trat nicht ein. Man sah sich daher genötigt, im letzten Drittel des vergangenen Jahres drei Werke vollständig stillzulegen und die übrigen mit durchschnittlich zwei Feierschichten arbeiten zu lassen.

Demgegenüber müsse unterstrichen werden, wie der Redner weiter ausführte, daß sich der tarifliche Durchschnittslohn aller Arbeiter auf seinem Stand durch die Gebundenheit des Tarifvertrages ungefähr behauptet hat.

Herr Hummel ging dann näher auf einige Zahlen ein. Im Geschäftsjahr 1931 wurden gefördert an Rohkohle 19 007 297 To. gegen 21 034 656 i. V. An Briketts wurden hergestellt 4 724 660 To. gegen 4 780 307 i. V., an Naßpreßsteinen 17 950 To. gegen 13 451 i. V. An Koks wurden erzeugt 416 849 To. gegen 462 494 i. V. Die Rohkohlenförderung, die im Jahre 1930 20,4 Prozent unter der Rohkohlenförderung des Jahres 1929 lag, hat sich also weiter verringert; sie hat einen Stand erreicht, der zwischen den Jahren 1920 und 1921 liegt. Der Rohkohlenabsatz, der in den Jahren 1928 und 1929 seinen höchsten Stand erreicht hatte, ist durch die Wirtschaftsnot auch im abgelaufenen Geschäftsjahre, und zwar um 21,2 Proz. zurückgegangen. Am stärksten drückt sich der Rückgang in der Tiefbauförderung mit 17,2 Prozent aus, während die Tagebauförderung nur um 8,5 Prozent zurückgegangen ist. Die Gründe für den großen Rückgang der Tiefbauförderung sind darin zu suchen, daß, abgesehen von den allgemeinen Ursachen, einige Tiefbaugruben stillgelegt worden sind. Der Rückgang der Kokserzeugung in Höhe von 9,9 Prozent hat seine Gründe darin, daß verschiedene Schwelereien stillgelegt sind. Der Koksabsatz hat sich im Verhältnis zum Jahre 1930 um 8,1 Prozent verringert. Der Haldenbestand, der am Anfang des Jahres 233 000 To. betrug, erhöhte sich bis zum Ablauf des Jahres auf 262 000 Tonnen. Diese Zahlen kennzeichnen wohl in großen Zügen die Lage des Bezirkes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ob und in welchem Umfange eine Besserung eintritt, hängt von der allgemeinen Wirtschaftslage und darüber hinaus von der Weltwirtschaft ab.

Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug zu Beginn des Jahres 12 200; sie konnte bis zum August auf 13 771 gesteigert werden. Am Ende des Jahres war der Stand der Belegschaft 11 247. Der Rückgang hatte seine Ursache darin, daß im Januar noch keine Betriebe stillagen, während Ende Dezember drei Werke völlig aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet waren.

Infolge der eingelegten Feierschichten hat sich die Zahl der Feierenden je 100 Mann weiter erhöht, und zwar von 10,97 im Jahre 1930 auf 12,86 im Jahre 1930.

Die Durchschnittslöhne aller Arbeiterie Schicht hatten, wie weiter mitgeteilt wurde, im Jahre 1929 ihren Höchststand erreicht. Im Januar 1931 betrug der Durchschnittslohn aller Arbeiter je Schicht 7,38 und im Dezember 6,82. Er ist also um 7,6 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang hat weiterhin seine Ursache darin, daß ab 11. 5. 31 die Arbeitszeit im Tiefbau auf 7¾ Stunden und in den übrigen Betrieben auf 8 Stunden festgesetzt wurde. Der Stundenlohn aller Arbeiter betrug im Januar 85,8 und im Dezember 85,4 — er ist also nur um 0,5 Prozent zurückgegangen.

Weiter berichtete Herr Hummel über die Erfolge der bergmännischen Berufsschulen und Lehrlingsschulen. Ueber die Landesplanung teilte er mit, daß das Kartenwerk zu Ostern fertiggestellt sein wird. Mehrere Spezialkarten enthalten auch die genauen Bau- und Siedelungsgrundlagen wichtiger Ortschaften. Zum Schluß seiner Ausführungen ging Major Hummel auf die Nebenaufgaben des Hallischen Bergwerksvereins ein, zu denen u. a. der Feuerschutz, Post- und Eisenbahnstragen, arbeitsrechtliche Fragen, Luftschutzangelegenheiten über die wir an anderer Stelle berichten, vergl. Seite 5) und die Betreuung erwerbsloser Jugendlicher gehört.

Vorstand und Geschäftsführung wurden darauf einstimmig entlastet und der Haushaltsplan für 1932 einstimmig genehmigt. Direktor Keil sprach dem bisherigen Vorstand, insbesondere Generaldirektor Dr. Raab, den Dank der Mitglieder für die vorbildliche Führung des Vereins während seiner vierjährigen Vorstandstätigkeit in schwierigster Zeit aus. Bergwerksdirektor Dipl.-Berging. Franke von den J. G.-Bergwerken wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt und als sein Stellvertreter Generaldirektor Leußing vom Michel-Konzern.

Im Laufe des Abends nahm Generaldirektor Dr. Raab noch einmal das Wort und betonte, daß es Pflicht eines jeden Bergmannes sei, in dieser schwierigen Zeit den Mut nicht sinken zu lassen und mit einem gesunden Optimismus und mit ganzer Kraft an der Ueberwindung der Wirtschaftskrise im Interesse des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues, der mitteldeutschen Wirtschaft und der gesamten deutschen Wirtschaft mitzuarbeiten.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Universitätsprofessor Dr. Stieve einen interessanten Vortrag über das Thema „Was ist vom Darwinismus übrig geblieben?" der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Millionenverlust bei Hirsch-Kupfer.

Der Abschluß der Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. Berlin wird einen erheblichen Verlust aufweisen. Ueber die Höhe läßt sich zwar im Augenblick noch nichts näheres sagen, es steht jedoch fest, daß die Gesellschaft an ihren Rohstoffbeständen und auch an einigen Beteiligungen große Verluste erlitten hat. Diese erstrecken sich sowohl auf die Metallgroßhandlung Aron Hirsch & Sohn, bei deren Rekonstruktion größere Risiko eingegangen wurden, die abgeschrieben werden müssen, wie auch auf die befreundete Baer & Stein AG. Der größte Teil des 12 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals gilt als verloren.

In der Arbeitsausschußsitzung des Aufsichtsrats der Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. hat der Vorstand, die Herren Siegmund Hirsch und René Schwartz, sein Amt zur Verfügung gestellt.

Doch noch Zuckereinigung?

Die Internationale Zuckerkonferenz hat, wie Havas berichtet, gestern vormittag eine längere Sitzung abgehalten, ohne jedoch zu der seit langem erwarteten Einigung zu gelangen. Gestern nachmittag sollen Privatbesprechungen zwischen einzelnen Delegierten stattfinden als Vorbereitung für eine auf 9 Uhr abends anberaumte Nachtsitzung. Die Delegierten seien entschlossen, ihre Arbeiten nunmehr möglichst rasch abzuschließen und legten neuerdings einen gewissen Optimismus an den Tag.

Weitere Prolongationen an der Börse.

Durch eine neue Bekanntmachung des Börsenvorstandes über die Prolongation von Termingeschäften und Börsengelddarlehen wird die Fälligkeit der noch schwebenden Termingeschäfte und Börsengelddarlehen auf den 29. April 1932 hinausgeschoben. Der Börsenvorstand wird für diese Prolongation neue Prolongationskurse auf Basis der Tageskurse bekanntmachen. Der Abbau der seit der Börsenschließung eingetretenen Debetdifferenzen ist mit Zahlung der letzten Rate Ende März 1932 beendet. Die Vorschriften über Abnahme und Lieferung sind beibehalten worden. Die Börsengelddarlehen sind ebenfalls auf den 29. April 1932 prolongiert worden. Die für Sicherheit dieser Darlehen hinterlegten Wertpapiere werden von jetzt ab aber nach den jeweiligen Tageskursen bewertet und müssen auf 115 Prozent des Darlehnsbetrags gehalten werden. Der Schuldner kann die etwa vorhandene überschüssige Deckung herausverlangen. Die etwa nach den Tageskursen notwendigen Nachschüsse sind bis zum dritten Börsentag nach Eintritt der Unterdeckung zu leisten. Was die Höhe der Zinsen anbelangt, so ist es bei Termingeschäften und Börsengelddarlehen bei den bisherigen Vorschriften verblieben.

* **GB. der Sächsisch-Anhaltischen Armaturenfabrik und Metallwerke AG.** Die GB. der Sächsisch-Anhaltischen Armaturenfabrik und Metallwerke AG., Bernburg-Halle, beschloß die Verteilung von 2 Prozent (i. V. 4 Prozent) Dividende und wählte den bisherigen Aufsichtsrat wieder. Zurzeit ist das Unternehmen schwach beschäftigt.

* **Streik in der Kamgarnspinnerei Leipzig.** Die Belegschaft der Kamgarnspinnerei Leipzig ist wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Einem Teil der Arbeiter ist bereits gekündigt worden. Sollte der Streik länger andauern, so ist mit der Entlassung der gesamten Belegschaft von etwa 1060 Arbeitern zu rechnen.

* **Die Erdölgewinnung Preußens im Februar.** Die Erdölgewinnung Preußens betrug im Februar 1932 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 16 028 Tonnen gegen 18 171 Tonnen im Vormonat und 14 780 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1575 gegen 1497 am Ende des Vormonats.

Osterfreuden immer wieder, einen schönen Ball von **Gummi-Bieder**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0009

Pasteurisierte oder rohe Milch?

Ein Rohmilchverehrer schreibt uns zu obigem Thema:

„In Nr. 47 der „Mitteldeutschen Wirtschafts-Zeitung“ vom 25. Februar d. J. wurde unter der Ueberschrift „Pasteurisierte oder rohe Milch“ ein Artikel veröffentlicht, der sich mit den Auswirkungen des neuen Milchgesetzes im Hinblick auf die Milchversorgung der Stadt Halle beschäftigte und dem Pasteurisierungszwang auf Grund des § 12 des Milchgesetzes das Wort redete.

Wir möchten gleich im Anfang betonen, daß wir absolut nichts gegen eine Pasteurisierung der Milch haben, dort, wo sie angebracht oder erforderlich ist, daß wir aber gegen den Zwang einer Pasteurisierung sowohl im Interesse der Verbraucher als auch der Erzeuger Stellung nehmen müssen.

Es könnte leicht durch den oben erwähnten Artikel beim Verbraucher der Glaube erweckt werden, als ob nur im Verbrauch der pasteurisierten Milch eine volle Garantie für ein einwandfreies, alle Krankheitsgefahren beseitigendes Nahrungsmittel zu finden sei. Das ist aber absolut nicht der Fall. Wir möchten hier gleich von vornherein darauf hinweisen, daß die schweren Infektionsfälle, wie sie in Magdeburg, Berlin und in allerletzter Zeit in Sangerhausen vorgekommen sind, durch molkereimäßig bearbeitete Milch, wie es im Gesetz heißt, also durch pasteurisierte Milch verursacht wurden, während von Infektionen durch Rohmilch, die natürlich reinlich gewonnen sein muß und im Haushalt pfleglich behandelt wurde, kaum etwas bekannt geworden ist.

Der Gesetzgeber hat auch gar nicht gewollt, daß der Pasteurisierungszwang überall eingeführt werden müsse, denn in der Begründung zum Milchgesetz sagt er, daß nur dort ein Pasteurisierungszwang am Platze wäre, wo die Milch bis zum Verbraucher einen ungewöhnlich langen Weg zurückzulegen habe und als Sammelmilch, und das ist besonders zu beachten, aus Hunderten, oder gar Tausenden von Betrieben zusammenlaufe. Hier liegt natürlich eine Gefahr vor, da der Herd der Infektion bei solchen Mengen von Betrieben sehr schwer rechtzeitig oder oft zu spät ermittelt werden kann. Anders liegt es natürlich dort, wo die Rohmilch aus allernächster Umgebung zur Stadt gebracht wird und häufig schon fünf bis sechs Stunden nach der Erzeugung in den Händen der Verbraucher sei. Dies ist aber in der Stadt Halle der Fall, wo Rohmilch kaum einen Weg von 25—30 Kilometer bis zur Verbrauchsstelle zurückzulegen hat. Hier steht übrigens der geschulte Händler im engsten Konnex mit seinem Lieferanten. Eine ausreichende wissenschaftliche Kontrolle sorgt übrigens seitens der organisierten Händlerschaft für die Erzeugung und Abgabe einer reinlich gewonnenen, gekühlten, in vielen Fällen sogar tiefgekühlten Rohmilch. Hier ist in den letzten Jahren gerade in Halle außerordentlich viel Gutes geschaffen worden. Der geschulte Händler holt in den meisten Fällen die Milch in den frühesten Morgenstunden persönlich vom Erzeuger ab. Er ist in der Lage, Einblick in die Gewinnung der Milch zu tun und, auf Grund seiner Kenntnisse, etwaige Mängel zu rügen und sofort abzustellen. Hier wäre also ein Pasteurisieren nach der Ansicht des Gesetzgebers vollständig überflüssig.

Die molkereimäßige Behandlung der Milch ist außerdem niemals in der Lage, aus einer leichtfertig und nicht reinlich gewonnenen Milch ein reines Produkt zu schaffen. Es wird allenfalls der sichtbare Schmutz entfernt. Dies geschieht aber bei der Rohmilch auch, und zwar sofort nach der Gewinnung, durch sofortiges, und nicht erst nach Stunden vorgenommenes Seihen durch Wattefilter, welche auch die feinsten Schmutzteilchen zurückhalten. Im übrigen gibt es keine Methoden, lebende oder tote Bakterien aus der Milch zu entfernen. — Und wie ist es im Sommer? Eine saure Milch kann einwandfrei nur aus Rohmilch hergestellt werden, welche die Milchsäurebakterien noch in lebender Form enthält.

Und wie steht es mit der wirtschaftlichen Seite? Durch die molkereimäßige Behandlung der Milch wird diese außerdem nicht unwesentlich verteuert. Der Gewährsmann in dem angezogenen Artikel gibt diese Verteuerung zu, sagt aber, daß der Verbraucher hirvon nicht getroffen werde. Irgend jemand muß diese Verteuerung aber bezahlen. Die pasteurisierenden Molkereien können es nicht, da sie durch Zinsendienst, Löhne, Gehälter, Abschreibungen, Steuern reichlich, oft allzu reichlich belastet sind. Also bleibt nur der Erzeuger übrig, der die Milch billiger liefern muß. Ob er es auch kann, ist eine andere Frage. In Wirklichkeit erhält er ja auch für seine, an die sogenannten Bearbeitungsstellen gelieferte Milch bedeutend weniger, oft nur die Hälfte von dem, was er vom Händler bekommen würde. Es ist also, besonders da der geschulte Händler eine nicht einwandfreie Milch ohne weiteres beim Erzeuger zurückweisen würde, klar, daß einer besser bezahlten Milch eine erhöhte Aufmerksamkeit seitens des Erzeugers gewidmet werden kann und auch gewidmet wird. Denn schärfer als irgendeine Kontrollstelle urteilt der Verbraucher, die Hausfrau über die sinnfällige Qualität der Milch. Führt doch schon ein Wechsel in der Bezugsquelle für den Händler zu unliebsamen Kundenverlusten. Und was das für den Händler in wirtschaftlicher Beziehung bedeutet, kann nur der beurteilen, welcher die Schwierigkeiten des Milchhandels aus jahrlanger Erfahrung gründlich kennt.

Der Verfasser konzitiert dann dem Verbraucher den Gebrauch von roher Milch durch Erwerb von roher Markenmilch und roher Vorzugsmilch. Weiß der Verfasser immer noch nicht, daß wir ein völlig verarmtes Volk sind, das kaum in der Lage ist, die Groschen für die Ernährung aufzubringen, und daß wir sechs Millionen Arbeitslose haben, welche nicht in der Lage sind, überhaupt Milch zu kaufen? Wo soll das Geld, was heute kaum zum Leben reicht, noch für Markenmilch und Vorzugsmilch herkommen? Doch wir wollen diesen trüben Abschnitt unserer Ausführungen nicht noch weiter erörtern.

Das Gesetz sieht den Pasteuriesierungszwang auch nur für diejenigen Orte vor, wo er durch das Vorhandensein geeigneter Bearbeitungsstätten möglich ist, d. h. in der Nähe großer Städte. Das platte Land bekommt also von diesem „Segen der pasteurisierten Milch“ nichts ab. Nun sehe man sich aber die vor Gesundheit strotzende Landbevölkerung im Gegensatz zur Stadtbevölkerung an.

Uebrigens ist das Verhältnis der in Halle verbrauchten Milch nicht 80 Prozent pasteurisierte und nur 20 Prozent rohe Milch, sondern gestaltet sich für Rohmilchverzehr bedeutend günstiger.

Wir stehen also auf dem Standpunkt, daß man dem Publikum es überlassen solle, welche Art von Milch er kaufen und genießen will und es nicht durch unnötigen Zwang, der oft nicht allein hygienischen Ueberlegungen entspringt, zum Genusse eines Nahrungsmittels, und dazu noch des wertvollsten, zwingen, das ihm in seiner Aufbereitung nicht zusagt.

Richtlinien für den Bank-Angestelltenabbau

Der Aufsichtsratsausschuß der Dresdner Bank genehmigte die Richtlinien, die für den Abbau von Angestellten aus Anlaß der Fusion mit der Danatbank maßgebend sein werden. Diese Richtlinien sind im Einvernehmen mit den Führern der am Reichstarifvertrag für das Bankgewerbe beteiligte Organisationen aufgestellt worden. Durch die Zurverfügungstellung besonderer Mittel durch das Reich soll es möglich werden, die Lage der Angestellten, die nicht weiter beschäftigt werden können, erträglich zu gestalten.

4 Prozent Dividende bei der Gewerbe- und Handelsbank A.-G. Halle.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der Ende April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (i. V. 8 Prozent) vorzuschlagen.

* **G.-V. des Bankvereins E. G. m. b. H. Gräfenhainichen.** In der Generalversammlung wurde über das Geschäftsjahr 1931 berichtet. Die vorgenommenen Revisionen haben bewiesen, daß der Verein auf gesunder Basis steht. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1932 340 mit 344 Anteilen zu je 400 Reichsmark. Der Vermögensnachweis schließt in Aktiva und Passiva mit 170 157 RM. ab. Die Giroverbindlichkeiten betragen 58 536 RM. Die Umsätze beziffern sich auf 2 865 958 RM. Der Reingewinn beträgt 6500 RM. Eine Anzahl von Konten mußte zur Bereinigung der Bilanz abgeschrieben werden.

GV. der 50jährigen „Eintracht“.

Die GV. der „Eintracht“ Braunkohlenwerke und Brikettfabriken, Welzow (N.-L.), genehmigte im Gegensatz zu den Versammlungen der letzten Jahre ohne jede Debatte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 und setzte die Dividende auf wieder 10 Prozent fest. Der in Vertretung des erkrankten Ignaz Petschek den Vorsitz führende Generaldirektor Dr. Wegge gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der „Eintracht“, die am 21. Dezember 1931 ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich der Absatz gegenüber dem Vorjahre etnsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage verschlechtert habe; über die Aussichten könnten angesichts der ungeklärten Verhältnisse keinerlei Angaben gemacht werden.

Dezimierter Zementabsatz.

Im Februar hat sich der Zementabsatz mit 97 000 Tonnen gegenüber dem Januar mit 104 000 Tonnen noch weiter verschlechtert. Dies bedeutet, daß die Werke durchschnittlich noch nicht einmal mit 10 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind. Der Februar 1931 brachte noch einen Absatz von 162 000 Tonnen gegenüber 294 000 Tonnen im Februar 1930.

* **Prettin-Annaburger Kleinbahn AG., Merseburg.** Wie wir erfahren, wird der am 5. April stattfindenden Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 keine Dividende (wie im Vorjahr) zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der nach den üblichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 8931 RM. (i. V. 14 046) wird dem Erneuerungsfonds zugeführt. Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, der wie überall auf die allgemein schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist.

* **Stillegung der Dampfziegelei Reuden.** Die Wickertsche Dampfziegelei, die mit neuen Maschinen reichlich ausgestattet ist und Ringbrennöfen und Trockenanlagen hat, ist nun ebenfalls ein Opfer der Krise geworden. Mit dem Abbau des Ringofens ist schon begonnen worden. Alsdann sollen die großen Schornsteine niedergelegt werden. Mit der Stillegung des Betriebs verlieren 50 Arbeiter ihre Beschäftigung.

* **Die Braunkohlenwerke Leonhard AG. in Zipsendorf** werden voraussichtlich wieder 8 Prozent Dividende verteilen.

Die Verlobung

Ihrer Kinder zum Osterfeste

wird zu einem der freudigsten Ereignisse auch in Ihrer Familie gehören. Auch den beiderseitigen Eltern wird es ein Herzensbedürfnis sein, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Feste Kenntnis zu geben. Am besten und zweckmäßigsten wird dies durch den Verlobungs-Anzeiger der Hallischen Nachrichten, der in allen Geschäfts- u. Filialstellen zur Eintragung ausliegt, erreicht. Hierdurch besteht die Gewähr, daß Sie niemand übergehen und außerdem ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste. Der Verlobungs-Anzeiger erscheint am Sonnabend, den 26. März 1932.

* **Verlängerung des Maismonopols.** Der Reichsrat wird sich am Mittwochnachmittag mit einer Verordnung zu beschäftigen haben, durch die das Maisgesetz verlängert werden soll. In dem Gesetz war das Maismonopol bis zum 31. März dieses Jahres befristet. Die Reichsratsausschüsse haben der Verlängerung bereits zugestimmt.

* **Verbilligung der Kohlenfrachten nach Süddeutschland.** Am 1. April 1932 wird der Kohlenausnahmetarif 6u ermäßigt. Dieser Tarif findet Anwendung bei dem kombinierten Eisenbahn-Rhein-Eisenbahnverkehr von den deutschen Kohlengebieten an der Ruhr und bei Aachen nach Süddeutschland. Die Ermäßigungen betragen auf Entfernungen vom Umschlagshafen bis 130 Kilometer 20 Rpf. pro Tonne, darüber hinaus bis etwa 200 Kilometer 10 Rpf. pro Tonne.

Kapitalherabsetzung bei der Iduna abgelehnt.

Die Herabsetzung des Grundkapitals von 10 auf 7 Mill. RM. bei der Iduna Germania Allgemeine Versicherungs-AG. wurde in der außerordentlichen Generalversammlung auf Antrag der Mehrheitsbesitzerin, der Iduna Germania Leben, abgelehnt, da die Verhandlungen über die Gesamtbereinigung in der Iduna-Versicherungsgruppe infolge Beanstandung des seinerzeit bekanntgegebenen Planes durch das Reichsaufsichtsamt noch nicht zum Abschluß gebracht wurden.

* **GV. der Berliner Handelsgesellschaft.** In der o. GV. wurde der Abschluß für 1931 mit 4 gegen 8 Prozent Dividende debattelos genehmigt. Irgendwelche Mitteilungen wurden nicht gemacht und nicht verlangt.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 22. März.

Freiverkehr.

Inlandangebot allgemein gering. Am Promptmarkt zeigt sich für Weizen vereinzelt bessere Kauflust und es werden auch leicht erhöhte Forderungen bewilligt. Roggen und Hafer sind gut behauptet. Der Gersteabsatz hat sich kaum gebessert. Am Lieferungsmarkt nennt man für Weizen 1 RM. höhere Geldpreise als am gestrigen Börsenschluß. Für Roggen und Hafer besteht Nachfrage zu gestrigen Börsenschlußpreisen.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 261, Mai 265½, Juli 270, September 232. Roggen: März —, Mai 199½, Juli —, September 189½. Hafer: März 170½, Mai 174½, Juli 177½, September —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 21. März 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	243–245
März	256,75
Mai	262,50
Juli	266,25
September	231,00
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	194–196
März	—
Mai	199,00
Juli	—
September	187,50
Braugerste	182–189
Futtergerste	169–177
NeueWintergerste	—
Hafer, märk.	—
neue Ernte	154–161
März	169,50
Mai	173,50
Juli	—
September	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	30,75–34,25
Roggenm. 0-70%	26,75–27,90
0-0.60%	
Weizenkleie	10,80–11,10
Roggenkleie	10,40–10,70
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	19,00–26,00
Kl. Speiseerbsen	21,00–24,00
Futtererbsen	15,00–17,00
Peluschken	16,50–18,50
Ackerbohnen	15,00–17,00
Wicken	16,00–19,50
Blaue Lupinen	11,00–12,00
Gelbe Lupinen	15,00–17,00
Seradella (neue)	33,00–38,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	12,20
Erdnußkuchen	13,40–13,60
Trockenschnitzel	8,60–8,70
Soja-Schrot	12,10–12,80
Speisekart., weiße	—
Kartoffelflocken	16,90–17,30

Metall-Notierungen.

Berlin, 21. März 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	57¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	52–53
Standardkupfer, loco	49–50
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per März	17½–18¾
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	208
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	52–54
Rein-Silber in Barren	41¼–44½

Amtliche hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 22. März 1932.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen, gesund u. trock.	243–246	243–246	ruhig
gut gesund u. trock	246–249	246–249	"
tr. f. Müllereizw. geeign. höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken	212–215	212–215	"
gut, gesund u. trock	—	—	
tr., f. Müllereizw geeign	—	—	
Industriegerste	178–183	175–180	schwächer
Braugerste, D.-Qual.	205–215	200–210	
gute Braugerste f. ü. N.	—		
Wintergerste Durchschn.-Qual	177–182	175–180	
Futtergerste, Abfallgerste	173–178	170–175	ruhig
Hafer Durchschn.-Qual.	158–162	156–160	
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, neu	17–19	17–19	"
Viktoriaerbsen, alt	—	—	
Futtererbsen	12–12½	12–12½	"
Weizenkleie, mittelgrob	10½–11	10¼–11¾	"
Roggenkleie	10¼–10¾	10–10½	"
Malzkeime	9¾–10¼	9½–10	"
Trockenschnitzel	6¾–7¼	7–7⅓	gefragt
Heu, lose	4¾–5¼	4¾–5¼	ruhig
Weizenstroh drahtgepr.	2,20	2,20	"
Roggenstroh drahtgepr	2,30	2,30	"

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Der Brotgetreidemarkt stagniert. Gerste und Hafer wieder nachgebend. Im übrigen ruhig.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 21. März 1932.

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark: Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	50	30	46		
Bullen	50	43	46		
Kühe	47	30	43	—	—
Färse	53	44	52		
Jungrinder	47	44	44		
Mastkälber	80	70	75		
Saugkälber	80	65	75		
Lämmer und Masthammel	70	70	70		
Schafe	60	52	55		
Schweine m. Mittel u. Gewicht	58	54	56		

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 21. März. Auf dem Leipziger Schlachtviehmarkt waren angeboten: 786 Rinder, und zwar 104 Ochsen, 307 Bullen, 245 Kühe, 130 Färsen, 1143 Kälber, 926 Schafe, 2890 Schweine, zusammen 5745 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 117 Rinder, 34 Kälber, 247 Schafe, 593 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen: 1: 33—35, 2: 30—32, 3: 25—29. Bullen: 1: 28—31, 2: 25—27, 3: 23 bis 24, 4: 21—22. Kühe (Kalben): 1: 26—30, 2: 23—25, 3: 18—22, 4: 13—17. Färsen: 1: 33—35, 2: 28—32. Kälber: 2: 50—53, 3: 45—50, 4: 50—44, 5: 30—39. Schafe: 2: 36—40, 3: 33—35. Schweine: 1: 42—43, 2: 42—43, 3: 40—41, 4: 38 bis 39, 5: 35—37, 7: 36—42 RM. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schafe und Schweine langsam. Ueber-

Nordhausen. Bei der Firma Grimm & Steinert, Ernst Scheiber, Rud. Kaempf, Wilh. Uhley, F. W. Stolberg jun. eingetragen: Der Kommerzienrat Richard Schencke ist am 9. Juli 1931 verstorben und aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Bei der Firma Carl Walter Holtsch: Die Firma ist erloschen. Die Prokuren des Dr. Ernst Teichmüller und des Friedrich Wietzke sind erloschen.

Quedlinburg. Bei der Firma Einheitspreis-GmbH.: Durch den Gesellschafterbeschluß vom 9. März 1932 ist die Firma geändert in Kleinpreis-GmbH. in Quedlinburg. — Die Firma Suderoder Sprudel, Gmbh. in Bad Suderode ist erloschen.

Eisleben. Bei der Firma Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Mansfelder Land, GmbH.: Dem Kaufmann Erich Martini ist Prokura erteilt.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Wernigerode. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Echtermeyer, Harzer Lederwarenfabrik, Inhaber die Kaufleute: 1. Wilhelm Echtermeyer, Werngerode, Große Bergstraße 3, 2. Walter Echtermeyer, Marktstraße 8.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die Handels-Hochschule Leipzig** veröffentlicht soeben ihr Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1932, dessen Vorlesungen Ende April beginnen. Die Immatrikulationsfrist läuft vom 15. April bis 12. Mai. Das Verzeichnis ist für 60 Pf. vom Sekretariat zu beziehen, das auch weitere Auskunft erteilt.

stand: 150 Rinder, und zwar 20 Ochsen, 60 Bullen, 20 Kalben, 50 Kühe, 100 Schafe, 10 Schweine.

* **Magdeburg,** 22. März. Zucker. Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 31,60, per März 31,95, per April 32,10. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

* **Magdeburg,** 22. März. Terminnotierungen für Zucker: März 5,95 Brief (5,60 Geld), April 6 (5,80), Mai 6 (5,80), August 6,30 (6,10), Oktober 6,45 (6,35), November 6,50 (6,40), Dezember 6,60 (6,45). Tendenz: stetig.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 22. März 1932

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,20–0,35
Aepfel, Eß	1 Pfd.	0,10–0,20
„ Fall- u. Mus	1 Pfd.	0,08–0,10
Kochäpfel	1 Pfd.	0,08–0,10
Kochbirnen	1 Pfd.	0,15
Apfelsinen	1 Stck.	0,05–0,15
Bananen	1 Stck.	0,05–0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,40
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20–0,25
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,40
„ Salat-	1 Stck.	0,50–0,60
„ Pfeff.-	1 Pfd.	0,50
Radieschen	1 Bd.	0,15
Rhabarber	1 Pfd.	0,25–0,30
Weißkohl	1 Pfd.	0,08–0,12
Rotkohl	1 Pfd.	0,10–0,12
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,08–0,12
Blumenkohl	1 Kopf	0,25–0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,05–0,07
Rosenkohl	1 Pfd.	0,15–0,20
Salat	1 Kopf	0,20–0,30
Spinat	1 Pfd.	0,30–0,45
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05
Kohlrüben	1 Pfd.	0,05–0,06
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06–0,08
Kohlrabi	1 Stck.	0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15–0,20
Rapünzchen	1 Pfd.	0,60–0,80
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,25–0,30
Sellerie	1 Stck.	0,10–0,25
Porree	1 Bdl.	0,10–0,20

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,22
Hechte	1 Pfd.	1,20
Fr. Aal	1 Pfd.	2,20
Goldbarsch	1 Pfd.	0,38
Weißfisch	1 Pfd.	0,40–0,80
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,19
Heringe, Schott.	1 St.	0,05–0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,40–0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00
Karpfen	1 Pfd.	0,80–1,00

Wild und Geflügel:

Enten (-Mast)	1 Pfd.	1,00–1,20
Gänse (-Mast)	1 Pfd.	1,00–1,10
Hühner	1 Pfd.	0,60–0,80
Puter	1 Pfd.	0,90–1,00
Tauben	1 Stck.	0,50–0,80
Has., ausgeschl.	1 Pfd.	1,00–1,20
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50–1,60
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50–1,40
Kaninch., Stall-	Pfd.	0,75–0,80
Kaninch., wild	Pfd.	0,60
Enten, wild	1 Stck.	2,00
Fasanen	1 Stck.	1,75–3,00

Sonstiges:

Butt., Molk.-	1 Stck.	0,75–0,80
Butt., Bauer-	1 Stck.	0,65
Quark	1 Pfd.	0,20–0,30
Käse	1 Stck.	0,05–0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,43–0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,35–0,40
Kart., Nier.	10 Pfd.	1,00
Eier	1 Stck.	0,08
Zitronen	1 Stck.	0,03–0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10–0,40
Rettich	Bund	0,05–0,10
Petersilie	1 Pfd.	2,00
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28
Champignons	1 Pfd.	1,80

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,50–0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70–0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70–0,90
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90–1,00

Hammelfleisch

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60–0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70–0,90

Schweinefleisch

Kamm u. Kotelett.		0,75–0,85
Bauch u. fett. Fleisch		0,60–0,70

Ziegenlamm	1 Pfd.	0,60–0,80
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50–0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40–0,50

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,00–1,60
Knackwurst	1 Pfd.	0,80–1,20
Schwartenwurst		0,60–0,90
Rotwurst, frisch		0,60–0,90
Leberwurst, frisch		0,60–0,90
Rotwurst, geräuch.		0,60–0,90
Leberwurst, geräuch.		0,60–0,90
Schinken, roh		1,30–1,60
Schinken, gekocht		1,60–1,80
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,70–0,90
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,00–1,20
Schmeer (Fl.)	1 Pfd.	0,60–0,65

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Dessau. Bei der Firma Hartkopf & Loepp, Elektrizitäts-Gesellschaft, daß jetzt Inhaber Elektromeister Willy Grune ist. — Bei der Firma Albert Engel, Zelluloidwaren, daß jetzt die Firma Albert Engel, Zelluloidwaren, Inh. Marie Engel, heißt und Frau Marie Engel, geb. Thormann, Inhaberin ist.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen am 21. März: Kahn Nr. 69 (Sr. Naumann) mit Eilgut von Hamburg, Eildampfer Merseburg mit Stückgut von Hamburg.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: i. V. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Vergleiche! OPEL - der zuverlässigere Wagen!
SCHON VON RM 1890 AN, AB WERK.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0010

Leonore kommt nach Weimar

ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer
MIT 20 ILLUSTRATIONEN VON E. CHRISTOPHE
COPYRIGHT BY ROMANDIENST ... BERLIN ...

(11. Fortsetzung.)

Leonore nickte ebenfalls — stumm, hätte man sagen können, wenn nicht die Beredsamkeit eines so liebreizenden Lächelns dabei gewesen wäre, daß sich ein ganzer Trupp von Gymnasiasten darin verfing, der eben mit Pennal und Mappe nach dem Wilhelmo-Ernestinum hintrollte. Die hatten es den Studenten in Jena abgesehen, wie diese eine stolze weibliche Erscheinung hofierten. Sie rannten von rechts und links der Bahn der Kutsche voran, ließen den Wagen dann durch die Mitte passieren und grüßten einzeln, damit jeder auch seinen Dank für sich empfinge. Dann riefen sie: „Hurra hoch!", schwenkten die Sturmhüte, die bei ihrer Jugend meist noch Knabenmützen waren, und stimmten den Vers aus dem „Gaudeamus" an. Der Graf Görz sagte halb grollend, halb entschuldigend: „Bubenstreiche! Aber wonach sollen sie sich bilden? Qualis rex, talis grex" („Wie der Fürst, so die Herde."). Das „Gaudeamus" hatte ihn mit seinem Latein angesteckt. Vor der Stadt draußen war nur noch selten ein Zoll der Bewunderung einzukassieren. Anstatt der Menschen traten, je mehr die Straße bergan ging, schattige Bäume an den Weg. Auf der Höhe öffnete sich bei jeder Waldblöße eine weite Aussicht über das Land. Aus Thüringen über die goldene Au, bis auf den Harz hinüber reichte der freie Blick. Dann tauchten in der Senkung die Dorfhäuser von Ettersburg aus dem Forst, überragt von den Wirtschaftsgebäuden des fürstlichen Kammergutes, und diese wiederum

„Hurra hoch!"

von den Zimmern des Jagdschlosses beherrscht, auf welchem sich die Herzogin Amalia vom Mai an mit Sack und Pack niederzulassen pflegte, den Sommer hindurch ein frisches Leben in Berg und Tal einzuatmen, gewürzt mit geistreicher Geselligkeit, abwechselnd gestaltet durch den Besuch zahlreicher Freunde und von Abschnitt zu Abschnitt durch größere Feste verherrlicht. Auf einem erhöhten Tritt am Fenster ihres Eckgemaches saß Amalia, mit einer griechischen Dichtung in der Ursprache und einer danebenliegenden Uebersetzung beschäftigt — seit sie nicht mehr regierte, studierte sie unter der Anleitung ihres Wieland —, als Fräulein von Göchhausen erschein, um zu melden, daß Fräulein von Hartleben mit ihren Begleitern im Vorgemach warte und daß auch, vom Türmchen herab, schon die Kutsche der regierenden Herzogin zu sehen sei. „Willkommen, und lassen Sie eintreten", war der Bescheid, und Amalia eilte so behend von ihrer Warte vom Fenster herab, daß sie längst unter dem Kronleuchter stand, als sich die Tür für Leonore, deren Vater und den Grafen Görz öffnete.

Der Knicks hätte nicht besser geraten sein können, womit das Fräulein ihren Einzug feierte, und den sie im langsamsten Takte noch zweimal zu wiederholen gedachte, ehe sie sich einen Schritt näher zur Fürstin wagte.

„Die Hand, reichen Sie mir Ihre Hand, mein liebes Kind", unterbrach jedoch die Herzogin den zeremoniellen Gruß. „Bester Graf, guten Tag! Das ist Ihre schöne Tochter, Freiherr von Hartleben — es bedarf keiner Vorstellung. Solche Seltenheiten nennen sich uns von selbst."

Leonore küßte die Hand der Fürstin und zitierte eine ihrer Durchlauchtigkeitsphrasen mit gutem Erfolg dabei.

„Ich freue mich, daß Sie mir in der Nähe denselben vorteilhaften Eindruck machen, wie gestern in der Kirche aus der Ferne her. War's eine angenehme Fahrt, trotzdem man Sie so schwerfällig gekleidet und frisiert hat? Das hätten Sie nicht dulden sollen, Graf, daß man sich dermaßen emballierte. Aber jetzt legen Sie mit Ihrem schwarzen Spitzenkragen auch die Schüchternheit ab. Sie sind bei Freunden oder doch bei Personen, die Ihnen Freunde werden wollen."

Leonore gehorchte hinsichtlich des festlichen Ueberwurfes auf der Stelle. Die Herzogin hatte so gar nichts Steifes in ihrem Benehmen und in ihrer Zurede vielmehr einen so frauenhaft warmen, erwecklichen Ton, daß unser Waldfräulein ihr drückendes Durchlauchtigkeitspensum vergaß und mit den fröhlich umherforschenden Augen zu fragen schien: Wo ist denn nun eigentlich der Platz, auch die Verlegenheit hinzutun? Locker genug sitzt sie mir schon.

„Sie haben, liebe Hartleben, heut' nur einige Damen bei mir zu erwarten — die Frau von Stein, die ich dann ersuchen würde, Sie nach Hause zu bringen, meine Frau Tochter, die Herzogin, und wen sie etwa bei sich hat. Die Herren müssen wir leider ihren Geschäften zurückgeben. Wenn Sie aber unsere einfache Gesellschaft teilen wollen, so ist der Herr Freiherr wohl so gütig, Ihnen den Tag hier auf dem Schlosse zu erlauben. Die Göchhausen wird Ihnen den Garten und die hübschesten Aussichtspunkte von Ettersburg zeigen. Dabei denken Sie, Sie wären zu Hause in Lauterbach, und so wird es Ihnen gefallen."

Leonore zweifelte so wenig an der Einwilligung des Vaters, daß sie sofort und beinahe mit einem Freudensprunge ausrief: „Wie überraschend beglückt mich Ihre huldreiche Aufnahme, gnädigste Frau Herzogin."

„Es scheint, daß wir uns verstehen werden, Kleine", versetzte Amalia mit einer freundlichen Bewegung der Hand.

Fräulein Thusnelda von Göchhausen, ein verwachsener Knirps, blickte gutmütig lächelnd aus dem

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Mittwoch, 23. März.

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert auf Schallplatten. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Goethe und die Welt, Uebertragung aus der Weimarhalle. 13 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Schneebericht, Zeitangabe und Pressebericht. Anschließend Mittagskonzert. 14.30 Uhr: Werbenachrichten. 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Für die Jugend: I. „Das Märchen vom kleinen Opicht", ein Sendespiel; II. Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent, Hilmar Weber. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.10 Uhr: Pädagogischer Funk; Professor D. Dr. Otto Frenzel: „Pädagogische Handbücher". 18.35 Uhr: Italienisch. 18.55 Uhr: Wir geben Auskunft.

19.05 Uhr: Melodien von Franz Lehár und Johann Strauß; das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber. 20.15 Uhr: Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Külz und Oberregierungsrat Direktor August Lüttich: Die Wohlfahrtserwerbslosen — ein Problem. 20.45 Uhr: Zeitbericht.

20.55 Uhr: Bunte Stunde; Mitwirkende: Marg. Krämer-Bergau (Mezzosopran), Halina Schulsinger (Klavier), Kurt Figlerowicz (Flöte), Ferdinand Kollmaneck (Zither), Friedbert Sammler (Klavierbegleitung). 22 Uhr: Nachrichtendienst. 22.15 Uhr: Kundgebung der deutschen Volksgemeinschaft zum Goethe-Jahr auf Schallplatten.

•

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Mittwoch, 23. März.

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert. Während einer Pause (6.45 Uhr) Wetterbericht für die Landwirtschaft. 9 Uhr: Berliner Schulfunk; Heinz Menzel: Wichtige Berliner Ereignisse im ersten Vierteljahr 1932, ein Rückblick auf Schallplatten. 9.30 Uhr: Prof. Dr. Amsel: Lehrgang für Einheitskurzschrift. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.10 Uhr: Schulfunk: Smetanas „Moldau", eine Einführung in die sinfonische Dichtung. 11.25 Uhr: Professor Lichtenberger, Paris: „Goethe und Frankreich"; Professor Dr. Frederik Böök, Stockholm: „Goethe und die skandinavische Welt". Anschließend Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin. 14.45 Uhr: Kinderstunde: Kindertheater „Osterspiel". 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenstunde; Elisabeth von Barsewisch: Gebt den Kindern ein Stück Garten. 16 Uhr: Pädagogischer Funk; Gewerbeoberlehrer Viktor Hagedorn: Besondere Aufgaben der Berufsschule in der heutigen Wirtschaftskrise.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17.30 Uhr: Hochschulfunk; Prof. Dr. Herre: Großmacht und Kleinstaat in der Weltgeschichte. 18 Uhr: Hans Teßmer: Neue Bücher über Musik. 18.30 Uhr: Dagobert von Mikusch-Buchberg: Lebensbilder aus der Geschichte des deutschen Aufstiegs. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Dr. E. Welter: Ende des Kapitalismus? 19.30 Uhr: Dr. Richhardt: Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Beamtenrechts. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.

20 Uhr: Aus klassischen Operetten; Orchester Josef Holzer, Leitung: Kapellmeister Josef Holzer. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Uhr: Aus Weimar: Kundgebung der Deutschen Volksgemeinschaft zum Goethe-Jahr auf Schallplatten. 22.30 Uhr: Konzert arbeitsloser Blaskapellen. Einleitende Worte: August Barta, Vorsitzender der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Musikerverbandes.

Die Geschehnisse der Zeit
erleben Sie durch den Rundfunk!

Nie wiederkehrende
Sonder-Angebote!
Seibt Type 3A
Der hochw. 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger kompl. mit Röhren ..... nur 135.-
Seibt Type 31
Der trennscharfe klangschöne Hochleistungsempfänger kompl. mit Röhren . nur 160.-
Lautsprecher .... 45.— 32.— 16 — 8.50
Bereitwillige Vorführung! Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
H. Prophete
Rannische-Str. 15
Für Bastler alle Einzelteile in bekannt. großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Zinsser-Knoblauchsaft
tausendfach bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenleiden und allen Stoffwechselstörungen. Flasche Mk. 3,— (reicht 5 Wochen), Versuchsflasche Mk. 1,— (1 Woche ausreichend). In Apotheken u. Drogerien zu haben, sonst direkt von

Dr. Zinsser & Co., G.m.b.H., Leipzig 48

Hallo ist das billig!
Küchen, kompl. 90,— 120,— 160,— usw.
Speisezimmer, kompl. 350,— 450,— 530,— usw.
Schlafzimmer, Eiche, modern, 160 breit 390,— Mk.
Schlafzimmer, kompl. 270,— 350,— usw.
Flurgarderoben . . . von 22,— Mk. an
div. Einzelmöbel
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstr. 5. | S. g. erh. Kn.-Rad u. Nähm. z. v. Gr. Märkerstr. 15, I. *

Eilt Für Brautpaar! Eilt
2 Federbetten, 2 Kissen
noch nicht gebraucht, umständehalber zu verkaufen. Huttenstraße 96, IV.

Knoblauch
-Saft u. Tabl.
nicht von auswärts beziehen, sondern am Platze vom Edelkosthaus
Frugisana
am Stadtbad Ruf 23718
Lieferung frei Haus

Möbel in all. Holzarten ganz billig. (a Paul Köke, Möbelfbr., Diemitz.

Gebr. Pianos
schwarz, eiche, nußb. Lüders, Schulstr. 10. Klavierstimm. 5 Mk.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw. Mühlberg 10.

Radio Mende 169, fabrikneu, auch geg. Teilz. z. verk.; alte Apparate werd. m. in Zahlg. genomm.

Off. u. V. 2959 Exp. 100 Ztr. Briketts, Ztr. 1 M. frei Hs. w. Aufg. d. Gesch. abzugeben, auch in klein. Mengen. Off. u. V. 2919 a. d. Exp.

Möbel gebr. u. neue Staunend billig! Ausziehtische neu 24 bis 27 Mk. Bitzmann Mauerstr. 3/4 am Francheplatz.

Gartenlauben verschied. Größen Werkst. Dessauerstr. 2a.

Gr. w. Kinderw. b. z. vk. Fichtestr. 9, p.

Umzugshalb. b. z. vk. Bettstell., Flurgard., Tische u. a. Marienstr. 12, II.*

Brutmasch. (Marke Rex), Wasserbrüter, Einl. 250 St., bill. zu verkauf. Rockendorfer Weg 14. *

Protos-Kaffeemasch. (wie neu) umzugshalber zu verkauf. * Mozartstr. 3, III. r.

Oelgemälde billig zu verkauf. * Augustastr. 21, I.

Verk. 30 Pfd. Gänsefedern, ger. u. unger., a. einz. Anna Werner, Krosigk. *

Pol. 1tür. Kldrschr. 20 RM. zu verk. * Wettinerstr. 20, I.

„Elektrola"-Koffergram., 3 M. alt, m. Plattenkoff. u. 25 mod. Platten preiswert zu verk. Herrenstr. 13, pt.

Nußb. Büfett 75 M, Kleiderschrank 25 M, Sofa 24 M, Schreibtisch, Bücherschrank, Chaiselongue 28 M, Sofatisch 8 M, Clubsofa und 2 Sessel, vollständige Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer m. Auflegematr. 210 M. Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

Gelegenheitskauf! Elektr. Lichtpaus-Apparat 1,50×1,0 billig zu verk. Off. u. C. 3123 a. d. Exp.

Schrank, Tisch, Sofa, Stühle, Bett u. a. Spitze 37, H. r.

G. erh. Kinderw. z. v. Müller, Vogelw. 26.

Gr. Gartenbank bill. z. v. Meißner, Schmeerstr. 16. *

Grude, f. g. erh. 18 M. Georgstr. 10, pt. r.

Mod. Kinderwagen b. z. v. Deutsch, A. d. Eigenen Scholle 2.

H.- u. D.-Rad b. z. v. Friedrichstr. 28, H. I. r

Plakett., Motorrad, 750 ccm, neuwert., Motorradgepäckhalt. Wäsche zu verkauf. Zenkerstr. 2, II. *

Cello, gutes Instrum., für 250 M. zu verkauf. Paulusstraße 2.

Schreibtisch, Bücherschrank, Eiche, spottbillig Spitze 23, II. l

1 kupf. Badeofen, 1 Füllofen b. z. vk., tausche eventl. ein Fahrrad Merseburgerstr. 58, pt. r.

Schaufenstervorbau, 1,40 m l., Kan.-Ofen m. 4 ml. R. v. h. Wuttig, Volkmannstr. 16. *

Kinderbett m. Matr. billig zu verkauf. * Gr. Steinstr. 31, I.

Chaif. nur 16 u. 18 M. Sagisdorferstr. 3.

Greifen Sie zu! 50 Modellküchen zu Schleuderpreis, schon v. Mk 70.- an Möbel-Schleke Kl. Ulrichstraße 14.

1 klein. Küchenherd, 1 Schrank, 1 Wand-Regal billig zu verkaufen. Zehler, Seebenerstr. 14.

¾ Schülergeige, w. Holzkinderbett bill. zu verkaufen bei Allewelt, Lauchstädterstr. 26, I

Betten m. M., Spgl. m. Schrkch., Stufenl., Kücheneinrichtig., kl. Ofen, Gasofen mit Ständ. u. versch. z. vk. Hedwigstr. 8, II.

Pl.-Sofa 18, Küche 20, Vertiko, furn., 25, Kinderbett 10, Stühle 2, Kom. 12, Wascht. 8, Kldrschr. 12, Federb., Nähm., Chaif. usw. all. bill. Jägerplatz 10, H. r.

Kinderwagen, wß., mod. F., g. erh., b. z. verk. V. Vereinsstraße 10, 1 Tr. r.*

Gebr. Arbeitstische und Bänke z. verk. Barbarastr. 11, Mittelgebäude.

Goethe
und das „Köstritzer Schwarzbier".

Wilhelm von Humboldt schreibt an seine Gattin Karoline (geb. von Dacheröden): Weimar den 17. November 1823

„Ach Gott, liebes Kind, Goethe hat auf nichts Appetit, nicht auf Bouillon, Fleisch, Gemüse. Er lebt von Bier und Semmel, trinkt große Gläser am Morgen aus, beratschlagt mit seinem Bedienten, ob er dunkel- oder hellbraunes „Köstritzer Bier" trinken soll."

Neben der schönen Besorgnis um den Freund, die diese Briefstelle des großen Forschers verrät, zeigt sie, daß auch Deutschlands größtem Dichter der Wert der „Köstritzer Biere" vertraut war und daß auch er, gleich so vielen Geistesheroen vor und nach ihm — man denke nur an Bismarck, der den „Köstritzer Bieren" zu vielen Malen seine besondere Wertschätzung zollte — das altehrwürdige „Köstritzer Schwarzbier" gerade in den Zeiten körperlicher Depression bevorzugte. Generalvertretung: Alfred Scheibe, Karlstr. 4. Fernspr. 26398.

Unschöne Brust

zeitigt bei jeder Frau ein Minderwertigkeitsgefühl gegenüber den von der Natur begünstigten anderen Frauen. Zu groß oder zu klein oder gar zu schlaff — in jedem Falle tut energische Abhilfe not, um wieder die Freude am eigenen Körper zu erwecken. Der

Thalysia-Brusthalter „Tarnka"

(D. R.-Patent) ist das letzte Wort geistreichster, physiologisch-richtiger Konstruktion; er ist nicht eine Attrappe wie andere Brusthalter, sondern ein Instrument zur Wiederaufrichtung der Brust; er wirkt auf den Blutumlauf und die Ernährung der Bindegewebe, er kräftigt die schwache Brust; er hebt und trägt und formt mit sanftem Zwang die schlaffe, hängende Brust und gibt ihr die feste Form wieder. Jede Brust, ohne Ausnahme, von der zarten Knospe bis zur überreifen wird durch den

Thalysia-Brusthalter „Tarnka"

zur formvollendeten. Eine interessante Broschüre über diese Frage: „Die weibliche Brust" (Preis 60 Pfg., verschlossene Zusendung gegen 80 Pfg. in Briefmarken) klärt Sie vollends auf. Der Thalysia-Katalog II, mit vielen Bildern und Belehrungen (Zusendung gegen 12 Pfennig in Briefmarken) wird Ihnen im Laden kostenlos überreicht.

Hygiene-Reformhaus
THALYSIA
Paul Garms G.m.b.H.
HALLE (Saale)
Leipziger Straße 73

Schreibmaschine Adler, Modell 15, einfache Umschaltg., Spottpreis 95 M. Stein, Steinweg 7.

Billig! Billig! Kleiderschrk. v. 12,— Waschtische 6,— Vertikos 18,— Sofas 12,— Stühle 2,— Auszugtische 12,— Nußbaumbüfett, Schlafzim., Küchen und viele andere Gelegenheitskäufe. Stoyes Möbellager, Leipzigerstr. 94, im Hofe links

G. erh. Küche, wß., 5teil., 35,— Liebenauerstr. 157, Lad.

15 Pfd. Ia geschl. Bettfed. z. v. Merseburgerstr. 147, p. l.

Fahrrad, Nähmasch., Koffergrammophon je 20 RM. zu verk. Wörmlitzerstr. 12, Kellerladen. *

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Speisezimmer Schlafzimmer, Küchen, * Einzelmöbel. Off. u. C. 3183 Exp.

D.- u. H.-Rad b. z. v. Albrechtstr. 44, II.*

Ausziehtische. Schränke, Küchen spottb. Schumann, Kanzleigasse 1—2.

Bettst. m. M., Sofa, Sch.-Badew., Wringmasch., Bettsch., el. L. Dorotheenstr. 6, II.

Ankleideschr. 75,—, Sofa, Chaif., Nähm. billig. Rusche, Gr. Klausstraße 7.

In Zahl. genomm. Küche 5teil. neu f. 110.- Brunoswarte 30, 2.

12 Bände Meyer, neueste Aufl., b. z. v. Off. u. L. 4727 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gartenbank b. z. v. Herderstr. 8, III. l

Herren- u. Damen-Fahrrad bill. z. vk. Gutjahrstr. 2, I. l.*

Eswe-Netz-Schirmgitt.-Radio 75 M. zu verkauf. Ritter, Königstraße 51, II.

Bücherschrank, fast neu, echt Eiche, 1,80 breit, bill. zu verk. Hohmann, Röntgenstraße 5.

blassen Gesicht zu dem Fräulein empor: „Gehen wir, da ist ein Sonnenschirm für Sie. Ich habe Ihnen mancherlei Artiges vom Garten und Park zu versprechen.“ — —

Amalia hatte auch nicht nötig, die Audienz für die Herren viel weiter auszudehnen, denn die Ankunft der regierenden Herzogin erforderte, daß sie sich zum Empfang ihrer Schwiegertochter entfernte. Frau von Stein folgte Louisen nach einer Viertelstunde. Darauf brachte ein Kammerhusar die Post, die gestern abend aus Frankfurt durch Erfurt gegangen und heute früh nach Weimar gebracht worden war. In einem Briefe von Merk aus Darmstadt bestand für Amalia die Ernte. „So haben wir ja auch auf morgen wieder eine Freude“, bemerkte die Herzogin, indem sie die zusammengefalteten Blätter aus dem Umschlage nahm, eine rasche Musterung der Neuigkeiten darin hielt, und da dieselben nichts Dringendes hatten, den Brief in ihrem Schreibtisch aufbewahrte.

„Bis zur Tafel könnten wir uns mit Kraus' Blättern unterhalten“, sagte Amalia. „Oder wie gedenken die Damen sonst die Zeit zu verwerten?“

„Ich habe den Tempel noch nicht bei Tage gesehen, vor welchem Durchlaucht in voriger Woche das Feuerwerk abbrennen ließen“, schlug die Herzogin vor, „wenn ein Besuch daselbst beliebt würde.“

„Meine Frau Tochter hat recht“, antwortete Amalia mit der ihr eigentümlichen Lebhaftigkeit. „Der Nachsommer wird nicht viele so balsamischer Tage mehr für uns haben. Kraus' Zeichnungen laufen uns für die Kaffeesitzung nicht davon.“ Damit erhoben sich die beiden Fürstinnen mit Frau Stein zu einer Wanderung ins Freie.

Fräulein von Göchhausen und Leonore waren vorhin die Treppe in den Schloßhof hinaufgestiegen, nachdem das Fräulein von Hartleben für jede Handmalerei und jede kleine Figur in der Ecke nach der Erklärung gefragt hatte. Dann gings in die Meierei, und dort trat Leonore sicherer und nicht mehr bloß als Schülerin auf. Ueber Hühnerzucht und Milchwirtschaft, sodann über die Bestellung des Gartens, in der Richtung nach dem nützlichen Ertrage hin, und über die Anpflanzungen im Park — einige aus dem Auslande geholte Sträucher abgerechnet — hatte das Fräulein von Hartleben ein eigenes Urteil. Dazu einen so schön gebildeten Sinn für den poetischen Reiz der Natur, daß die Göchhausen sagte: „Sie würden sich schwerlich an ein großstädtisches Leben gewöhnen, das Sie für immer von Dorf und Wald vertriebe.“

„Ich denke auch gar nicht daran, mich jemals so ganz von Lauterbach zu entfernen,“ bestätigte Leonore.

„Auch nicht, wenn es der Stand, die Neigung und der Wille des Mannes verlangte, der Ihr Gemahl werden soll?“

„So weit ist es noch lange nicht mit mir, daß ich mich mit dergleichen zu entscheiden hätte.“

„Der Graf Görz, von den Naumburger Dragonern, den man — das wird Ihnen kein Geheimnis sein — für Sie im Sinn hat, ist kein Enthusiast für die thüringische Landluft. Er wartet nur auf die Mittel, die ihm den Dienst zu quittieren erlauben. Dann ist Wien sein Ziel, wenn nicht Rom.“

„Verlassen Sie sich darauf, daß ich diese Stadt nie sehen werde, wenn ich sie nur unter der Bedingung besuchen soll, daß mich jener Görz dorthin führt.“

„Da Sie ihn so bestimmt verleugnen, noch ohne ihn zu kennen, so darf ich mir doch wohl aus einer Liebe zu einem anderen erklären.“ — „Mir ist so merkwürdiges in den letzten Tagen geschehen und dieser Stunde noch geschieht mir, was meine kühnsten Erwartungen übertrifft, daß ich ein goldenes Märchen an mir erlebe. Vorderhand freilich muß noch alles im dunkelsten Geheimnis bleiben. Der Vater aber mag nur kommen mit seinem Görz. Wider die Angriffe seines Freiers bin ich mit einem starken

„... Beide Herzoginnen und Frau von Stein“, sagte das Fräulein von Göchhausen,

Schild gewappnet. Aber da vom Pavillon herüber nahen uns drei Damen.“

„Beide Herzoginnen und Frau von Stein“, sagte das Fräulein von Göchhausen, „denen wir uns anzuschließen haben. Schade um Ihr Märchengeheimnis. Sie hätten es meiner treuen Verschwiegenheit ohne Gefahr mitteilen können.“

Auch von seiten der Herzogin Louise war Leonore eine aufmerksamere Teilnahme zuteil, obschon die Begegnung mit ihr einen ganz anderen Charakter hatte, als vorhin der Empfang bei der älteren Fürstin. Louise erließ auch hier auf dem Sandwege keine der üblichen Verneigungen, ihr Blick musterte die neue Bekanntschaft mit einer Strenge, die selbst für die Umstehenden etwas Auffallendes hatte, und die wenigen Worte, womit sie alsdann herausrückte, waren jene kühlen Fragen, wovon hochstehende Personen stets einen Vorrat im Kopfe haben, ein höfliches Gespräch damit zu speisen, dessen Leitung und Beendigung sie sich in dieser Form vorbehalten.

„Die Güter des Freiherrn, Ihres Vaters, liegen an der Rhön?“ sagte die Herzogin Louise, die nur halb auf die Antworten Leonores hörte, indem sie sich zur Fortsetzung ihres Spazierganges wendete.

„Durchlaucht entschuldigen: sie grenzen nur mit einem kleinen Teil ihres Gebietes an die Rhön.“ Worauf Leonore den Herrschaften Lauterbach und Müllingrose samt dem oberen Vorwerk ihre richtigen Plätze im Gebirge mit großer Deutlichkeit anwies.

Die Herzogin Amalia bemerkte ihrer Schwiegertochter, daß dies eben die Gegend sei, von der kürzlich Karl August gesprochen, als er die blinde Prozeßsucht der Bauern beklagte. „Tagediebe und Landstreicher soll es neuerdings ebenfalls in euren Bergen geben, die den Gemeinden zur Plage werden,“ sprach Amalia sodann wieder zu Leonoren. „Früher hörte man selten von solchen.“

„Wenn die Aufmerksamkeit Seiner Durchlaucht bereits auf die Prozeßsucht unserer Bauern hingelenkt ward, so freue ich mich von Herzen“, versetzte Leonore mit Selbstgefühl. (Fortsetzung folgt.)

Hart-Faltboote zeichnen sich durch Preiswürdigkeit, Form und Farbenschönheit, einfache und praktische Konstruktion aus. Preise ab RM. 128.—, ferner Zelte und sämtl. Paddler Zubehör. **Hart-Faltbootwerft.** Niederlage Heinrich Pieper, Weingärten 34.

Kunststopferei Podolski
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage nach **Geiststr. 23**, Laden gegenüber Thaliasaal, **verlegt habe.** Um weiteren Zuspruch bittet **Otto Podolski**

Zum Oster-Fest besonders preiswert:

Für Damen Taghemden 1.10 0.95 / Nachthemden 2.25 1.75 Hemdhosen 2.50 1.65 / Schlafanzüge 4.50 Garnitur, K'Seide, Unterkleid mit Schlüpfer 6.50 Schlüpfer, K'Seide m. Mako 1.30 / Hüftgürtel 1.10 Strümpfe, mel. 0.50 / Strümpfe, Mako 0.60 Strick- und Hauskleider / Pullover / Schürzen Sport-Blusen, Natté, o. Ärmel schon von 1.50 an Taschentücher in hübsch. Geschenkaufmachung

Für Herren Oberhemden . . 3.25 / Sporthemden . . 2.75 Nachthemden . 2.50 / Schlafanzüge Fantasiesocken 0.50 / Kragen . . . . . 0.50 Krawatten in ganz großer Auswahl von 0.60 Hosenträger, Sockenhalter, Manschettenknöpfe Mey's Stoffwäsche . . . . Dutzend 2.50

Für Kinder Die gute, altbewährte Bleyle-Kleidung Mäntel, Trenchcoat mit Rundgürtel, Gr. 45 5.— Strümpfe, Wäsche, Schürzen u. v. m.

WEDDY-PÖNICKE A. G.

Kleiderschränke von RM 43.— an, 130 cm br. mit Wäscheabteil . . RM 76.—, 130 cm breit mit 3 tür. Ansicht und Wäscheabteil . . RM 94.—, derselbe mit Spiegel RM 110.— **Nachtschränke** von RM 14.— an **Waschkommoden** von RM 77.— an. Möbelfabrik **C. Hauptmann** Halle Kleine Ulrichstr. 36

Mittelstarkes **Arbeitspferd**, Ermländer-Schlag, steht z. ganz billig. Preis z. Verkauf, evtl. auf Teilzahlg. Zu erfragen in (a Landsberg, Bz. Halle Gasth. gold. Löwe, bei Herrn Schwarz.

Jüngerer Kaufmann gef. z. selbstst. Bearbeitung des mitteldt. Gebietes als Kundenwerber u. Propagandist vom Büro aus. Bevorzugt: Betriebsstoff-, Oel- oder Teerproduktenbranche. Bewerbg. m. ausf. Lebenslauf unter T. 2877 an die Exped. d. Bl. *

Stenotypistin * (Kontoristin), 19 J., f. p. sof. od. sp. Stell. im Büro, auch stdw. Off. u. B. 3122 Exp.

Gr. leer. Zim. 1. 4. z. v. Alter Markt 20, II. Etg., Eing. p. r.

2 leere Zim. gibt ab am 1. April Hohenweidenerweg 22. *

Großes leeres Zim. mit Kochofen z. 1. 4. z. vm. Thüringerstr. 27, H. II. r. †

Sep. Küche u. kl. Stube fr. Alter Markt 34

2 leere evtl. teilw. möbl. Zim. z. v. (†) R.-Haymstr. 8, I. r.

Herren und Damen die Private besuchen od. groß. Bekanntenkreis besitzen, erh. kostenlos Auskunft über sofortige gute Verdienstmöglichkeit. Der Artikel wird millionenfach verbraucht und ständig nachgekauft. Anfragen an **Schließfach 136, Leipzig-Süd 3/36.** (Ex

Vermietungen — Wohnungen

Möbeltransporte billig bei gewissenhafter Erledigung **Lehmann & Härzer** Köthenerstraße 6, Fernruf 282 57. (1

2 schöne **leere Zimmer** t. Zentr. an alleinst. Pers. od. kl. Ehep. sof. zu verm. Off. u. A. 3181 a. d. Exp. *

Offene Stellen — Männliche

Erfahrener **Anzeigenvertr.** f. DRGM. sof. ges. Off. u. V. 3059 Exp.

Händler — Vertreter Bombenschlager. Neueste Sparlampe. 10 Brennstunden kosten 1—1½ Pfg. Riesenverkauf. Jedes Geschäft, Gasthäuser, Haushalt ist Käufer. **W. Daßdorff**, Weißenfels-S., Lessingstr. 7.

Kassier.-Verkäufer(in) m. Kaution f. Lebensmittelgeschäft z. 1. 4. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. usw. u. P 3055 an die Exped. d. Blattes. *

Kleinwohnungen Nähe Zentrum t. Süd. per 1. 4. zu verm. 2 Stuben u. Wohnküche, Mk. 38.— und 39.— mon. Miete. Angeb. unter T. 2757 an die Expedition d. Blattes *

Existenz oder Nebenerwerb durch Bezirksübern. (Kaff. f. Reichsverb.) arbeitsfreud. Pers. an allen Orten Deutschlds. geboten. Kl. Sicherh. erfordl. Postschließfach 50, Charlottenburg I.

Weibliche

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**, nicht unter 18 J., f. Milchgesch. u. Haushalt ges. Angebote schriftl. m. Zeugn.-Abschr. an Frau Pix, Leuna, Sattlerstr. 43.

Stellen-Gesuche — Männliche

Herrschaftliche, sonnige 5-Zimmer-Wohnung (Südlage), am Friedrichplatz per 1. 4. 32 oder später **zu vermieten.** Zu melden bei **Conrad, Albrechtstraße 8, II.**

Maler in Not! führt sämtl. Arbeit. bill. aus. Off. unter St. 3793 Fil. Steintor.

3 Zimmer, Küche, Korr., Inkl. z. 1. 4. z. verm. Reideburg, Dölbauerstr. 4d. *

Kl. leer. Zim. z. v. Kuttelhof 3, I. r. *

2 Zimmer-Wohnung z. 1. 4. zu vermiet.* Off. u. O. 3054 Exp.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Gebr. Kd.-Schulpult, Radioapparat f. Gl.-Str., massive weiße Gartenmöbel preisw. z. verk. Off. u. N. 3273 a. d. Exp.

Verkaufe spottbillig **Neue u. gebr. Möbel** Hirsch, Talamtstr. 2 am Hallmarkt.

Modernes eichenes Speisezimmer, 6 Stühle m. Lederf. spottbillig zu verk. Kl. Ulrichstr. 15, I.

Fahrr. v. 35,50 Ball.-Räd. v. 49,50 f. neue Nähm. 89,— Gr. Klausstr. 7, Eckld.

5 S.-Nähm., H.- u. D.-Rad, Kischr., w. Kch. 35, Flurg., Kom. Tisch 8, Stühle v. b. Gr. Gosenstr. 6, I. l.

Existenz! Garantie-Verdienst Dauerbeschäftig. zu hoh. Preis erhalt. Sie von uns mit unserer **Schnellstrickmaschine** Kein Risiko u. Vorkenntnisse nur kl. Sicherheit erford. Verl. Sie Gratisauskunft **Fr. J. Kerstien & Co., Berlin-Halensee 35** Lieferant von Behörden

Mädchen, kinderlieb, ehrlich, katholisch, welch. zu Hause schlafen kann, zur Hausarbeit per 1. 4. gesucht. Nähe Franckeplatz. Etwas Nähkenntnisse erw. Off. u. V. 3259 Exp.

Trio Jazz- u. Konzertmusik für alle Osterfeiertage noch frei. * Off. u. V. 3179 Exp.

3 Stuben, Küche u. Zub. i. Steinweg per 1. 4. geg. blaue Karte zu verm. Off. u. T. 2817 Exp. (b

Gut möbl. Z. z. 1.4. mit Bad zu verm. Lutherstr. 1a, III. r.

G. m. Z., sep. E., fr. Eichendorffst. 13, II. r.

Gärtner sucht sof. Beschäftig. Off. unter T. 2897 an die Ep. d. Bl. (a

Neubauwohng. Stube, K., Küche u. Keller sof. z. verm. Nähe Halle. Off. u. D. 3124 a. d. Exp. *

Kl. eins. möbl. saub. Zim. z. vm. Herbst, Blumenthalstr. 5, III.

Tücht. Alleinmädchen nicht unt. 20 J., mit gut. Zeugn. p. 1. 4. ges. Vorzustellen 10 bis 1 u. 4—6 Uhr. Friedenstr. 1a. (b

Weibliche

Suche f. m. Tochter (im Besitz gut. Zgn.) 17 Jahre, * **Stellung** i. Privathaush. für alle vork. Arb., wo ihr Gel. geb. w., sich i. Koch. weit. auszub. Off. u. M. 2932 Exp.

Gut u. sauber möbl. Zimmer zu verm. (L.-Wuchererstr. 32, I.

3-Zimmer-Wohnung 1. 4. z. v. g. blaue K. Herrenstraße 20. (†

G. möbl. Z. i. Ztr. z. v. Fleischerstr. 16, I. r

Kaufgesuche — Verschiedenes

Brillantring, kl. mod. Geldschr. v. Priv. z. k. ges. Ang. m. Pr. unter Off. E. 3285 a. d. Exp. *

Gebr. kl. Grude zu kauf. ges. Preisoff. u. C. 3283 a. d. Exp.

G. erh. Kn.-Rad ges. Off. u. V. 2999 Exp.

Kompl. Küchenherd mittlerer Größe, gebrauchsfähig, zu kf. ges. Off. mit Preis u. J. 3089 a. d. Exp.

Friseur, I. Kraft solvent, f. mass. Kiosk mit Einr. a. Durchgstr. i. Ind.-Geb. mieten. Wohn. vorh. Off. m. Ref. u. L. 4720 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Z. Sammeln v. Heilkräutern fleiß. Personen ges. Kräuter-Ank. Richard Petersohn, Zörbig b. Halle, Bahnhofstr. 5.

Bill. Dekorateur auf einige Std. ges. Stein, (†) Merseburgerst. 5, II. l.

Zuverlässiges saub., kinderl. **Mädchen** nicht unter 19 J. m. nur gut. Zeugn. **f. sofort gesucht.** Vorzust. 4—6 Uhr. Kronprinzenst. 12, p. l.

Lehrfräulein Tochter achtb. Eltern findet Lehrstelle. Bewerberin muß das 17. Lebensj. vollend haben u. von groß. guter Figur sein. Vorzustell. zwischen 9 u. 12 Uhr und 3—6 Uhr. **Bruno Freytag** Leipzigerstr. 100

Jg. Mädchen, 20 J. sucht sof. f. d. ganz. Tag Aufwartung. (†) Off. u. L. 4728 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kräft. Mädchen v. L. (15 J.), sucht Stellg. Zu erfr. Berlinerstr. 30, III, Fischer.*

Kräftiges 17½ jähr. **Mädchen** vom Lande sucht bald. Stell. in best. Haush. Selb. war bis jetzt in Stell. in Halle. Erna Gieler, Brehna, Freiheit 3.

Gr. frdl. Wohn. f. ält. Ehep. a. d. Lde. Nähe Harz sof. zu verm. Anfr. an Gust. Boeckel, Einsl./ Ermsleben a. H. (a0

Sep. kl. möbl. Z. m. Kochof. 1. 4. z. vm. Drvanderstr. 32, p.*

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Dame in ruh. Hause z. v.* Rasch, Blumenstr. 5, p.

Vermietungen — Zimmer

Möbl. Z. m. 2 B. u. Kü. z. allein. B., sep., el. L., Gas z. Koch., 2 M. v. Bahn 1.4. z. v. Merseburgerstr. 163.

Eleg. m. H.- u. Schlfz., Kü., Badben., z. v. Steinweg 16, p. r. (†

Gr. leer. Zim. z. v. Rannischestr. 8, II.*

Paul Riebeck-Stiftung. In der Paul Riebeck-Stiftung sind Zimmer an Ehepaare und Einzelpersonen gegen Zahlung eines monatlichen Pensionsgeldes abzugeben. Nähere Auskunft beim Stiftungsbüro, Kl. Steinstr. 8, Zimmer 3/4. Das Kuratorium der Paul Riebeck-Stiftung.

Ladentafel ca. 1 m hoch, 2—3 m lang mit Glasaufsatz kauft (b **Zimmermann**, Gr. Ulrichstraße 52.

Anst. Fr. f. z. 1. 4. **Aufwartung** od. Laden od. Kontor zu reinigen. Off. u. P. 3035 Exp. *

Mod. Couch o. Chaif. u. Schreibtisch ges. Off. u. S. 2996 Exp.

Linoleum, gebr., zu kauf. ges. Off. u. O. 3034 Exp.

Gebr. Frido- **Eismaschine**, 20 Ltr., mit od. ob. Motor, sow. g. erh. **Plane** 3×3 sof. geg. bar z. k. ges. Eiloff. M. 371 an Fil. Merseburg.

Zahle hohe Pr. für g. erh. Herr.-Anzüge und Schuhwerk. Hirsch, Talamtstr. 2.

Rdsch.-Nähm. kauft. Off. u. E. 3185 Exp.

Tiermarkt

Kater gibt ab Reißig Amselweg 14b. (†

Kaufe Schutzhund. Ang. m. Alt. u. Pr. u. U. 3178 a. d. Exp.

15 Legehühn., 31er, à 3 M. zu verkauf. Spitze 37, H. r.

Große Obst- und Beerenweinkelterei, Konserven- u. Marmeladenfabrik sucht für Halle u. Umg. zuverlässigen gut eingeführten **Vertreter** welcher auch Gastwirte, Hotels, Kleinhändler usw. mit besucht. Angebote unt. T. 2857 an die Exped. ds. Bl. erb. (ao

Der Vertrieb einer aktuellen sensat. **Welt-Neuheit** D. R. G. M., D. R. P. soll für den hiesigen Bezirk vergeben werden. Herren od. Firmen, die über ca. Mk. 2000.- flüssige Mittel verfügen, erfahren Näheres am 24. März 32 im **Hotel Goldene Kugel** bei **Dir. Beyer.**

Vertreter (auch Dame) der mit Erfolg die Privatkundschaft besucht hat, für lohnenden Artikel auf Ratenzahlung gegen **Fixum und Provision** sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter K. D. 4607 an die Exped. ds. Bl. (ma

Unabhängige Frau, 21 J., sucht Stellg., außerh. angen., auch f. ¾ od. ganz. Tage. Off. u. S. 3036 Exp.

Jg. Mädchen v. Land, w. schon in Stellg. war u. Näh. erl. hat, sucht z. 1.4. Stellung. Schulfrei. Off. u. M. 3032 Exp.

22j. Mädchen sucht Stellg. i. Haushalt od. Gastwirtsch. zum 1. 4. od. 15. 4. Offert. unt. T. 2837 a. d. Exp. d. Bl. (a0

18j. Mädchen f. Stell. gl. w. Art. Näh-, Plätt- u. Klavierkenntn. vorhand. Lehrst. auch angen. Zeugnis vorhanden. Hel. Heider, (a Zeißholz — Siedlg. Hoyerswerda, Land.

Anst. 20j. Mädchen v. L., w. Nähen u. Plätten erl. h. und sch. i. St. w., f. St. Lina Haupt, Plötz, Könnern (L.) Land.

Sagen Sie Ihren Gästen durch eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten, was Sie zu Ostern in Ihrem Lokal veranstalten. Die „Hallischen Nachrichten“ sind mit einer täglichen Auflage von rund 70000 Exemplaren überall eingeführt, sie gewinnen ununterbrochen neue Freunde und werden aufmerksam von der ersten bis zur letzten Zeile gelesen. Im Interesse einer guten satztechnischen Ausstattung bitten wir höflichst, die Anzeigen für die Oster-Ausgabe bis Donnerstag mittag aufzugeben.

Hallische Nachrichten

G. möbl. Zim. z. v. Böckstr. 2, II. a. Reileck.

In m. Pens. nehme u. ein. Mittagsgäste auch ob. Abonn. an. Preis 60 u. 80 Pf. Riemeyerstr. 9, I. (†

Aelt. gutf. H. findet bei alleinst. Dame gemütl. Heim. (†) Off. u. A. 3261 Exp.

Frdl. f. möbl. Zim. abzugeben (Gödenstr. 13, II. r.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. Dietrich, Friesenstr. 28, I. (

Bahn- u. Kliniknähe **gut möbl. Zimmer** Marienstr. 24, pt. (†

M. Z. 2 B. a. H. o. D. z. v. Steinweg 33, III. r.

Gr. gut möbl. Zim. Schrbt., el. L., a. Ehep. o. Kd. sof. o. 1.4.32 z. v. Krukenbergstr. 2, III. l

Möbl. Wohn- und Schlafz., Bad- und Küchenben., 1.4. z. v. Merseburgerstr. 164, I am Riebeckplatz. *

M. Z. 1. 4. fr. 20,— Georgstr. 3, II. r. *

M. saub. Schlfst. fr. bei Elste, Geiststr. 58.

Gut möbl. sonn. Z. i. gut., vornehmer Lage, elektr. Licht, Innenkl., zu verm. Wettinerstr. 33, I.

Frdl. möbl. Z. z. v. Goethestr. 4, III. l.

Vermietungen — Läden, Magazine

3 helle Räume, Bahnnähe — je 3×4 Meter groß — als **Büro od. Wohn.** (frei) sofort oder 1. 4. 32 zu verm. (b Brandt, Viktoriastr. 13, Tel. 269 40.

Geschäftsraum ca. 25 qm groß, ohne Ladenstube, als Lad. od. Niederl. Volkmannstr. 10, zu vm. Näheres b. Haus- u. Grundbes.-Verein, Gr. Märkerstr. 12, I.

Laden per 1. 4. zu verm. Geiststr. 25. *

Kontor und Lagerräume (ca. 45 qm) mit **Toreinfahrt** in der Prinzenstraße (Bahnnähe) **zu vermieten.** Off. u. U. 3038 Exp.

Köthen i. A. Heinrichstr. 48. modern. Eck- u. Mittelladen f. Zig., Lebensmittel od. Drogerie pass. gut. Verkehrsl., m. u. o. beschlagn. fr. 3-Z.-Whng. f. sof. o. sp. z. verm. Feit, Halle a. S., Kaiserplatz 20. (z

Sout.-Eckladen Forsterstr. m. Einr. f. mon. 40 M. sof. z. v. Off. u. J. L. 341 a. „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1. (†

Werk- u. Lagerräume billig zu vermiet. * Flottwellstr. 19, p. r.

Miet-Gesuche — Wohnungen

2—3 Zimmer und Küche ges. Preisoff. u. P. 2995 a. Exp. *

Einz. D. s. moderne 2-Zimmer-Wohnung nur I. od. II. Et. i. best. H. i. Tausch g. neuz. 3-Zim.-Altw.* Off. u. A. 3281 Exp.

4- bis 5-Zim.-Wohnung in best. Hause f. sof. gesucht. Off. m. Pr. unt. L. 4722 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

St., Ka. u. Kü., el. L., Nähe Torschule g. gl. i. Marktviert. zu tauschen gesucht.* Off. u. J. 3029 Exp.

Lehrerfamilie sucht 3½—4-Zim.-Wohn. ab 1. 4., Nord. bev. Ang. u. G. 231 a. d. Fil. Brunnenstr. 49.

Hausmannswohng. f. ält. u. jg. Ehep. b. Verr. aller vork. Arbeit. 3-Z.-Wohn. z. Tausch vorh. Gefl. Off. u. K. 3270 Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Miet-Gesuche — Zimmer

Berufst. Herr f. z. 1. 4. ein gr. leeres Zim. evtl. m. Küche, sep. u. Süd. bevorz. Off. u. U. 3118 Exp.

Suche 2 leere Zim., Preis Mk. 30,— Nähe Riebeckplatz. (†) Off. u. L. 4721 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34 oder Tel. 230 63.

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Suche frdl. möbl. Zimmer per 1. 4., mögl. mit Unterstellraum f. Motorrad.* Off. u. T. 2777 Exp.

Jg. Mann f. p. 1. 4. mbl. Z. N. Hutten—Merseburgerstr. (b Off. u. M. 3272 Exp.

Möbliertes Zimmer, sep. Eing., b. 20 M. Monatsmiete, allernächster Nähe der Hauptpost sof. ges. * Off. u. V. 2979 Exp.

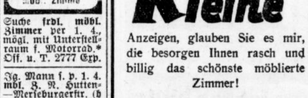
Suche frdl. m. Z. Nähe untere Große Steinstr. Off. m. Pr. u. O. 2994 a. d. Exp.

Ehep. f. z. 1. 4. 32 **mbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. Klav., sep. Küche u. Badbenutzg. (ma Off. m. Preisang. u. A. 9613 a. d. Exp.

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

2 Zimmer od. Lagerräume zum Einstell. v. Mobiliar f. 1—2 Mon., mögl. nicht weit v. Stadt-Mitte, sof. ges. Off. u. M. 3052 Exp. *

1 Laden mit Lagerraum ges. bis 1. 4. od. später. Off. m. Preisangabe u. A. 3121 a. Exp. *



Anzeigen, glauben Sie es mir, die besorgen Ihnen rasch und billig das schönste möblierte Zimmer!

Mollnau-Brückenwaagenbau Abteilung der Halleschen Röhrenwerke A.-G. Fernspr. 25601 Halle a. S. Waggon-, Fuhrwerks-, Lagerhaus- und Viehwaagen, Reparaturen, Vorrichtung zu Neueichungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0012

Die Deutschlandfahrer in Halle.

Die Erfolge der 30-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring waren zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß eine große Idee durch engste Zusammenarbeit verschiedenster Kreise verwirklicht wurde. Die führenden deutschen Automobil-Clubs, der A. D. A. C. und A. v. D., haben seinerzeit diese Fahrt zusammen mit der Standard-Dapolin durchgeführt. Während der 30-Tage-Prüfungsfahrt wurden insgesamt nicht weniger als 450 000 Kilometer auf dem Nürburgring zurückgelegt; aus Zweckmäßigkeitsgründen mußten diese 450 000 Kilometer auf geschlossener Bahn durchgeführt werden. Da dabei die Fahrzeuge den allgemein schädigenden Einflüssen der Landstraße (Staub, Schlaglöcher, häufiges Bremsen, Wiederanfahren) entzogen waren, veranstaltet jetzt die D. A. P. G., in sinngemäßer Weiterführung der 30-Tage- und 30-Nächtefahrt eine Deutschlandfahrt aller Wagen, die an jener Fahrt teilgenommen haben. Es werden zu den gefahrenen 450 000 Kilometer noch 100 000 Kilometer Prüfungsfahrstrecke hinzukommen.

Auch bei dieser Prüfungsfahrt sollen Untersuchungen angestellt werden über die Zuverlässigkeit der Personen- und Lastkraftwagen, weiterhin über Betriebsstoff-, Oel- und Materialverbrauch und endlich über Reparaturen unter Feststellung der Kosten für Zeitaufwand und Ersatzteile.

Die Fahrzeuge kommen nun auf ihrer Deutschland-Fahrt morgen **Mittwoch**, 23. März, auch **durch Halle**. Ankunft aus Richtung Bernburg 11¾ Uhr an der Standard-Station in der Trothaer Straße. Sie fahren durch die Reilstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Magdeburger Straße über den Riebeckplatz zum Königplatz, wo sie parken. Weiterfahrt 13 Uhr in Richtung Leipzig.

Zur Premiere der hallischen Radrennbahn.

Der Verein Radrennbahn Halle ist es gelungen, für die Rennpremiere am 1. Osterfeiertag (Dauerrennen über 100 Kilometer) ein interessantes Feld von Dauerfahrern zusammenzubringen. Wir meldeten die Besetzung bereits. Mit **Schindler** kommt ein alter Bekannter nach Halle. Der Sturz, den er im Vorjahre hier in Halle zu verzeichnen hatte, brachte ihm leider ein Krankenlager von einem Vierteljahr ein. Um so erfreulicher, daß ihm nun abermals Gelegenheit gegeben wird, sein Können in Halle zu zeigen. — Auch **Schäfer-Frankfurt** ist hier bekannt. Auf sein Abschneiden muß man gespannt sein. Man sagt von ihm, daß er letzthin eine Pechsträhne ohne Ende gehabt hat. War er einmal

!Oster-Sonntag!
100 km auf der Radrennbahn | Metze Schindler Schäfer Neustedt Horn | 100 km am Böllbergerweg

groß in Fahrt, dann wurd er meist in einen Sturz verwickelt. — Eine neue Bekanntschaft machen wir mit Erich **Metze**. Noch im Vorjahre betätigte sich der Dortmunder als Berufs-Straßenfahrer. Er gewann u. a. die Deutschland-Rundfahrt und fuhr in dem schwersten Rennen der Welt, der Rundfahrt durch Frankreich, ganz hervorragend. Im Winter ging er dann in das Lager der Dauerfahrer über und betätigte sich auf der Dortmunder Winterbahn. Dort schlug er zur allgemeinen Ueberraschung wiederholt die internationale Extraklasse. Metzes Start in Halle ist überhaupt der erste Start des Dortmunders auf einer Sommerbahn. Die gesamte Radsportwelt ist gespannt darauf, ob es Metze gelingen wird, seinen Siegeszug auch auf offenen Bahnen fortzusetzen. Das Feld wird vervollständigt durch die hallischen Steher Neustedt und Horn, über deren Aussichten wir gelegentlich noch einiges sagen werden.

Hallenser bei „Leipzig—Meißen—Leipzig"

Auf der 168 Kilometer langen Strecke Leipzig—Meißen—Leipzig eröffnete die neugegründete Ortsgruppe Leipzig der Deutschen Radfahrer-Union den Reigen der diesjährigen großen Straßenrennen. Trotz schlechten Wetters stellten sich dem Starter 57 Herren- und 18 Jugendfahrer. Sieger bei den Herren wurde der in Halle durch verschiedene Hometrainer-Wettbewerbe bekannte Leipziger C-Fahrer Ficker vor Hebe und Scharf (Dresden) in 4:53. Die Hallenser ging bis auf Schüler (Diamant) alle „in Nöten". Diesem wurde 25 Kilometer vor dem Ziel das Hinterrad zerfahren und er mußte leider, mit in den vordersten Reihen liegend, die gute Partie aufgeben. Der Favorit Michaelis (Magdeburg) hatte Reifenschaden und konnte nur den 20. Platz retten. Beim Jugendfahren zeigten die Hallenser Schurig (RC. Dürkopp) und Dohle (RC. Diamant) annehmbares Können, denn sie belegten in einer 16 Mann starken Spitze den 6. und 7. Platz.

Trainings-Verpflichtung bei den Nelsonen.

Im Rahmen der Monatsversammlung fand bei der Rudergesellschaft von 1874 (**Nelson**) unter starker Anteilnahme der Mitglieder die Verpflichtung der diesjährigen Rennmannschaften zum strengen Training statt. Die Verpflichtung unterzeichneten 19 Ruderer (8 Senioren und 11 Jungmannen), nachdem ein einmonatiges Vortraining dafür gesorgt hat, daß die lange Winterpause sich nicht ungünstig auf die körperliche Beschaffenheit auswirkt. In welcher Zusammensetzung die Mannschaften endgültig rudern werden, kann natürlich heute noch nicht gesagt werden, da sich im Laufe des Trainings immer noch Umsetzungen nötig machen. Das Training wird wiederum vom Amateurtrainer Ludwig Jacob geleitet.

A. H. Francke und die Leibesübungen.

Zum Geburtstage des Stifters am 22. März.

Von Sportlehrer **Kurt Starke**, Halle.

Der Name der Stadt Halle ist auf das engste mit den Stiftungen A. H. Franckes verknüpft. Ihr Ruf reicht weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus. Aber nur wenige können sich eine rechte Vorstellung von dem Leben und Treiben machen, das in diesen Anstalten herrscht. Der unbefangene Besucher muß zu seinem Erstaunen feststellen, daß die Jugend hier in einer höchst neuzeitlichen und dabei dem Geiste des Gründers durchaus entsprechenden Weise erzogen wird. Das gilt nicht nur für die geistige und religiöse Seite, sondern auch für die leibliche Erziehung. Wenn wir auch weit davon entfernt sind, Francke ein vollständiges Programm „der körperlichen Ausbildung" seiner Schüler zu unterschieben, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß bereits in seinen Erziehungsplänen auf das körperliche Wohlbefinden seiner Zöglinge Rücksicht genommen wurde, und zwar in einem Maße, wie es für diese Zeit geradezu erstaunlich ist.

Der Unterschied der Franckeschen Pädagogik und der der älteren Humanisten kommt am deutlichsten zum Ausdruck in der Frage der „Realien". Unter Realien verstand Francke etwa die Fächer, „welche nicht allein eine Gemütserweckung geben, sondern auch in dem ganzen menschlichen Leben einen großen Nutzen haben." Für den Schulgebrauch unterschied er solche, die unter Wahrung ihres wissenschaftlichen Charakters auch als ordentliche Disziplinen im Unterricht gelten, und solche, die in den Freistunden als Rekreations- oder Relaxionsübungen (Erholungsübungen) betrieben wurden. Zu den ersteren gehörten: die Mathesi, Geometrie, sowie Arithmetrie, die Historia physica, dabei Genealogie, Chronologie, Geographie und Musica vocalis, die auch zur Mathesi gerechnet wurde. Zu den Rekreationsübungen gehörten alle die Fächer, die mehr eine körperliche Betätigung anstrebten und deshalb nur als Ergänzungsfächer gelten, so z. B. die zur Mathesi gehörigen Disziplinen, wie Astronomie, Instrumentalmusik, Zeichnen (insbesondere des menschlichen Körpers) und Kalligraphie, die zur Physik gehörigen, wie Botanik (Pflanzensammeln), Anatomie (Sezieren von Hunden und Kaninchen), und Experimentalphysik und schließlich die mechanischen Disziplinen (Werkunterricht), wie Drechseln, Pappfabrikation, Glas- und Kupferschleifen, sowie Holzsägen.

Diese Uebungen wurden mit den Schülern in den Freistunden abgehalten, und zwar vorm. von 10 bis 11, nachm. von 1 bis 2 und von 5 bis 6 Uhr. Außerdem war gewöhnlich für diese Zwecke noch ein Nachmittag freigegeben, der etwa im Sinne des arbeitsfreien Spielnachmittags gedacht war. Die Durchführung der Uebungen geschah in der Weise, daß die Schüler teils in extra dazu eingerichteten Werkstätten arbeiteten oder direkt zu den Handwerkern geführt wurden (Anschauungsunterricht!). Andere Fächer erforderten auch häufige Spaziergänge in die freie Natur und in den Wald (Botanik). Die Astronomie wurde draußen unter nächtlichem Himmel abgehalten.

Ueber den Wert dieser Uebungen sagt Francke folgendes: „Der Zweck dieser Uebungen geht vornehmlich auf die nötige Bewegung des Leibes und Erfrischung des Gemütes. Nächstdem dienen sie dazu, daß die Scholaren ihre Rekreation nicht eben in lauter kindischen und ganz unnützen Spielen, wodurch weder die Ehre Gottes, noch des Nächsten Wohlfahrt befördert werden kann, suchen dürfen. Denn es sind diese und dergleichen Uebungen nicht allein für sich selbst im gemeinen Leben bräuchlich, sondern mahnen auch denjenigen, der damit umgehet, zu vielen anderen nützlichen Erfindungen tüchtig und bequem; dahingegen sonst die Erfahrung lehret, daß die, so vom Studium Profession machen, insgemein zu den äußerlichen Geschäften dieses Lebens die untüchtigsten Leute sind und weder mit Rhat noch That dazuhelfen können."

Die Bedeutung dieser Uebungen bestand also hauptsächlich in einem vitalen und einem praktischen Zwecke. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß es Francke dabei auch auf die gesundheitliche Förderung seiner Zöglinge ankam. So betont er ausdrücklich, daß diese Uebungen „valetudinis gratia" (um der Gesundheit willen) betrieben werden sollen, damit die Zöglinge also „nach der Nothdurfft ihrer Constitution starke und gelinde Bewegung haben." Es war ihm durchaus klar, daß eine so starke Inanspruchnahme des Geistes und des Gemütes, wie er es verlangte, allmählich zur Abstumpfung geführt hätte, wenn dem nicht ein Gegengewicht in der körperlichen Betätigung entgegengesetzt worden wäre. Deshalb legte er in seinen Instruktionen immer wieder großen Wert auf die täglichen Spaziergänge. Für die Waisenschüler, die sicher in schlechteren Verhältnissen lebten als die Pädagogisten, wurde eine Motionsklasse eingerichtet. Sie hatte den Zweck, den Zöglingen, die an Krätze litten, mehr Bewegung in einer gesünderen Umgebung zu verschaffen. Aehnliches galt auch für die Waisenmädchen. Auf Spaziergängen sollten sich die Kinder abhärten, Kälte und Hitze ertragen lernen. Das Baden war im allgemeinen untersagt.

Damit erschöpft sich aber die Reihe der Uebungen noch nicht. Schon 1696 heißt es in einem Prospekt: „So finden sich auch einige Nebendinge, welche um der notwendigen Motion willen und um den Gemütern einige Abwechselung und Erfrischung zu gönnen, ohne Verhinderung anderwo nötiger Dinge getrieben werden." Es handelt sich dabei um das sog. Volanten- oder Federballspiel (auch Ballonschlagen), das von Spanien aus über Frankreich nach Deutschland kam. Es dürfte als ein Vorläufer des Tennisspiels gelten. Da dies Spiel zunächst nur den Pädagogisten gestattet war, dürfen wir hier den deutlichen Einfluß höfischer, französisierender Erziehungsformen sehen. Um einen geregelten Spielbetrieb zu ermöglichen, wurden Spielplätze unter der tätigen Mithilfe der Schüler eingerichtet, von denen der ältere (a. d. Stelle des Lyzeums) bereits 1708 bestand und später den Waisen- und Pensionsschülern diente, während der jüngere (eingeweiht am 20. Mai 1718) in der Plantage nur den Zöglingen des Pädagogiums vorbehalten war. Das Spiel hatte große Aehnlichkeit mit dem späteren Tennisspiel, doch war es viel primitiver: Ein mit Federn bestecktes Wollball wurde über eine aufgespannte Leine entweder mit der flachen Hand oder einem einfachen Holzschläger geschlagen. Die Gegenpartei versuchte dann, den Ball auf die gleiche Weise wieder zurückzubefördern.

*

Wollen wir uns ein Urteil über A. H. Franckes Stellung zur Uebung des Leibes bilden, so dürfen wir freilich nicht von der Gegenwart ausgehen, sondern müssen ihn aus seiner Zeit heraus verstehen. Es lag ihm selbstverständlich nichts daran, durch eine „planmäßige Körpererziehung" das Bewußtsein des „Körperlichen" in seinen Schülern zu wecken. Setzen wir aber an Stelle der Körpererziehung den Begriff der Leibesbewegung und -übung, so dürfen wir diese ohne Zweifel als einen Faktor der Franckeschen Erziehung ansehen. Dem Einwand, daß dem Pietismus eine derartige Einstellung fremd gewesen sei, muß entgegengehalten werden, daß gerade der franckesche Pietismus einen starken Zug zum Praktischen aufweist. Kindliches Spiel war dem frommen Stifter gleich wertvoll, um vor törichten Zerstreuungen des Gemütes zu bewahren, wie die Einrichtung der Rekreationsübungen einer geistigen und seelischen Abstumpfung vorbeugen sollte. Daß aber Francke auch sonst Freude an dem kindlichen Spiel seiner Zöglinge hatte, das beweist die frühzeitige Einrichtung des Spielplatzes. A. H. Niemeyer begleitete die Aufstellung der Francke-Urne (1788) in der Plantage mit den treffenden Worten: „Möchte diese sinnige Erinnerung den Platz, welchen der Unvergeßliche den unschuldigen Spielen der Jugend widmete, ihn zugleich für viele zum Ort des stillen Nachdenkens weihen."

HTSV. gewinnt das Turnerfechten.

Die in Halle zum Gedächtnis des ersten hallischen Turn- und Fechtlehrers Gumal Fessel durchgeführten Plaketten-Fechtwettkämpfe gewann erstmalig der **Hallesche Turn- und Sportverein**. Bei den Säbelkämpfen trafen gleich im ersten Gang die beiden hallischen Mannschaften HTSV. und KTV. aufeinander. HTSV. siegte mit 11:5 Einzelsiegen. Weiter kamen die HTSV.er noch zu Siegen gegen Turn. Vgg. Merseburg mit 12:4 und im letzten Gang gegen den sich heftig wehrenden Turnerbund Vater Jahn-Schkeuditz nur durch besseres Trefferverhältnis mit 8:8. Die Schkeuditzer gewannen gegen Merseburg ebenfalls 12:4 und gegen KTV. 8:8 ebenfalls durch besseres Trefferverhältnis. Die hallischen Kaufleute holten sich schließlich noch den 3. Platz durch einen 13:3-Sieg gegen Merseburg. Das Schlußergebnis lautete also: 1. HTSV.-Halle 3 Mannschafts- und 31 Einzelsiege, 2. Turnerbund Vater Jahn-Schkeuditz 2 Mannschafts- und 28 Einzelsiege, 3. KTV.-Halle 1 Mannschafts- und 26 Einzelsiege, 4. Turn. Vgg. Merseburg 0 Mannschafts- und 11 Einzelsiege.

Bei den Florettkämpfen gewann die erste Mannschaft des Hall. Turn- und Sportvereins auch diesen Wanderpreis sicher. Sie schlug alle ihre Gegner mit 12:4 Einzelsiegen. Auf den zweiten Platz kam, nicht ganz erwartet, der Tv. 1861-Weißenfels, der den für diesen Platz entscheidenden Gang mit 8:8 Siegen nur mit einem Treffer Unterschied gewann. Das Schlußergebnis für Florett lautete: 1. HTSV.-Halle I, 3 Mannschafts- und 36 Einzelsiege und damit Gewinner des Gumal-Fessel-Wanderpreises für Florett, 2. Tv. 1861-Weißenfels, 2 Mannschafts- und 22 Einzelsiege, 3. Turn. Vgg. Merseburg, 1 Mannschafts- und 25 Einzelsiege, 4. HTSV.-Halle II, 0 Mannschafts- und 13 Einzelsiege.

Die besten Einzelfechter wurden im Säbel Hoffmann-HTSV. (10 Siege), gefolgt von Schröck und Schaefer-Schkeuditz (9 Siege) und Naumann-HTSV. (8 Siege). Im Florett wurde ebenfalls wieder Hoffmann Bester mit 11 Siegen, gefolgt von B. Daglio-Merseburg (10) und Naumann-HTSV. (9) und Wiltzsch-HTSV. (8 Siege)

Das Kreuzer Turnier 1932.

Der Termin des 6. Reit- und Fahrturniers im Landgestüt Kreuz, verbunden mit der Hengstschau, ist soeben festgesetzt worden. Das Turnier findet an den Tagen vom 26. bis 28. August 1932 statt.

Wacker und DSC. spielfrei!

Für die 2. Zwischenrunde zur mitteldeutschen Fußballmeisterschaft sind gestern abend die Gegner-Zusammenstellungen vorgenommen worden. Es findet am 1. Osterfeiertag zunächst noch das zur ersten Zwischenrunde gehörende Spiel 1. VfC. Plauen — SC. Wasungen (in Plauen) statt. Am 3. April spielen dann: in Leipzig: Wacker Leipzig — SC. Apolda, in Chemnitz: PSV. Cehmnitz gegen den Sieger des Spieles vom Ostersonntag. Wacker Halle und der Dresdener SC. sind spielfrei.

Handball-Meisterschaftsendspiel in Weißenfels.

Die Teilnahmeberechtigung für das Endspiel um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft haben sich bekanntlich PSV. Halle und VfL. Weißenfels erkämpft. Nunmehr ist das Schlußspiel zwischen diesen beiden Mannschaften für den 3. April nach Weißenfels (Stadion) anberaumt worden. Das Frauenendspiel findet am selben Tage in Weimar, das Spiel zur Ermittlung des dritten Vertreters zwischen PSV. Dessau und dem Sieger des Spieles Jahn Magdeburg — Borussia Halle am selben Tage in Dessau statt.

Halle — Leipzig im Fußballkampf.

Das Fußball-Städtespiel Halle-Leipzig (die beiden Mannschaften meldeten wir bereits) findet am Karfreitag auf dem **96er Platz** in Halle statt. Es wird uns dazu geschrieben: Hocherfreulich wäre es, wenn dieses Treffen das erste Glied einer neuen Kette von Städtespielen zwischen Leipzig und Halle wäre. Es hat bekanntlich langwieriger Verhandlungen bedurft, um die Leipziger zu einem Städtespiel gegen Halle zu bewegen. Es soll nun heute nicht Aufgabe sein, die Gründe dieses reservierten Verhaltens der Leipziger aufzudecken, es soll lediglich darauf hingewiesen werden, daß nach dem traditionellen Städtespielen gegen Magdeburg und (in jüngster Zeit) Kassel endlich einmal eine etwas leckere Kost im hallischen Städte-Fußball geboten wird. Die hallische Vertretung muß leider durch widrige Umstände auf einige Spieler von Wacker verzichten. Der Saalegau-Vorstand hat nun versucht, diese Spieler-Ausfälle geschickt zu ersetzen, was ihm im großen und ganzen auch gelungen sein sollte. Der Ehrgeiz dieser Spieler wird manche scheinbare Schwäche verdecken, so daß man annehmen darf, daß unsere Vertretung der Leipzier Stadtelf stärksten Widerstand entgegenstellen wird. Mit gewisser Spannung sieht man diesem Spiel entgegen, da es sich nicht nur um ein bloßes Städtespiel handelt, sondern darüber hinaus um eine Begegnung, die man in der mitteldeutschen Sportwelt sehr beachtet.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 51.)

Spielplan. Donnerstag, 24. 3. 32: Abt. 12, Nr. 464, 15 Uhr: Giebichenstein II — PSV. II (Wacker). Abt. 2, Nr. 446, 16,30 Uhr: Giebichenstein I — PSV. I (Beck-Sportfr.). Sonnabend, 26. 3. 32: Abt. 11, Nr. 463, 16,30 Uhr: 98 III — Sportfreunde III (PSV.). Entscheidungsspiel am Karfreitag, 25. 3. 32: Nr. 5, 15 Uhr: Zappendorf gegen Stedten (Uhde-Wacker) in Zappendorf.

Riemer. Großmann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Zum Städtespiel Halle — Leipzig am Karfreitag, 96er Platz, werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Uhde (Reichsbahn) und Zinke (Sportv. Weise). Meldung eine halbe Stunde vor dem Spiel mit schwarzer Sportkleidung beim Schiedsrichter.

Hohl. Zabel.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

SV. Borussia: Karfreitag spielt unsere Fußball-Sondermannschaft und Damen-Handballmannschaft in Freyburg (Unstrut). Es sind noch einige Plätze frei. Interessenten willkommen (Fahrpreis 1,20 RM.). Abfahrt morgens ¼9 Uhr Arbeitsamt, Steintor.

Polizei-Turnverein: Achtung! Heute, Dienstag, abends um 18 Uhr, Knabenversammlung, um 20 Uhr wichtige Besprechung für sämtliche Herren- und Jugendmannschaften, beides im Neumarktschützenhaus, Harz 41. Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist unbedingte Pflicht!

Giebichensteiner Sportverein, e. V.: Spiele für kommenden Donnerstag: 2. und 1. Mannschaft gegen Polizeisportverein II und I, Verbandsspiel, Giebichensteiner Platz um 3 bzw. ½5 Uhr.

Germania-Felsenfest: Achtung! Der Vorverkauf zu der großen Sport-Matinée am 1. Osterfeiertag, vormittags 11 Uhr im Walhalla-Theater, ist eröffnet. Verkauf täglich an der Kasse des Walhalla-Theaters und im Restaurant zum Markgrafen. Die Preise verstehen sich wie folgt im Vorverkauf und an der Kasse am Tage der Vorstellung: Gallerie 0,40 (0,50), 2. Rang num. 0,70 (0,80), Orchester-Sessel A und B 1,30 (1,50), 1., 2. und 3. Parkett 0,80 (1,00), 1. Rang Balkon und Mitte sowie Mittelloge 1,50 (1,75) RM. Alle Mitglieder erhalten ihre Karten Dienstagabend beim Kassierer in der Turnhalle oder in der Wohnung von Erich Meye, Martinstraße 2 part. Wir erwarten zu dieser großen Veranstaltung alle unsere Anhänger.

Spielvereinigung Lettin sucht für 1. Osterfeiertag Spiele nach Lettin für Soma und 3. Eventl. auch Karfreitag. Meldung unter Tel. Nr. 210 46.

Fahrrad-Mäntel Schläuche billiger Gummi-Biedel

Die Mutter ist glücklich
wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur
NIVEA
KINDERSEIFE
Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.
Preis: 54 Pfg.

Da gibt es gar keinen Zweifel:
Weder „Luxus-Cremes", noch „Wundercremes", noch „Nachahmungen" können
NIVEA-CREME
ersetzen. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Euzerit enthält, und darauf beruht ihre überraschend wohltuende Wirkung. — Also: Nur Nivea-Creme kaufen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0013

20000 km kreuz und quer durch Rußland und Sibirien

Nach schriftlichen Aufzeichnungen des Kriegsgefangenen Hermann Stößel, Zörbig / Bearbeitet von Ernst Weiland

(20. Fortsetzung.)

Die Tschechen rangierten unseren Wagen auf ein totes Gleis, koppelten ihn ab, ließen ihn stehen und verschwanden mit ihren beiden andern hinter den Bergen.

Wir konnten zuerst gar nichts sagen. Wir konnten gar nicht fassen, daß wir wieder frei waren. Vielleicht hatte uns das an Enttäuschungen reiche Erleben der letzten Zeit zu sehr abgestumpft, als daß wir unsere Freiheit richtig begreifen konnten.

Da sagte der Oesterreicher: „Dös is net schlecht! Auf die Weis' kommen wir der G'sellschaft, der drecketen, aus den Klauen! Am besten, denk i, verduften wir aus dem Waggon und verstecken uns in den Stationsgebäuden!"

Aber wir andern beiden waren dafür, daß wir im Wagen blieben.

Der Fleischer holte jetzt seine Vorräte, die er hinter den Schwellen verborgen hatte, hervor. Da in unserem Wagen ein kleiner Ofen stand, fingen wir bald an zu braten und zu brutzeln und konnten fürs erste nicht verderben.

Von dem Stationsvorsteher erfuhren wir, daß um Ufa gekämpft würde, die Weiße Armee wäre bis dorthin vorgedrungen. Das schien uns ein Moment zu sein, das für einen sofortigen Aufbruch nicht besonders günstig war.

Im Wagen hingen auch noch die Werkzeuge.

Zwischen Weißer und Roter Armee.

Tagelang stand unser Wagen unbeachtet auf dem toten Gleis. Nur der Gospodin natschalnik (Bahnhofsvorsteher), der mit seiner Familie die ganze Bevölkerung der kleinen Station bildete, kam öfters an den Wagen heran und unterhielt sich mit uns, so gut es ging über die politische Lage. Aus seinen Erzählungen gewannen wir den Eindruck, daß die Aussichten für eine glückliche Reise nicht besonders günstig lagen. Vorläufig machte uns das keinen Kummer, denn ob wir nun noch vier, sechs oder acht Wochen hier wohnen blieben, spielte im Vergleich zu den langen Jahren unserer Gefangenschaft und der Aussicht, mit ungefährer Bestimmtheit die Heimat zu erreichen, eine zu untergeordnete Rolle, als daß wir darüber hätten ungeduldig werden und den Mut verlieren können.

Nur eine Sorge bereitete uns einige Kopfschmerzen: Unsere Nahrungsmittel fingen an, bedenklich knapp zu werden. Wir versuchten zwar noch Brot von dem Stationsvorsteher zu kaufen, aber seitdem der Zugverkehr unterbrochen war und die Nahrungsmittelzufuhr unterblieb, saß er in dieser Einsamkeit selbst in der Klemme und war oft tagelang unterwegs, um von den Bauern der Umgegend Brot, Kartoffeln und Mehl heranzuschleppen. Trotzdem er nur kleine Mengen heranschaffen konnte, gab er uns davon doch hin und wieder ab, so daß wir unsere Konserven und Kartoffeln strecken konnten. Wir tauschten unsere entbehrlichen Handwerkszeuge gegen die Nahrungsmittel ein.

Nachts klopften heimkehrende Russen an unsere Wagentür und baten um ein Nachtlager. In diesen Gegenden wird die Gastfreundschaft wie ein Heiligtum gehalten, darum brauchten wir unsere nächtlichen Gäste nicht zu fürchten und nahmen sie getrost auf.

Diese Gefangenen brachten vielfach deutsches Geld mit, das wir ihnen gern umtauschten; natürlich wurde selbst beim Geldwechseln gehandelt, denn wie gesagt, das Schachern und Handeln ist eine typisch russische Eigenschaft, die immer wieder zu ihrem Rechte kommen will.

Erstaunt waren wir über die deutschen Geldstücke aus Eisen. Uns dämmerte daraus etwas von der Not, die in Deutschland herrschte, und die die Russen in lebhaften Farben und beweglichen Worten schilderten, entgegen.

Mit einem Gefühl der Traurigkeit hielten wir die eisernen Groschen in der Hand. Wie arm mußte unser Vaterland geworden sein! Das eiserne Geld war der Bote seiner Armut. Unsere Heimat stand vor uns als Bild unüberwindlicher Stärke und urwüchsiger Kraft. Und nun zerstörte auf einen Schlag diese kleine eiserne Münze ein Weltbild!

In diesem Eisenbahnwagen verlebten wir zu dritt einige hundert Kilometer östlich Ufas inmitten beschneiter Uralberge unser viertes Kriegsweihnachten. Daß das Fest gefeiert werden mußte, galt uns als selbstverständlich!

Ich kramte alle meine Kochkenntnisse aus, die ich mir in Karabasch erworben hatte, und kochte aus den letzten Kartoffeln, die schon sehr unter dem Frost gelitten hatten, grüne Klöße. Dazu gab es als Festtagsbraten Konservenfleisch.

Allmählig gingen unsere Nahrungsmittel zur Neige. Mit Sorge betrachteten wir die täglich immer kleiner werdende Brotmenge, die Fleischbüchsen waren ebenfalls bis auf fünf zusammengeschrumpft.

Am dritten Tage nach Weihnachten sagte ich zu meinen Kameraden: „Mit unseren Vorräten ist Schluß. Wenn wir nicht verhungern wollen, müssen wir uns auf die Beine machen!"

„Da hätten wir schon vor vier Wochen losgehen können!" meinte der deutsche Kamerad, „ich glaube nicht, daß sich unterdessen die Verhältnisse gebessert haben. Wir treffen sicher auf die Weiße Armee."

„Aber wir können auch nicht hier sitzen bleiben", meinte ich, „es bleibt uns keine andere Wahl, als loszuwandern und unser Glück zu versuchen."

Die unseren Kameraden gehörigen Kleidungsstücke verhandelten wir an den Stationsvorsteher, ebenso die Werkzeuge. Aus dem letzten Mehl und Fleisch machte ich Nudeln. Für jeden war nun noch ein Stück Brot und eine Büchse Fleisch übrig, wir mußten sie als eiserne Portion mit auf die Reise nehmen.

Zum letzten Male schliefen wir in unserem Wagen, und schon zeitig am Morgen machten wir uns auf den Weg.

Als Wegweiser diente uns die Eisenbahnstrecke, in deren Nähe wir wanderten. Das war die beste Möglichkeit, auf kürzestem Wege unser Ziel, eine Station, von der aus wir mit dem Zug weiterfahren konnten, zu erreichen. Eventuell mußten wir bis Samara laufen, aber was blieb uns übrig? Die Hauptsache war, wir kamen unbehelligt dahin. Es war ein eisigkalter Morgen, der Schnee lag knietief. Hintereinander wateten wir Schritt für Schritt vorwärts. Ich glaube, daß wir in der Stunde nicht mehr als drei Kilometer gelaufen sind, aber es ging unaufhaltsam vorwärts.

Es wurde Mittag. Die Sonne schien auf den Schnee, daß er wie lauter Diamanten blitzte, und die Augen zu schmerzen begannen. Weit und breit war kein Dorf und kein Bauerngehöft zu erspähen.

Der Hunger stellte sich ein. Wir öffneten unseren Sack, in dem jeder seine Habseligkeiten mitschleppte, aßen Brot und Fleisch dazu. Das Brot war hart gefroren; darum mußten wir jeden Bissen erst lange im Munde auftauen, bevor wir ihn hinunterschlucken konnten.

Der Nachmittag verging, schon sank im Westen die Sonne wie ein rotglühender Eisenball, als der Fleischer in die Ferne wies. Aus dem eintönigen Weiß der Schneewüste hoben sich nicht weit von uns die dunklen Konturen eines Dorfes ab. Wir hielten darauf zu und erreichten es gegen Einbruch der Dunkelheit.

An einem der kleinen Holzhäuser klopfte ich an die Tür. Ein alter, weißbärtiger, schmutziger Mann öffnete. „Strastje, Gospodin!" grüßten wir ihn. Ich erklärte ihm unsere traurige Lage und bat um ein Nachtlager, da wir doch bei dieser Kälte unmöglich im Freien übernachten könnten.

Der Alte paffte einige Züge aus seiner kleinen Stummelpfeife und betrachtete uns ziemlich mißtrauisch. Ich bat nun noch einmal und bot ihm Bezahlung des Nachtquartiers an. Da führte er uns in eine Stube, die durch einen Backofen, wie er in jeder russischen Bauernstube eingebaut ist, behaglich erwärmt wurde. Vor dem Backofen saß auf einer Bank eine kleine verschrumpelte Frau, sie stand auf und betrachtete uns sehr neugierig. An der Wand sah ich zwei große Heiligenbilder hängen. Ich schritt darauf zu, verbeugte und bekreuzigte mich und bewegte die Lippen. Meine Kameraden machten mir das nach, und durch die Konzession an die religiöse Einstellung unserer Wirte, setzten wir uns sofort in das Vertrauen der alten Leute. Sie wurden gleich freundlich, die Frau kochte Tee und legte Brot auf den Tisch.

Bald gab es ein angeregtes Gespräch. Natürlich wollten die Alten wissen, woher wir kämen, wohin wir wollten und ob wir auch Frau und Kinder hätten.

Die Söhne der beiden Alten waren als Kriegsgefangene in Deutschland, sie hatten lange keine Nachricht mehr von ihnen erhalten und waren in großer Sorge, ob sie noch am Leben seien.

Als wir gegessen und getrunken hatten, hießen sie uns niederlegen. Ich streckte mich auf einer Bank aus, die am Backofen stand, während sich meine Kameraden auf dem Fußboden ein Lager zurechtmachten. Nach dem Marsche waren wir sehr müde und schliefen einen festen Schlaf.

Am Morgen weckte uns die Frau. Sie kochte uns wieder Tee und gab uns Brot. Wir bedankten uns nun für die freundliche Aufnahme und wollten bezahlen. Aber die beiden Alten wiesen ganz entrüstet das Geld zurück. Unter ihren Glückwünschen für eine baldige und glückliche Heimkehr machten wir uns auf den Weg. Ja, Glück konnten wir gebrauchen!

Am dritten Tage unserer beschwerlichen Wanderung waren wir schon drei bis vier Stunden unterwegs. Wir schauten aus, ob sich am Horizont nicht wieder die Umrisse eines Dorfes oder Bauernhauses abheben würden, denn wir hätten gern wieder unsere Mittagsrast in einer warmen Bauernstube gehalten. Aber soviel wir auch spähten, wir konnten nicht entdecken, daß irgendwo in dieser Schneewüste Menschen wohnten. In Gedanken stapften wir durch den tiefen Schnee. Wenn wir nur eine bessere Straße hätten! Denn wenn wir jeden Tag nur fünfzehn bis zwanzig Kilometer marschierten, brauchten wir fast einen Monat, um bis an die Wolga zu gelangen. Dazu lagen die Verhältnisse noch viel ungünstiger, als damals, als wir uns frohen Herzens nach Tscheljabinsk aufgemacht hatten. Damals war der Bahnverkehr auf einigen Strecken noch in Ordnung, aber hier konnten wir kaum darauf hoffen, mit einem Zug weiter zu kommen. Die Straße war kaum von der andern Umgebung zu unterscheiden. In einer Entfernung von etwa fünfhundert Metern dehnte sich die unendlich lange Kette der Telegraphenpfähle der Bahnstrecke. Wir zählten die Pfähle manchmal, um an ihnen unsere Marschgeschwindigkeit zu messen. Nach unserem Dafürhalten betrug sie nicht mehr als drei Kilometer in der Stunde.

Das Gelände fiel etwas vor uns ab, so daß wir die Bahnlinie weit überschauen konnten. Sie bog nach Süden ab, um in einem weiten nach Norden zu offenen Bogen wieder in nördlicher Richtung zu verlaufen. Wir gingen nun gerade auf den Bahndamm los, damit wir auf der Strecke entlang tippeln konnten. Gerade, als wir den Bahndamm erklettern wollten, riß uns ein kräftiges „Stoj!" aus unseren Sinnen.

Nicht weit vor uns bemerkten wir eine Schneeschanze, aus der uns drei Gewehrläufe entgegenstarrten. Hinter der Schanze kauerten drei Soldaten im Anschlag. Wir blieben stehen.

Die Soldaten sprangen jetzt aus ihrer Schneeschanze heraus. An ihrer Kleidung erkannten wir sie als Tschechen.

Sie fragten uns nach Namen und Ziel unserer Wanderung.

Als wir uns als deutsche Kriegsgefangene ausgaben, fing der eine an Deutsch zu reden. „Ihr seid Spione!" sagte er, gebt eure Tagebücher heraus!"

Angesichts der drohenden Gewehrläufe konnten wir nichts anderes tun, als den Befehlen der Tschechen nachzukommen.

„Lagerbuch heraus!" schrie jetzt der Tscheche wieder.

Uns durchfuhr ein Schrecken. Das Lagerbuch war uns vor etwa einem halben Jahre in Orenburg von den Tschechen ausgestellt worden, aber da wir es nie gebraucht hatten, hatten wir keinen besonderen Wert mehr darauf gelegt.

Wo war es?

Da fiel mir ein, daß ich meine Briefe zusammengebündet in meinem Sack trug. Ich holte sie heraus und tatsächlich fand sich unter ihnen das Lagerbuch. Ich zeigte es den Tschechen vor.

Der deutsche Kamerad hatte unterdessen seins ebenfalls gefunden, aber der Fleischer suchte vergeblich. Er durchwühlte schon zum zweiten Male alle Taschen, er kramte in seinem Sack herum, er konnte es nirgends entdecken.

„Der hat keins! Der ist ein Spion!" sagte der deutschsprechende Tscheche.

„Na, i bin kan Spion! I bin g'rad so'n Kriegsgefangner wie de zwa Kameraden! I glab, i hab gar kein Buch g'habt!"

„Wer kein Buch hat, ist ein Spion!" sagte der Tscheche wieder.

„Der Kamerad ist kein Spion! Ihr könnt uns untersuchen, ihr könnt euch überzeugen, daß wir deutsche Kriegsgefangene sind!" gab ich dem Tschechen zur Antwort und hoffte, der Tscheche würde sich überzeugen und den Fleischer gehen lassen.

„Der ist kein deutscher Kriegsgefangener!" sagte der Tscheche und wies auf den Fleischer, der ganz ängstlich vor ihm stand, „der ist gewiß kein Deutscher.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

* **Cicely Hamilton: Eine Engländerin entdeckt Deutschland.** Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von Curt Thesing. Kartoniert 4 RM., Leinen 6 RM. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. — Niemand wird sich tatsächlich dem Reiz dieses Buches entziehen können, das eine Analyse des heutigen Deutschland gibt und zwar, um es gleich zu sagen, wohl eine der besten, die je von einem Ausländer geschrieben worden ist. Fräulein Hamilton, die Tochter eines englischen Offiziers, früher Schauspielerin und Verfasserin mehrerer Romane und Theaterstücke, hat ihre Schuljahre vor dem Krieg in Deutschland verbracht und jetzt in wiederholten Studienreisen das Deutschland der Nachkriegszeit für sich und ihre Landsleute „neu entdeckt", nicht in Cook'schen Reiseherden und im Sonderwagen, sondern in der Holzklasse und auf Schusters Rappen. Sie ist eine glänzende Beobachterin, die auch aus kleinen Zügen ein Ganzes zusammenzufügen vermag und vor allen Dingen wirklich stets aufs Ganze blickt; bei aller offenen Kritik ist sie ein begeisterter Fürsprecher für unser Land mit seiner ganzen neuen Entwicklung und seinen neuen Lebensformen, dem sie, wie sie gesteht, noch vor drei Jahren wie einem Buch mit sieben Siegeln gegenübergestanden hat.

* **Polen, Preußen und Deutschland.** Die polnische Frage als Problem der preußisch-deutschen Nationalstaatsentwicklung. Von Friedrich Schinkel. Ganzleinen 8 RM., geheftet 6,20 RM. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. — Der Osten brennt! Polnische Willkür und eine hoffnungslos festgerannte Außenpolitik zwingen uns zu einer geistigen Auseinandersetzung mit dem Osten. Ostpolitik ist zum Schlagwort geworden, ohne daß wir eine klare Vorstellung von ihren politischen Voraussetzungen hätten. Friedrich Schinkel, der junge Oncken-Schüler, untersucht in diesem Buche, daß Moeller van den Bruck gewidmet ist, die Zusammenhänge zwischen dem polnischen Wiederaufstieg und der Ausschaltung des preußischen Faktors aus der deutschen Entwicklung.

* **Cherry Kearton: Die Insel der fünf Millionen Pinguine.** Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von M. Kahn. Mit 29 Bildern nach Photos und einer Karte. Broschiert 3 RM., kartoniert 3,50 RM., Leinen 4,80 RM. — Hier liegt ein Tierbuch vor, das in seiner Weise ganz einzigartig ist. Schildert es doch zum erstenmal ein Tiervolk, eine Vogelart, die zu den drolligsten und menschentümlichsten Geschöpfen gehört, über die wohl schon jeder, der sie einmal gesehen hat, sich amüsierte — die Pinguine. Kearton hat sich ein halbes Jahr in ihrer Gesellschaft bewegt — auf einer kleinen Insel im Atlantik unter 5 Millionen Pinguinen — um sie, ihre Sitten, Gebräuche und ihr ganzes Dasein eingehend zu studieren. Und dies Buch ist das Ergebnis. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart.

* **Wer wird Reichspräsident?** Von * * *, mit 24 Bildern. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Kartoniert 1,80 RM. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Die Wahlergebnisse des Jahres 1925 werden mit der Zusammensetzung des Reichstages 1930 in Vergleich gestellt. Jedem Leser wird das Handwerkszeug geliefert, sich selbst ein Bild von den bevorstehenden Entscheidungen zu machen.

* **Fliegende Blätter, München.** Zweiter Halbjahrsband 1931. Verlag von J. F. Schreiber, München. Preis geb 14 RM. — Der Verlag der „Fliegenden Blätter" (J. F. Schreiber, München) hat den zweiten Halbjahrsband für 1931 in Vorlage gebracht. Dieser Band bedeutet — wie seine Vorgänger — wieder für jeden Leser Erheiterung, Freude und fröhlichen Ernst. Wer ihn nur durchblättert, wird stets aufs neue ein Bild, eine Karikatur finden, die zu verweilendem Betrachten zwingen, wird durch einen Witz, eine Anekdote, die das flüchtige Auge gerade sieht, belustigt. Wer sich sorgsamer in den Inhalt vertieft, wird durch klangschöne Verse, gute Humoresken und die Gediegenheit der Illustrationen erfreut und unterhalten — und der sorgsame Leser wird erfahren, daß dieses immer mehr auf die satirische Verarbeitung der Zeitgeschichte eingestellte Witzblatt mit so viel Aufmerksamkeit und kluger Beobachtung neben den Ereignissen unserer Tage einhergeht, daß es mehr gibt, wie Witze und Pointen über zufällige Begebnisse, daß es ein Zeitspiegel ist, dessen Kristall die Tagesfragen wiedergibt im Lichte humorvoller und unvoreingenommener Weltbetrachtung.

* **Die kleine Anna.** Für die Kleinen bearbeiteter Auszug aus der Lebensgeschichte der kleinen Anna von Guigné. Von Doris Zacherl. 0,40 RM. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

* **Mutter- und Kinderland** (Februarheft). Ein monatlicher Ratgeber für Mütter und Kinderfreunde. Einzelheft 0,75 RM. — „Mütter- und Kinderland" ist die Zeitschrift der Mütter, Kindererzieher und Hortnerinnen, welche es sich zur Aufgabe macht hat, kinderlieben Menschen praktischen Unterricht im Betreuen des Säuglings und Kleinkindes zu geben.

* **Warum so unpraktisch?** Eine Menge von Gebrauchsgegenständen des Haushalts präsentiert sich uns heute, im Zeitalter der Technik, noch in einem ganz unpraktischen Zustand. Viele dieser ärgerlichen Kleinigkeiten schildert die neue „Gartenlaube" und macht Vorschläge zur Abhilfe.

Briefkasten
der Hallischen Nachrichten

Briefkastenanfragen werden nur beantwortet, wenn der Anfrage die letzte Quittung und ein richtig frankierter, mit voller Adresse des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen. Anonyme Anfragen können unter keinen Umständen beantwortet werden. Als normale Beantwortungsfrist ist mindestens eine Woche zu rechnen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung im Briefkasten besteht nicht. Jeder Einsender erhält brieflich Antwort. — Firmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. — Antworten werden nach bestem Wissen gegeben, aber ohne Gewähr.

Eilenburg Br. V/311. Vor einigen Jahren hörte ich in Halle (Saale) im „Modernen Theater" von einer Vortragskünstlerin ein Gedicht mit folgendem Anfang: „Tschingdarrassa, bumdarrassa, der Zirkus ist da" usw. — Der Inhalt des Gedichtes war ungefähr folgender: Ein Zirkus kommt in eine Stadt. Dem Kinde ist der Zirkus der Inbegriff alles Schönen und Großen. Es verlangt vom Vater Geld, doch dieser mißhandelt das Kind und schickt es Schnaps holen. — Können Sie mir bitte den Text des Gedichtes oder eine Buchhandlung angeben, wo derselbe zu erlangen ist?

Leider ist uns das Gedicht nicht bekannt. Vielleicht kann Ihnen jedoch eine Leserin oder ein Leser der „Hallischen Nachrichten" helfen. Sollte uns eine Antwort auf Ihre Anfrage zugesandt werden, dann wollen wir sie gern an Sie weiterleiten.)(

Ich bitte um nähere Angaben über die Laufbahn des Lokomotivheizers und des Lokomotivführers.

Der Bedarf an Heizerpersonal bei der Reichsbahn soll in der Regel aus Nichthandwerkern gedeckt werden. Für die Bewerbung um die Lokomotivheizerlaufbahn ist die Altershöchstgrenze auf 26 Jahre (einschließlich) festgesetzt. Die Dienstanfänger werden zunächst zwei Jahre als Hilfsarbeiter bei den Instandsetzungsarbeiten für Lokomotiven in einem Reichsbahnausbesserungswerk oder Bahnbetriebswerk beschäftigt und dann bei vorliegendem Bedarf nach Ablegung einer formlosen Prüfung als Aushilfsheizer verwendet und schließlich in den ständigen Fahrdienst übernommen. Die Heranziehung zur Ablegung der Lokomotivheizerprüfung erfolgt von Amts wegen. In das Beamtenverhältnis (Anstellung als Lokomotivheizer) gelangen sie nach Maßgabe des Bewerbungsdienstalters im Rahmen der vorhandenen und freiwerdenden Planstellen.

Zur Lokomotivführerlaufbahn werden Handwerker, die das Schlosser-, Schmiede- oder Kupferschmiedehandwerk (möglichst in einem der Reichsbahn-Ausbesserungswerke) erlernt haben, zugelassen, sofern sie mindestens 20 Jahre und nicht über 26 Jahre alt sind. Nach einer zweijährigen praktischen Tätigkeit als Schlosser erfolgt Übernahme in den ständigen Fahrdienst, vorausgesetzt, daß der Anwärter das 21. Lebensjahr vollendet hat. Die Befähigung für den Heizerdienst wird in einer formlosen Prüfung festgestellt. Nach Zurücklegung des Vorbereitungsdienstes zum Lokomotivführer (18 monatige Beschäftigung im Fahrdienst) kann die Prüfung zum Lokomotivführer abgelegt werden. Die Heranziehung zur Ablegung der förmlichen Lokomotivführerprüfung erfolgt von Amts wegen. Die erforderlichen Fachkenntnisse können sich die Anwärter durch den Besuch der Eisenbahnfachschule (drei Semester) ergänzen. Die Übernahme in das Beamtenverhältnis (Anstellung als Reservelokomotivführer und später Beförderung zum Lokomotivführer) erfolgt nach Maßgabe der vorhandenen freien Planstellen.

Meldung für beide Laufbahnen ist frühestens nach Ablauf von 2 Jahren nach Eintritt in den Eisenbahndienst zulässig. *

Ich bin jetzt 30 Jahre alt und in der Lage, monatlich 3 RM. zurückzulegen. Wieviel werde ich dann etwa besitzen, wenn ich einmal 50 Jahre alt bin?

Sparen Sie monatlich einen Taler und erhalten Sie 4 Prozent Zinsen, so verfügen Sie nach fünf Jahren über ein Kapital von 198,60 RM., nach zehn Jahren hat sich die Summe auf 440,10 RM. erhöht, nach 20 Jahren auf 1091,10 RM., nach 30 Jahren auf 2056,10 RM. Bei 5prozentiger Verzinsung ist das Kapital nach 20 Jahren auf 2446,60 RM. angewachsen. *

Wieviel und welche Techniken gibt es in Deutschland?

Eine Liste der Unterrichtsanstalten, die im Sinne der Baumeisterverordnung als anerkannte Techniken gelten, finden Sie im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung Nr. 4, Jahrg. 1932. Ihnen die einzelnen Anstalten im Briefkasten zu nennen, würde zu weit führen, denn es handelt sich allein in Preußen um 26 Anstalten, in Bayern um 9, in Sachsen um 8, in Thüringen und Hessen um je 3, in Oldenburg um 2, in Württemberg, Baden, Hamburg, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt und Bremen um je eine. *

sind 7 Pfg viel Geld?

Genug, um eine ganze Woche lang jeden Tag 2 Tassen Kathreiner zum Frühstück zu trinken.

Wirklich — der ist mehr wert, als er kostet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0014

Eine sensationelle Nachricht:

MOUSON
bringt die billigen, hochwertigen
‹ IGEMO ›
Erzeugnisse!

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen!

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Deshalb haben wir alles daran gesetzt, diese Forderung zu erfüllen.

134jährige Erfahrung und modernste Fabrikationsmethoden lassen aus garantiert reinsten, feinsten Rohprodukten unsere unerhört billigen Igemo-Erzeugnisse erstehen.

Die außerordentlich billigen Preise und die hervorragende Qualität werden in kurzer Zeit die Igemo-Erzeugnisse zu millionenfach gebrauchten Toiletteartikeln machen.

IGEMO

Erzeugnisse sind Mouson-Fabrikate, das verbürgt höchste Qualität!

ACHTEN SIE AUF DIE BLAU-ROTE PACKUNG!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Was Mouson bringt ist gut!

J·G·MOUSON & CO·· FRANKFURT AM MAIN
HERSTELLER DER WELTBERUHMTEN «CREME MOUSON»

Beachten Sie die Igemo-Dekorationen in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0015

Neu eingeführt!
Unsere vorzügl. Hausmarke, die delikate
Erka-Kochwurst
Jede Hausfrau muß sie probieren . . . Pfund nur **0.75**

Frisch, gut, billig!

Das sind die besonderen Merkmale für unsere

Lebensmittel

Für Ostern nur die **Goldfrischen Eier**
jedes Ei wird durchleuchtet
10 Stück 0.98 0.88 0.78 **0.70**
Eierfarben vielfarbig vorhanden.

Machen Sie einen Versuch!

Heringssalat	Pfd.	0.60
Fleischsalat	Pfd.	0.68
Mayonnaise	Pfd.	0.75

Unsere Imbißecke
im III. Stock bietet eine reichhaltige Auswahl in
Erfrischungen aller Art
Wir bitten um Ihren Besuch,

Verlangen Sie ohne jede Verbindlichkeit Kostproben, damit Sie sich von der tadellosen Beschaffenheit der Ware immer wieder überzeugen können.

Für die Osterbäckerei

Feinstes Weizenauszugmehl . . . Beutel 4½ Pfund Fabrikgewicht	1.00
Feinstes Kaiser-Weizenauszugmehl Pfd.	0.30
Cocos geraspelt . . . Pfund	0.40
Citronat . . . ½ Pfund	0.50
Mohnsaat . . . Pfund	0.40
Sultaninen hell . . . Pfund	0.65
Lübecker Mandeln gehobelt . . . ¼ Pfd.	0.50
Corinthen . . . Pfund	0.50
Apfelringe . . . Pfund 0.68	0.48
Backpflaumen . . . Pfund 0.60 0.48 0.28	0.25
Birnen getrocknet . . . Pfd.	0.75
Aprikosen getrocknet . . . Pfd.	0.65
Pfirsiche getrocknet . . . Pfd.	0.60
Mischobst 4 Frucht . . . Pfd.	0.48

Weiß- u. Südweine

Feiner alter Malaga . . . ohne Fl.	1.00
Griech. Muskat Wermut od. Montagne (Span. Rotwein) . ohne Fl.	0.90
Feiner alter Samos . . . ohne Fl.	1.00
Laubenheimer guter billiger Tafelwein . . ohne Fl.	0.75
1929er Liebfraumilch oder Niersteiner Domtal . . ohne Fl.	1.00
Clüsserather Riesling herb . . . ohne Fl.	1.25
1927er Haut Sauterne weißer Bordeaux . . . ohne Fl.	3.00
1926er Grd. Medoc Vertheuil . . . ohne Fl.	1.20
Für den Abend „Eckel" den rassigen Sekt . Fl. mit Steuer	2.95
Für di Bowle „Cabinet" den Fruchtschaumwein Fl. mit Steuer	1.00

Butter und Käse

Hochfeine Molkerei-Butter . . . ½ Pfund-Stück 0.82	0.78
Tafelbutter . . . ½ Pfund-Stück	0.62
Cocosfett . . . Tafel 1 Pfund	0.30
Margarine . . . Pfund	0.32
Holl. Käse vollfett Pfund 0.88, halbfett Pfund	0.58
Tilsiter Käse vollfett Pfund 0.75, halbfett Pfund	0.50
Dän. Schweizer . . . Pfund	0.72
Finn. Emmenthaler . . . Pfund	0.88
Allg. Emmenthaler saftig . . . Pfund	1.40
Prima Korbkäse . . . Stück	0.15
Edamer Brotkäse vollfett . . . Pfund	0.95
Echt. bayr. Bierkäse Weißlacker . . . Pfund	1.10
Limburger in Stanniol, 40% Pfd. 0.78, 20% Pfd.	0.50
Hochfeiner Doppelrahmkäse . . . Stück 0.45 0.25	0.15
Harzer Käse . . . Kiste ca. 1 Pfund	0.26
Schimmel-Kümmelkäse . . . 3 Stück	0.20
Feinster Sperber Dessertkäse . . . Karton = 6 Ecken	0.40
Pumpernickel . . . Paket 0.20	0.10
Westf. Vollkornbrot nahrhaft u. bekömmlich Paket ca. 1 Pfd.	0.22

Osterkonfitüren

Elster-Eier mit Perzipan gefüllt . . ¼ Pfund	0.20
Marzipan-Eier . . . 3 Stück	0.10
Schokoladen-Hasen Fondant- oder Gelee-Eier, Schokoladen-Eier gefüllt oder massiv, Fondant-Küken oder Nester . . . 6 Stück	0.25
Nougat-od. Trinkeier halbflüssig . . . 3 Stück	0.25
Marzipan-Figuren Häschen, Hühnchen od. Küken im Ei 2 St.	0.25
Trinkeier Weinbrand-Erdbeere, Weinbrand-Kirsch . . . 2 Stück	0.25
Marzipan-Karikaturen Enten, Hasen, Küken . . . Stück	0.25
Marzipan-Kohlhasen . . . Stück	0.25
Schokoladen-Hähne oder Hasen im Korb, koloriert . Stück	0.25
Schokoladen-Hasen in riesengroßer Auswahl, Stück 0.95 0.75 0.50 0.35 0.25 oder 3 Stück	0.25

Für Geschenkzwecke

Pappeier mit schönen Bildern verziert Stück 1.25 0.95 0.75 0.50 0.25	0.10
Hasen zum Füllen . . . Stück 0.50 0.25 0.15	0.10
Osterwagen mit Hasen bespannt . . . Stück 0.60	0.30
Hasen zum Füllen als Bäuerin oder Bauer auf Sockel St.	0.25
Watte-Küken 2 Stück oder 3 Stück oder 4 Stück . .	0.10

Beachten Sie unseren Sondertisch!

Obst- u. Gemüsekonserven

Stangenspargel mittelstark, 2 Pfund Dose 2.00, 1 Pfund-Dose	1.10
Brechspargel mittelstark . . . 1 Pfund-Dose	0.95
Junge Schnittbohnen! . . . 2 Pfund-Dose	0.45
Feine junge Brechbohnen! fadenlos . . . 2 Pfund-Dose	0.58
Karotten gewürfelt . . . 2 Pfund-Dose	0.38
Junge Erbsen . . . 2 Pfund-Dose	0.68
Junge Erbsen mit geschn. Karotten . 2 Pfund-Dose	0.72
Gemüse-Erbsen . . . 2 Pfund-Dose	0.65
Gem. Gemüse Leipziger Allerlei . . . 2 Pfund-Dose	0.95
Steinpilze geschält . . . 2 Pfund-Dose	1.75
Pflaumen ganz . . . 2 Pfund-Dose	0.50
Apfelmus tafelfertig . . . 2 Pfund-Dose	0.55
Aprikosen ½ Frucht . . . 2 Pfund-Dose	1.10
Vierländer Erdbeeren . . . 2 Pfund-Dose	1.10
Erdbeeren roh eingelegt . . . 2 Pfund-Dose	1.10
Ananas . . . Dose mit 8 großen Scheiben	1.30
Hawai-Ananas Dose mit 8 großen Scheiben 1.85, Dose mit 4 großen Scheiben . . .	0.90
Malaya-Ananas Dose mit 2 großen Scheiben . . .	0.55

Kolonialwaren

Weiße Bohnen weich kochend . . . Pfund 0.22	0.15
Linsen hell, weich kochend . . . Pfund 0.35	0.15
Gelbe Erbsen Saaleriesen . . . Pfund	0.22
Graupen mittel . . . Pfund	0.22
Weizengries . . . Pfund	0.28
Hartgries-Schnittnudeln . . . Pfund	0.38
Bruchreis . . . Pfund	0.15
Vollreis . . . Pfund	0.17
Kaffee frisch geröstet, Marke Konsum, hell . . . ¼ Pfund	0.55
Unsere Hausmarke „Santos Perl", frisch geröstet ¼ Pfund	0.60
Guatemala-Kaffee frisch geröstet . . . ¼ Pfund	0.85
Kaffee-Hag in Festpackungen!	

Wurstwaren

Harte Plockwurst . . . Pfund	0.95
Mortadella erstklassig . . . Pfund	0.92
Landleberwurst empfiehlt sich selbst . . . Pfund	0.80
Unser Schinken roh oder gekocht, ist eine Qual. für sich ¼ Pfund	0.35
Thür. Rotwurst . . . Pfund	0.80
Berl. Mettwurst . . . Pfund	0.90
Delik. Sülze in Celluphan . . . ¼ Pfund	0.16
Kleinfleisch in Gelee ein Bombenpreis . . . Pfund	0.28

Räucherwaren - Marinaden

Vollfettbücklinge Kiste ca. 5 Pfund Inhalt 1.00, Pfund	0.22
Ostseesprotten . . . Kiste ca. 1 Pfund	0.22
Speckflundern . . . Pfund	0.65
Marinaden Hering in Gelee, Bismarckheringe, Rollmops Literdose	0.50
Räucherlachs oder amerik. Rauchaal . . ¼ Pfund	0.45

Apfelsinen
vollsaftig u. süß
10 Stck. 0.65 **0.55**

KARSTADT AG

Halle-Saale — **Verkauf solange Vorrat!** — Große Ulrichstraße 59-61

Erdnüsse
frisch geröstet
Pfund **0.25**

Hypotheken- u. Geldmarkt

Suchen Sie Geld? (Hyp., Darl., Baugeld.) Ausk. kostenl. Off. u. B. 3282 Exp.

5500 RM. I. Hyp. auf neuerb. Hausgrundst. sof. od. 1. 4. 1932 z. leihen ges. Off. u. D. 3284 Exp.

5000 Mk. als erste und einz. Hypoth. auf besseres Wohnhaus in Halle a. d. S. z. 1. April od. sp. v. Selbstgeb. ges. Off. G. 230 Fil. Gr. Brunnenstr. 49. Das. näh. Ausk. (o

Still. Teilhaber mit 6000 Mk. bei angemess. Verzinsung u. Gewinnbeteilig. v. erstklass. Spezialgeschäft ges. Diskret. zugesichert. Offerten erb. unter K. 3050 an die Exp. dieses Blattes. *

Suchen Sie Geld? wie I., II. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. dch. **Otto Hering, Halle,** Mittelstr. 20a. (b

Allst. ält. Fr. sucht 150—200 M. z. Grdg. ein. Geschäfts nur v. Selbstg. Off. u. St. 3797 Fil. Steintor

Reell! Darlehen v. RM. 3000,—. K. Wartezeit. Lenkeit, Königstraße 86. (†

Fr. s. kl. Darlehn v. Selbstg. g. h. Zins. Off. u. K. 3190 Exp.

1-2000 RM. als erste Hypothek von Staatsbeamten zum Umbau gesucht. Off. unter O. 3274 a. d. Exp. d. Bl.

Hypothekenbrief üb. 4000 M., golds., für 3500 M. z. vk. Off. u. J. 3269 a. d. Exp.

Beamte, Angestellte erh. Darlehn schnell, keine Vork. Off. u. L. 4724 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Grundstücke

Verkäufe

Achtung! Gelegenheitskauf! **Bauland,** 1000 qm, umständeh. prsw. z. verk. Verm. verbet. Off. u. B. 3262 Exp.

Friseurgesch. a. gut. Lage zu verk. Off. u. D. 3264 a. d. Exp.

Geschäfts-Eckhaus in Halle, 2 Läden, 4 Schaufenst., beste Lage für erstklassig. Friseurgeschäft od. Fahrradhdlg., ist f. 30 000 M. sof. z. v. Anzahlg. 15 000 M. Off. u. V. 3119 Exp.

Schrebergart. i. Sd. z. vk. Kolditz, Am Bergmannstrost 9.

Siedlungshaus Eig. Scholle z. vk. Off. u. E. 3265 a. d. Exp.

Siedlungshaus Eig. Scholle sof. z. verk. Off. u. K. 3030 Exp.

3-Familienhaus, Pr. 9000 M., Anz. 4—5000 M., sof. zu verk. Franke, († Landwehrstr. 2.

Kleinstadt Fleischereigrundstück sofort zu verkaufen. Off. unter T. 2797 a. d Exp. d. Bl. *

Friseurgeschäft, einz. am Platze, sof. zu verk. Gut. Umsatz. Böhme, Merseburgerstr. 3. †

Kaufgesuche

Kaufe Schrebergart. Off. u. V. 2939 Exp.

Suche Grdst., mass., m. Lad. bevz., Pr. 30—40 000, Anz. 15 b. 20000. Off. L. 4719 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Suche Haus bei 4000 M. Anz. Verleihe 4000 M. auf I. Hypothek. Off. u. F. 3286 a. d. Exp.*

Fahrzeuge

Verkäufe

Motorrad Opel, 500 ccm, 11 000 km gelaufen, preiswert zu verkaufen (Diemitzer Mühle.

Hanomag-Personen-Wag., in pa. fahrf. Zust., z. j. annehmb. Pr. z. vk., a. tausche g. Motorr. Bolik, Dieskau, Benndorferst. 16

300 ccm NSU. billig zu verkaufen Brehna, (a Zennewitzerplatz 8.

BMW.-Limous., 3/15 PS., s. g. erh., fahrber., prsw. z. v. Off. u. L. 4726 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

4sitzige Limousine, versteuert u. zugel., tadellos erh., als Mietwag. vorz. geeign., g. Höchstgeb. verk. Off. u. L. 4725 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Viktoria 500 ccm, el. L., g. erh., f. 150 M. Georgstr. 10, pt. r.

8 PS. Ford-Limous., 5sitzig, Ia Zustand, neues Modell, z. v. Off. u. D. 3184 Exp.

5/25 NSU.. 4sitz. Limous., 4tür., sehr gut erhalt., zu verkaufen. Off. unt. C. 3263 a. d. Exp.*

Kaufgesuche

Uebernehme den kommissionsweisen Verkauf Ihres **Motorrades.** Stein, Steinweg 7.

Auto, Limousine od. Cabriol., Bauj. 1931, nicht mehr als 10 000 km gelaufen, sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Off. unter L. 4716 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

350 ccm Sport-Motorr. u. Beiwg.-Maschine sof. z. kf. ges. Domplatz 1, L.

Verkäufe

Verschiedenes

Kompl. Radio-Anl. f. preisw. zu verk. * Saalberg 3, pt.

Weit herabgesetzte Preise!
Küchen
255.- 205.- 165.- 110.- 92.-
85.- 72.- RM.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Luftfahrt ist not!

Ausstellungsraum: Spiegelsaal des Wintergarten (Am Riebeckplatz)

Luftfahrt-Ausstellung

DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Täglich geöffnet von 10-22 Uhr

Eine umfassende Schau des Flugwesens von einst und heute.

Originalmaschinen / Maßstabgerechte Modelle / Fliegerschule / Verkehrsfliegerei / Segelflugbau / Freiballonsport / Lufthäfen / Zeppelin-Flugfahrt / Arktisschau / Wetter- u. Instrumentenkunde / Luftbilder

Veranstalter: Aero-Expreß-Luftbetriebsgesellschaft (Gemeinnützige Gesellschaft für Luftfahrt) und der Verein für Luftfahrt Halle E. V.

Volkstümliche Eintrittspreise
von nur 15 und 30 Pfennig. Stündliche Vorträge und Führungen. Ein Anteil aus den Einnahmen kommt dem HN-Hilfswerk zugute.

Lösen Sie die Preisfrage: Wie hoch über Halle?"
Näheres darüber auf Seite 5 dieser Ausgabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203226/fragment/page=0016